

wirtschaft

in Ostwürttemberg

Ausgabe III / 2025
6. Juni 2025



Industrie- und Handelskammer
Ostwürttemberg



Suchen

und Finden

Fachkräftesicherung in Ostwürttemberg

Jetzt online:
www.ihk-bildungspreis.de
Bis 8. August 2025 bewerben!



Sind Sie ein innovatives Kluge-Köpfe-Kraftwerk?

Die IHK-Organisation vergibt den IHK-Bildungspreis!

**JETZT
BEWERBEN!**

Setzen Sie ein Zeichen für Exzellenz in der Beruflichen Bildung! Der Wettbewerb um die besten Talente verlangt Ideen, Innovation und Investition. Ihr Unternehmen geht hier voran – mit kreativen Konzepten, starkem Engagement und einer klaren Vision für die Zukunft der Beruflichen Bildung?

Dann nutzen Sie Ihre Chance: Bewerben Sie sich JETZT! Machen Sie sichtbar, wie Sie die Berufliche Bildung gestalten – und schreiben Sie gemeinsam mit uns ZUKUNFT.

www.ihk-bildungspreis.de

IHK Bildungspreis 2026

Gestiftet durch die Otto Wolff Stiftung

Ideen, Innovation, Investition

TITELTHEMA:

Fachkräfte finden und sichern

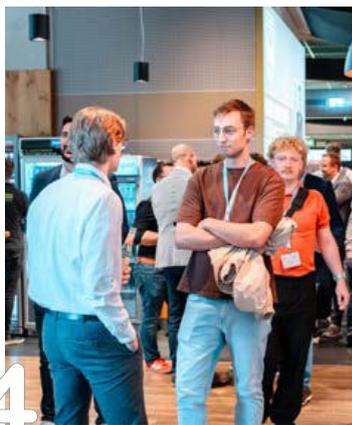


8

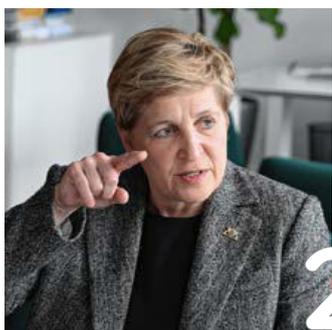
Die IHK Ostwürttemberg beleuchtet das Megathema Fachkräfte. Die Fachkräfteallianz bildet das Dach, unter dem die spezifischen Fachkräfte-Themen bearbeitet werden. Das Internationale Netzwerk hilft ebenso wie die MINT-Förderung oder die Integration durch Ausbildung zum Gelingen der Fachkräftesicherung weiter. Die Arbeitsmarktdrehscheibe sowie das neue Netzwerk BeWeQO sind weitere Mosaiksteine. Ausbildungsbotschafter sowie die IHK-Ausbildungsberatung helfen Unternehmen bei der Sicherung ihrer Belegschaft.

Vierter Transformationskongress

Beim Transformationskongress in der Voith-Arena ging es am 15. Mai hoch her. Rund 200 Gäste diskutierten mit Experten aus der Automobilwirtschaft und dem automobilen Maschinenbau Wege zur Transformation. In vier verschiedenen Panels wurden die Felder Nachhaltigkeit und Klimaschutz, Innovation und Geschäftsmodelle, Digitalisierung und Technologie sowie Qualifizierung und Beschäftigungssicherung beleuchtet. Franz Loogen, Geschäftsführer e-mobil BW, überzeugte mit harten Fakten.



4



28

Interview mit Nicole Razavi

Die Stuttgarter IHK-Kollegen haben für ihre Publikation „magazin wirtschaft“ die Landesministerin für Landesentwicklung und Wohnen, Nicole Razavi, interviewt. Sie beschreibt, wie Wohnbau forciert werden soll.

Arbeiten im Ausland

Wenn Unternehmen ihre Mitarbeitenden ins Ausland schicken, gibt es jede Menge zu beachten. In welchen Ländern außerhalb der Europäischen Union Besonderes gilt, lesen Sie auf vier Seiten zusammengefasst in dieser Ausgabe.



48

Inhalt

IHK im Blick

| | |
|------------------------------|---|
| Transformationskongress | 4 |
| Ausstellung Tanja Niederfeld | 6 |
| Kampagne „mittel ist MEGA“ | 7 |

Titelthema: Fachkräfte sichern

| | |
|--------------------------------|----|
| Die Fachkräfteallianz | 8 |
| MINT-Förderung in der Region | 11 |
| Validierungsverfahren im Beruf | 13 |
| Arbeitsmarktdrehscheibe | 14 |
| Neues Qualifizierungsnetzwerk | 15 |
| Ausbildungsbotschafter | 16 |
| Ausbildungsberatung | 17 |
| Landesagentur für Zuwanderung | 19 |
| Pflege und Beruf | 20 |

Bildung und Qualifizierung

| | |
|-----------------------------|----|
| Kontakt zu Studierenden | 22 |
| Prüfungsplan Winter 2025/26 | 23 |

Start-up & Innovation

| | |
|-----------------------|----|
| Urbane Datenplattform | 24 |
| Promotionskolleg | 25 |

Zahlen und Fakten

26

Berichte und Analysen

| | |
|-------------------------|----|
| Interview Nicole Razavi | 28 |
|-------------------------|----|

IHK im Blick

| | |
|-------------------------|----|
| Stromgebotszone | 31 |
| IHK-Patentatlas | 32 |
| Berufsbildungsausschuss | 35 |

IT und Digitales

| | |
|---------------------------|----|
| Urkunde für digiZ-Partner | 36 |
| Ful-Ausschuss tagt | 37 |
| IT-Sicherheit neu denken | 38 |
| KI ohne Reue | 40 |

Standort

| | |
|----------------------------|----|
| Mobilität und Tourismus | 42 |
| Transformations-Exkursion | 44 |
| Let's talk about Economics | 46 |

Märkte

| | |
|---------------------|----|
| Arbeiten im Ausland | 48 |
|---------------------|----|

Persönliches

| | |
|----------------------------|----|
| Tipps & Trends | 52 |
| Firmenberichte | 55 |
| IHK-Börsen/Veranstaltungen | 56 |
| Aus der Region | 68 |
| | 70 |

Letzte Seite

| | |
|-----------------------|----|
| Unternehmensnachfolge | 71 |
|-----------------------|----|



Impressionen vom Transformationskongress: Diskussionsrunde im Panel Innovation und Geschäftsmodelle (Bild links); Austausch in der Pause (re.)
Fotos: Trafonetzwerk/Justin Wild Corner Designstudio

„Die Aussichten sind gut“

FACHLICHER AUSTAUSCH BEIM TRANSFORMATIONS-KONGRESS ZU LÖSUNGEN IN DER AUTOMOBILINDUSTRIE UND IM FAHRZEUGNAHEN MASCHINENBAU

Er kenne keine Region, die so stringent und mit solch einer Kraftanstrengung vorankommen wolle wie Ostwürttemberg. Dies hat IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler beim Transformationskongress im Sparkassen Business Club in der Voith-Arena in Heidenheim unterstrichen. Immerhin handelte es sich nach seinen Worten um die vierte derartige Veranstaltung innerhalb von dreieinhalb Jahren. Sie war mit über 250 Entscheidern sehr gut besucht und erwies sich als zentrale Plattform für fachlichen Austausch zu Lösungen für die Transformation in der Automobilindustrie und im fahrzeugnahen Maschinenbau.

„Die Aussichten im Weltkontext sind gut“, machte Franz Loogen, der Geschäftsführer von e-mobil BW, der Landesagentur für neue Mobilitätslösungen und Automotive, den Teilnehmenden Mut. Es koste zwar Kraft und bedürfe einiger Anstrengungen, um auf die Welle zu kommen. Aber wenn man oben sei, „werden wir am besten surfen. Denn wir sind viel besser als die meisten wissen!“

Ausgerichtet hat den Kongress das Transformationsnetzwerk Ostwürttemberg in Kooperation mit Transformationswissen BW, moderiert wurde er von Nadine Kamprad. In der Begrüßungsrunde zum Auftakt brachte sie bei der Frage nach Bürokratieabbau und Digitalisierung Dr. Joachim Bläse, Landrat des Ostalbkreises, gleich in Fahrt. Er forderte, zunächst einmal zu definieren, was man genau unter Bürokratie versteht und sie nicht von vorneherein für alles verantwortlich zu machen, was schief laufe. Freilich könnte manches schneller gehen, wenn es Ermessensspielräume gäbe und der Gesetzgeber nicht versuchen würde, jeden Einzelfall zu regeln.

Das Lieblingsthema von Bläses Heidenheimer Amtskollegen Peter Polta war seinen eigenen Worten zufolge der teilweise zweigleisige Ausbau und die Elektrifizierung der Brenzbahn, die 600 Millionen Euro kosten. Er hoffe, dass man noch in diesem Jahr vorankomme mit der Finanzierungsvereinbarung. Der Ausbau wäre seiner Ansicht nach ein Quantensprung, denn die Erschließung Ostwürttembergs müsse verbessert und die B 19 entlastet werden, weil sonst der Verkehrskollaps drohe.

Nicht zuletzt gehe es hier um sehr viele Arbeitsplätze, ergänzte IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler. Er kündigte an, dass der Masterplan für die Region fortgeschrieben und nachgeschärft wird. Er nannte die künftigen vier Hauptfelder: Es sind dies das Innovations-Ökosystem, Infrastruktur und Fläche, Energiewende sowie Resilienz- und Verteidigungsfähigkeit.

KEIN VERBRENNERMOTORENLAND

Franz Loogen brannte ein wahres Daten-Feuerwerk ab und sprach davon, dass das Geschäft auch in der Automobilbranche „verdammt schnell“ geworden sei, aber die Aussichten seien gut. Regulatorik wie beispielsweise in Form von Umweltvorschriften sei nötig. Unternehmen seien auch im Wettbewerb mit politischen Systemen. Man solle aber aufhören sich darüber aufzuregen, dass die USA und China andere Wege gingen. „Sie tun es eh.“ Europa müsse seinen eigenen Weg finden und dabei sei klar, dass es Klimaschutz ohne Maßnahmen nicht geben könne.

Die EU wolle bis 2050 klimaneutral sein und die Einhaltung der Umweltauflagen setze

emissionsfreie Fahrzeuge voraus. Er räumte ein, dass die hohen Ansprüche schwer zu erfüllen sein werden, war aber zuversichtlich. Auch in Deutschland gewinne die Elektromobilität wieder an Fahrt, der Anteil der Verbrennermotoren gehe zurück. „Wir sind kein Verbrennermotorenland mehr!“ Im Übrigen würde ein Zurückdrehen der Entwicklung die deutschen Werke nicht retten. In Baden-Württemberg gebe es viele Erfolgsgeschichten bei der E-Mobilität. Klassische Zulieferer verlören zwar Marktanteile, aber die Bedeutung von Zulieferteilen in den Wachstumsfeldern nehme zu.

WELCHE KOMPETENZEN KÜNFTIG GEFRAGT SIND

Dr. Henry Goecke von IW Consult und Marc Aperdanner vom Transformationsnetzwerk stellten die Future Skills Studie 2030 vor. Aus der wissenschaftlichen Analyse von Stellenanzeigen geht hervor, welche Fähigkeiten künftig in der Wirtschaft Ostwürttembergs gefragt sind: Sie umfassen Kompetenzen bezüglich Technologie und Digitalisierung, Industrie, Sicherstellung zentraler Geschäftsprozesse sowie überfachliche Kompetenzen. Daraus könnten Ableitungen für die Unternehmen und ihre Strategie zur Fachkräftesicherung getroffen werden. Es gelte, eine Weiterbildungsstrategie zu entwickeln, sagte Aperdanner.

VIER THEMEN-PANELS

Im Panel „Nachhaltigkeit und Klimaschutz“ ging es um zirkuläres Wirtschaften und darum, eine nachhaltige Transformation voranzutreiben. Das bedeutet, erklärte Jonas Umgelter,



Der Nachhaltigkeit und dem Klimaschutz war ein Panel gewidmet (Bild li.); Thilo Rentschler und die Landräte Peter Polta und Dr. Joachim Bläse (re.) eröffneten den Kongress.

Projektleiter Kreislaufwirtschaft und Ökodesign bei der Umwelttechnik BW, eine Abkehr vom bisherigen Wirtschaften. Produkte sollen also am Ende nicht im Müll landen, sondern ihren hohen Wert behalten. Sie sollen reparaturfähig und langlebig sein. Dafür müssten aber auch die Rahmenbedingungen stimmen.

Rodewig Nägele wurde konkret und stellte das Bopfinger Unternehmen Nabore (Natural Rebonded Resources) vor. Für dieses sind - europaweit als einziges - Lederabfälle ein wertvoller Rohstoff, der zu 100 Prozent wiederverwertet wird. Den Anstoß gegeben habe, berichtete Nägele, dass einem Kaufmann natürlich das Herz blute, wenn man teures Leder weg- und Geld damit zum Fenster hinauswerfen müsse. „So verdienen wir Geld mit dem Abfall anderer.“

Bei Voith läuft es ähnlich, berichtete Matthias Steybe. Der Hersteller von großen Maschinen und Turbinen braucht viele Ressourcen – und die werden weltweit knapp. Die Lösung ist, dass viele Komponenten bei Kunden aufbereitet und Maschinen umgebaut werden und somit weiterlaufen können. Man könne also Potenziale heben, an die man vorher nicht gedacht habe.

Um ganz andere Potenziale ging es im Panel „Qualifizierung und Beschäftigungssicherung“. Stephan Lindner, systemischer Business-Coach, Mediator und Trainer, machte eindrucksvoll deutlich, welche enormen Kosten durch ein proaktives Konfliktmanagement im Betrieb eingespart werden können. Konflikte sah er dabei von zwei Seiten: Einerseits seien sie ein Energiezustand, der Bewegung bringe und eine Chance auf Veränderung sei. Aber die Dosis mache es. Andererseits könnten Konflikte ein Unternehmen jedoch belasten mit enormen Auswirkungen, indem zehn bis 15 Prozent der Arbeitszeit für ihre Bewältigung investiert werden müssten, und hohen Kosten, die leicht in die Millionen und bei großen Unternehmen sogar in die Milliarden gehen können.

Das Vertrackte daran: Viele Kosten seien nicht zu greifen, aber es gebe sie dennoch. Viele Unternehmen verschlossen nicht nur die Augen vor Konflikten, sondern bremsten das Konfliktmanagement sogar aktiv aus. In Ostwürttemberg hat sich der Wind bereits gedreht: In drei Workshops hat Lindner im vergangenen Jahr Konfliktberater qualifiziert. Eine von ihnen ist Beatrice Eigl, die sehr eindrücklich über ihre Erfahrungen und ihre Arbeit berichtete. Lindner: „Die Konfliktberater sparen Zeit, Nerven und Kosten und es zahlt auf die Zielerreichung des Unternehmens ein!“

KI, INNOVATION UND NEUE TECHNOLOGIEN

Den Reigen der Panels schlossen zum einen Christian Will, Director Business Office Vehicle Motion bei der Robert Bosch Automotive Steering GmbH, sowie Luisa Wagner, Bosch Management Consulting, im Themenfeld Innovation und Geschäftsmodelle. Sie stellten anhand von What if- sowie What works-Szenarien das strategische Vorgehen bei der Verwirklichung von Innovationen und dem Erarbeiten von Geschäftsmodellen vor. Zum anderen referierte im Panel Digitalisierung und Technologie Dr.-Ing Martin Werz vom MPA in Stuttgart über neuen Technologien bei der Füge-technik. Carmen Beisswanger von TIM Consulting schloss die Panels und stellte KI als Gamechanger vor. Es gehe vor allem um das Identifizieren von KI-Potenzialen im FuE-Bereich.

Eine Transformation eigener Art stellte zum Abschluss des Kongresses FCH-Rekordspieler Marc Schnatterer vor: Seine eigene Entwicklung und den Weg des 1. FC Heidenheim vom Amateurverein in die Erste Bundesliga und zum Europapokalteilnehmer. Voraussetzung für den Erfolg seien die Kontinuität auf verschiedenen Positionen, der Zusammenhalt und die Tatsache, dass man auch aus Niederlagen neue Stärke ziehe. Die Transformation der Vereins-Infrastruktur machte eine abschließende geführte Stadion-Tour durch die Voith-Arena eindrucksvoll deutlich.

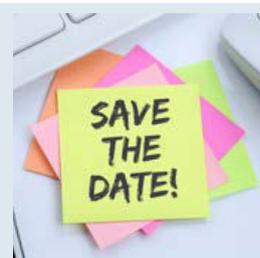
Viktor Turad



NÄCHSTE SITZUNG DER IHK-VOLLVERSAMMLUNG

Am Dienstag, 22. Juli 2025, 17 Uhr
findet im Digital Innovation Space (DIS) in Aalen
die nächste Sitzung der Vollversammlung statt.

Die Tagesordnung dazu wird eine Woche vorher auf der Homepage unter www.ihk.de/ostwuerttemberg veröffentlicht.





Tanja Niederfeld erläutert am Ateliertisch die Farbgestaltung ihrer Holzschnitte. Fotos: IHK/Engelbert Schmidt



Großflächige Graffitis gehören zur Werkausstellung



Tanja Niederfeld führte die Gäste durch die Ausstellung



Diskutierten bei der Vernissage (v.li.): Jannis Merz, Simone Uhl, David Grüner, Tanja Niederfeld, Tanja Merz.

Vom Suchen und Finden

TANJA NIEDERFELD ZEIGT BEI DER IHK OSTWÜRTTEMBERG HOLZSCHNITTE UND MALEREI BIS ZUM 25. JULI 2025

Sie steht am Ateliertisch und erläutert, wie sie Farben mischt und auf ihre Holzschnitte aufträgt. „Farbe ist für mich Stimmung“, sagt Künstlerin Tanja Niederfeld. Bis zum 25. Juli 2025 zeigt sie bei der IHK Ostwürttemberg in Heidenheim ihre Werke. Dass sie für ihre Kunst lebt, spürt der Betrachter. Bei der Vernissage am 6. Mai steht sie den Kunstinteressierten Rede und Antwort und erläutert ihr Schaffen.

Schwarze Holzschnitte, von Hand geschnitten und auf Leinwand gedruckt, der Himmel im oberen Teil malerisch ergänzt. Mehrere Drucke des gleichen Motivs in verschiedenen Farben ergibt eine Serie von Landschaften der Schwäbischen Alb. Großflächige Graffiti-Malerei von spielenden Kindern im städtischen Raum. So kommt das ansprechende Werk von Tanja Niederfeld daher. „Ich möchte den Betrachter auf der Gefühlsebene erwischen“, sagt die Künstlerin beim Rundgang. Farbenfrohe wirken ihre Holzschnitt-Serien und die Graffiti-Bilder. „Ich drucke nur Unikate und es gibt keine Vervielfältigung“, erklärt Tanja Niederfeld.

GUTBESUCHTE VERNISSAGE

Bei der Eröffnung der Ausstellung begrüßte IHK-Hauptgeschäftsführer Vertreter der Kunstvereine Heidenheim und Aalen sowie Interessierte aus der Wirtschaft. „Heute geht es um imposante Kunst, die im Kern den Menschen ausmacht“, sagte Rentschler. Er warb für ein Miteinander von unternehmerischem Tun und künstlerischer Auseinandersetzung. Thilo Rentschler: „Exponate wie die von Tanja Niederfeld machen etwas mit dem Menschen, der sie betrachtet. Sie sind eine Bereicherung für unsere Räumlichkeiten.“

Kurator Hermann Schludi führte in das Werk von Tanja Niederfeld ein. Die mit Graffiti bemalte Leinwand, deren Worte inhaltlich befreit sind, beinhalten verschiedene Raumkonstellationen. „Die fast fotografisch dargestellten spielenden Kinder scheinen gegenständlich dargestellt – auf den ersten Blick!“, sagte Schludi. „Wer jedoch Eindeutiges sucht, findet nichts.“ Die Farbigkeit der Holzschnitte ist für den Kurator etwas Besonderes. „Wir sehen keine exakte geografische Verortung. Denn nichts ist wandelbarer als eine Landschaft“, erläuterte er. Darauf gehe Tanja Niederfeld durch ihre seriellen Abdrucke, die sie

von Hand erstellt, ein. „Sie entwickelt fein zisierte Holzschnitte. Einige stellen regelrechte Holzrelieflandschaften dar“, sagte Schludi.

IMPULSE ZU WIRTSCHAFT, KUNST UND KULTUR

Marketingexpertin Simone Uhl, Jannis Merz (Merz Objektbau), David Grüner (Grüner Interieur) und Tanja Niederfeld sprachen unter Moderation von Tanja Merz (IHK) über die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Kunst und Kultur. „Aktzeichnen war für mich in meinem Studium des Produktdesigns die größte Herausforderung“, sagte David Grüner. Das Beschäftigen mit Kunst helfe, „jedes Projekt neu zu denken“. Für Simone Uhl ist klar, dass „ohne Kreativität kein Unternehmen und schon gar nicht Marketing funktioniert“. Jannis Merz bringt zwei Sichtweisen ein und skizziert ein Spannungsfeld: Als gestaltender Architekt in kreativen Bauprojekten treffe er auf überregulierte Normung. Er bemängelte, dass es keine Wettbewerbe für Kunst am Bau mehr gebe. „Früher wurde ein Prozent der Bausumme für Kunst eingeplant“, sagte er. Förderung von Kunst durch Unternehmen ist für Künstler essentiell, betonte Tanja Niederfeld.

Kulturelle Bildung ist eine wichtige Größe – darin sind sich die Diskutanten bei der Vernissage einig. „Sie spielt eine zentrale Rolle bei der Entstehung von Innovationen“, betonte Simone Uhl. Jannis Merz gibt den Bregener Wald als Region mit hoher Kulturdichte als Beispiel. „Dort ist außergewöhnliche Architektur entstanden“, sagte er. „Kulturelle Bildung ist ein Schlüsselthema für unser Zusammenleben. Das muss einfach getan werden“, sagte sie. Kunst fungiere zudem als „Frühwarnsystem“. David Grüner ist es wichtig, dass Wirtschaftsunternehmen mit Kunst und Künstlern in Dialog treten. Und berichtet von Kunden, die Collagen mit Einrichtungsmaterialien schaffen und so ihr neues Interieur mitgestalten. „Stoffe, Beleuchtung, Leder in verschiedenen Farben: Die kreative Gestaltung macht Kunden happy“, erzählte er.

Die rund 35 Werke von Tanja Niederfeld sind zu den normalen Öffnungszeiten der IHK Ostwürttemberg von Montag bis Freitag noch bis zum 25. Juli 2025 zu sehen.

Sascha Kurz



Bernd Richter (Mitte) erläuterte beim Start der Kampagne seine Haltung als Mittelständler.



Die Kampagnen-Botschafter aus Industrie, Handwerk, Dienstleistungen und den freien Berufen gaben den Startschuss für die Mittelstandskampagne. Fotos: IHK

Mittelstand wird „Mega-Stand“

WIRTSCHAFTSMINISTERIUM STARTET IMAGE-KAMPAGNE MIT IHK-VIZEPRÄSIDENT BERND RICHTER ALS REPRÄSENTANT FÜR OSTWÜRTTEMBERG

Mit einer prominent besetzten Auftaktveranstaltung auf dem Stuttgarter Schlossplatz wurde am 14. Mai 2025 die landesweite Imagekampagne „mittel IST MEGA“ durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus offiziell gestartet. Baden-Württemberg rückt damit seine mittelständischen Unternehmen in den Fokus – kraftvoll, kreativ und öffentlichkeitswirksam. Mit dabei war auch Bernd Richter, Geschäftsführer der Heubacher Richter lighting technologies und IHK-Vizepräsident. Er repräsentiert Ostwürttemberg innerhalb der neuen Kampagne.

Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut sagte: „Der Mittelstand ist Herz und Rückgrat unserer Wirtschaft. In Zeiten globaler Veränderungen ist seine Rolle als Arbeitgeber, Ausbilder und Innovationstreiber zentral. Die neue Kampagne ‚mittel IST MEGA‘ will diese Verdienste sichtbar machen und für den Mittelstand ein stärkeres Bewusstsein schaffen. Der Slogan ‚mittel IST MEGA‘ bringt auf den Punkt, dass Unternehmer, Mitarbeiter, Gründer, Familienbetriebe, Ausbilder, Erfinder, Unterstützer und Macher aus dem Mittelstand täglich Großes leisten.“ Bernd Richter hat für einen Podcast, Plakate und einen Imagefilm bereitgestanden. „Die Kampagne ist wichtig. Sie sollte thematisch vertieft werden und noch konkreter die Stärken der mittelständischen Unternehmen hervorheben“, sagte der Heubacher Unternehmer.

Hoffmeister-Kraut gab gemeinsam mit Dr. Jan Stefan Roell, Präsident des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertags, Rainer Reichhold, Präsident von Handwerk BW, sowie Björn Demuth, Präsident des Landesverbands der Freien Berufe Baden-Württemberg, auf dem Schlossplatz in Stuttgart den Startschuss für die Kampagne.

„Wir freuen uns, dass die Unternehmerpersönlichkeit Bernd Richter die Region bei der Kampagne vertritt. Er repräsentiert unseren Mittelstand in herausragender Weise“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler zu der Kampagne, die bis Oktober übers ganze Land ausgerollt wird.

DIE MENSCHEN IM MEGAPUNKT

Herzstück der Kampagne sind die Menschen, die den Mittelstand ausmachen, sie stehen im „Megapunkt“. Auf Plakaten, in Social-Media-Anzeigen und dem Hashtag #mittelistMEGA sowie auf der Website www.megastand.de erzählen 14 Mittelstands-Persönlichkeiten aus allen Regionen des Landes ihre Geschichte – darunter auch Bernd Richter aus Heubach. In Reportagen, Podcasts und Videoporträts bringen sie die Botschaften des Mittelstands in den kommenden Monaten unter die Menschen. „Als Mittelständler weltweit Maßstäbe zu setzen, bedeutet, technologisch immer mehr als einen Schritt voraus zu sein. Dafür bedarf es einer Offenheit als Grundlage. Mittelstand beinhaltet eine starke Haltung: Unternehmertum muss gelebt werden und gesellschaftlich stärker wertgeschätzt sein. Mittelstand und sein Charakter müssen stärker ins Bewusstsein der Menschen dringen. Dafür ist die Kampagne ein erster wichtiger Schritt“, sagte Bernd Richter.

MITMACHEN ERWÜNSCHT

Die Kampagne soll inspirieren – und lebt vom Mitmachen: Bürger und Unternehmer können auf www.megastand.de ihre eigene Mittelstandsgeschichte erzählen oder ein persönliches Statement zur Frage „Was bedeutet Mittelstand für mich?“ teilen.

Sascha Kurz

Warum eine Kampagne für den Mittelstand?

99 Prozent aller Unternehmen im Land zählen zum Mittelstand – sie stellen 64 Prozent aller Arbeitsplätze, treiben technische Innovationen voran, sind weltweit erfolgreich und lokal verwurzelt. Ob Hightech-Unternehmen oder Traditions Handwerk, ob Start-up oder Familienbetrieb – sie gestalten die wirtschaftliche und gesellschaftliche Zukunft unseres Landes. „mittel IST MEGA“ will das deutlich machen. Die Kampagne basiert auf einem Auftrag aus dem aktuellen Koalitionsvertrag der Landesregierung.



So sieht das Kampagnenplakat mit Bernd Richter aus.

Gemeinsam für Talente und Patente

FACHKRÄFTEALLIANZ OSTWÜRTTEMBERG



Gemeinsam geht es leichter! Wir, die 20 Partner der Fachkräfteallianz Ostwürttemberg (FKA), sind ein Netzwerk aus regionalen arbeitsmarktpolitischen Akteuren mit dem Ziel, den Strukturwandel aktiv zu begleiten. Wir sind Teil der Offensive „Zukunft Ostwürttemberg“ (ZO). Unsere Ziele sind

- die Unterstützung der Fachkräftegewinnung für Unternehmen in Ostwürttemberg sowie
- die Fachkräftesicherung mit präventiver Arbeitsmarktpolitik,
- die Förderung von Studium und der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie
- die Unterstützung einer zielgerichteten Fachkräfteintegration.

Wir sind Teil der Regionalen Fachkräfteallianz Baden-Württemberg, in der Maßnahmen zur Sicherung des Fachkräfteangebots in der Wirtschaft umgesetzt werden und wir unsere Erfahrungen austauschen.

WAS MACHEN WIR?

Die aktuellen Krisen wirken sich bei zahlreichen Unternehmen in Ostwürttemberg zunehmend negativ auf den Personalbedarf aus. Dennoch besteht weiterhin in vielen Branchen ein Mangel an Fachkräften. Strukturelle Veränderungen in der Wertschöpfung, Beschäftigung und Gesellschaft erfordern zudem neue Berufsbilder und Schlüsselkompetenzen. Bildungsinstitutionen, regionale Unternehmen und Arbeitsmarktakteure sind gefordert, passgenaue Bildungsangebote zu entwickeln und umzusetzen mit dem Ziel, dass Menschen in allen Lebensphasen befähigt werden, am Arbeitsmarkt teilzunehmen und aktiv den Wandel zu gestalten.

Die Partner der Allianz wollen diesen Strukturwandel aktiv begleiten und Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen sowie Beschäftigte unterstützen. Dazu treffen wir uns zwei Mal im Jahr mit folgender Agenda:

- Berichte zur aktuellen Arbeitsmarktlage von der Agentur für Arbeit Aalen und der IHK Ostwürttemberg
- Draufschau auf den Stand der FKA-Initiativen und Projekte mit unserem Tool „ZO-Ampel“

tiven und Projekte mit unserem Tool „ZO-Ampel“

- Frage: Sind neue Initiativen notwendig? Gibt es Synergien zwischen den Partnern? Wer macht was bis wann?

DIE UMSETZUNG ERFOLGT ENTLANG DER GEMEINSAM DEFINIERTEN HANDLUNGSFELDER:



Bildung: Berufsabschlüsse und Weiterbildungsangebote mit Zukunft

Die wirtschaftliche Zukunft liegt nicht im Bewahren, sondern in der Transformation und den Chancen auf die Entwicklung neuartiger Wertschöpfung. Werden diese Chancen jedoch nicht hinreichend ergriffen, schließt das Risiko mit ein, an Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren. Die wirtschaftlichen Veränderungen betreffen die Beschäftigung; umgekehrt sind Kompetenzen zentral für wirtschaftliche Innovationsprozesse. Wichtig ist deshalb, möglichst viele junge Menschen und Beschäftigte auf allen Qualifikationsstufen mit den Fähigkeiten auszustatten, die für die Arbeit in der nahen und fernen Zukunft von maßgeblicher Relevanz sein werden. Dieses Handlungsfeld fasst Maßnahmen zusammen, die eine zukunftsweisende Berufs- und Studienwahl und einen gelingenden Übergang

von Schule und Studium in den Beruf ermöglichen. Dann ist es wertvoll – wenn die Wirtschaft wieder anzieht – auf seine qualifizierten Fachkräfte im Unternehmen zurückgreifen zu können und nicht neue einstellen und einlernen zu müssen. Weiterbildung ist daher in Ostwürttemberg ein zentraler Zukunftsfaktor und damit die Schaffung zukunftsweisender Weiterbildungsangebote, die wir gezielt weiterentwickeln und zur Umsetzung bringen wollen.

Zu diesem Handlungsfeld gehören unter anderem Maßnahmen wie die Ausbildungskampagne, die Campus Days Ostwürttemberg an unseren Hochschulen, die Ausbildungsbotschafterin wie auch die Ausbildungsmessen der Agentur für Arbeit und die Angebote der Jugendberufsagenturen, der Landkreise und Städte in Kooperation mit der IHK und der Handwerkskammer. Der Job-Bus der WiRO unterstützt das Matching regionaler Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sowie potenziellen Auszubildenden bzw. Beschäftigten. Die Förderung von MINT-Berufen erfolgt in unterschiedlichen Formaten durch die Hochschulen, Landratsämter, Bildungsbüros, die Gmünder Wissenswerkstatt EULE und Explorhino wie auch die WiRO und die IHK.

Eine Basis unserer Arbeit ist dabei die „Gemeinsame Bildungszielplanung“ der Agentur für Arbeit und der beiden Jobcenter wie auch die Future Skills-Studie Ostwürttemberg. Bereits erfolgreiche Formate und Maßnahmen bieten die Qualifizierungsangebote des Transformationsnetzwerks Ostwürttemberg, der Graduate Campus der Hochschule Aalen sowie Vernetzungsveranstaltungen wie die Arbeitsmarktdrehscheibe und die Weiterbildungstage der Agentur für Arbeit mit den Jobcentern. Die Berufsberatung im Erwerbsleben (BBiE) bietet eine umfassende und individuelle Beratung von Beschäftigten bei allen Schritten an – von der ersten Orientierung über die Auswahl einer passenden, geförderten Weiterbildung bis hin zur Suche nach einer neuen Arbeitsstelle. Aufgrund der zentralen Bedeutung des Themas haben sich alle Partner in einem neuen Netzwerk „Berufliche Weiterbildungs- und Qualifizierungsregion Ostwürttemberg“ (BeWeQO) zusammengefasst

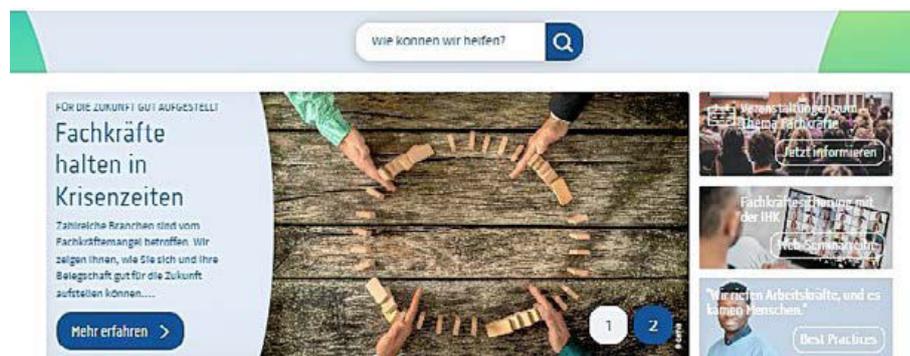
mit den Zielen, die Transparenz der Angebote voranzutreiben sowie niedrigschwellige Beratungen anzubieten. Bei der bedarfsgerechten Weiterbildung helfen Weiterbildungsmentoren und Weiterbildungsmentorinnen.

Beschäftigung: Inländische und Internationale Fachkräftebasis

Strategisch von enormer Bedeutung für die Sicherung des Wohlstandes ist und bleibt die Verfügbarkeit von Fachkräften. In besonders betroffenen Bereichen – wie beispielsweise Pflege, Erziehung, Handwerk und Energiewirtschaft – wächst der Fachkräftebedarf weiter. Zugleich zeigen sich enge Wechselwirkungen mit der Erwerbsbeteiligung, etwa durch fehlende Betreuungsangebote, die insbesondere den beruflichen Wiedereinstieg von Frauen erschweren.

Angesichts des demografischen Wandels und des absehbaren Rückgangs des Erwerbspersonenpotenzials braucht es ein Bündel gezielter Maßnahmen, die eine bessere Ausschöpfung inländischer Potenziale ermöglichen. Die Förderung von Menschen mit Behinderung, des Ausbau von Wiedereinstiegsangeboten und der Erhöhung der Vollzeitbeschäftigung sind dabei die zentralen Hebel. Hierzu gibt es in Ostwürttemberg bereits einige Beratungs- und Veranstaltungsangebote der Kontaktstelle Frau und Beruf Ostwürttemberg für Frauen und Unternehmen wie auch das Netzwerk „JobFÜR2“. Im „PersonalerTREFF digital“ der IHK und WiRO laden wir Impulsgeber und Impulsgeberinnen und Personalverantwortliche zum Austausch ein.

Die Gewinnung internationaler Fachkräfte ist und bleibt eine wichtige Säule, um den Fachkräftebedarf in der Region zu decken. Unsere Initiativen sind wichtige Bestandteile der regionalen Willkommenskultur und zielen darauf ab, internationale Fach- und Führungskräfte an die Region zu binden. Die Gewinnung internationaler Fachkräfte unterstützen wir unter anderem durch Maßnahmen wie das Kümmerer-Projekt, die Europäische Ausbildungs- und Transferakademie für junge Erwachsene (EATA), Speed-Datings, Veranstaltungen für internationale weibliche Fachkräfte und durch Angebote des Welcome-Centers. Best practice-Beispiele haben wir auf unserer IHK-Fachkräfteseite zusammengefasst „Wir riefen Arbeitskräfte, und es kamen Menschen“. Der Internationale Club Ostwürttemberg ist ein Business- und Freizeitnetzwerk mit vielfältigen Angeboten für alle „Internationals“ und Neuankömmlinge in der Region, die neben ihrem Arbeitstag Kontakte knüpfen und sich interkulturell vernetzen und austauschen möchten. Alle



Auf unserer IHK-Homepage zum Thema „Fachkräfte“ finden Sie alle Informationen zur Fachkräfteallianz wie auch die Angebote der IHK zum Thema Fachkräftegewinnung und -qualifizierung, Arbeitsrecht, Wohnen und Personalpolitik: www.ihk.de/ostwuerttemberg, Seitennummer: 4884830.

Schauen Sie rein und melden Sie sich bei uns! Eine Übersicht über die kostenfreie IHK-Web-Seminare zum Thema Fachkräftesicherung aller zwölf IHKs in Baden-Württemberg finden Sie unter <https://www.ihk.de/stuttgart>, Seitennummer: 4986630.

Der Fokus der Veranstaltungen liegt auf der Förderung der Belegschaft im Unternehmen. Das bedeutet, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesund zu halten, in Aus- und Weiterbildung zu investieren, die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu verbessern, sich als attraktiver Arbeitgeber aufzustellen und alle möglichen Zielgruppen zur Bereicherung des Teams in den Blick zu nehmen.

Initiativen sind wichtige Bestandteile der regionalen Willkommenskultur und zielen darauf ab, internationale Fach- und Führungskräfte an die Region zu binden.

im Bereich KI und Energiewende. Weiterhin arbeiten wir an einem regionalen Personalinsatzplan für die Metall- und Elektro-Bran-

Fortsetzung Seite 10

WO WOLLEN WIR HIN?

Wichtig ist uns, dass wir weiter Hand in Hand arbeiten und unsere Zusammenarbeit weiter stärken – denn die Herausforderungen sind komplex und es sind viele. Wir wollen daher weiter an der praxisorientierten Berufsorientierung arbeiten sowie internationale Fachkräfte gewinnen und unterstützen in einem regionalen Netzwerk mit Unternehmen, Hochschulen, Ausländerämtern und Welcome Center. Wer ein Studium abgebrochen hat, sollte schnellstmöglich mit Ausbildungsbetrieben in Kontakt treten. Wir setzen uns gemeinsam ein, die Studiengebühren für internationale Studierende abzuschaffen. Außerdem sollen die Nachqualifizierungen für Menschen ohne Berufsabschluss ausgebaut werden, insbesondere durch standardisierte Teilqualifikationen und die neue Möglichkeit der individuellen Feststellung beruflicher Fähigkeiten (Validierung). Wir wollen spezielle Projekte entwickeln für Fachkräfte



Treffen der Fachkräfteallianz in der IHK Ostwürttemberg Foto: IHK Ostwürttemberg

che. Notwendig ist weiterhin, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern, um mehr Vollzeitbeschäftigung zu ermöglichen. Im Rahmen der Fachkräftekampagne sollen zentrale, bewährte und neue Botschaften weiter ausgebaut und Maßnahmen entwickelt werden, um die Positionierung der Region Ostwürttemberg als attraktiven Standort in Süddeutschland weiter zu festigen.

UNSER FAZIT

Es braucht Menschen, die sich für die Transformation begeistern und dabei lernen, die Ängste im Veränderungsprozess zu überwinden. Zur Bewältigung braucht es neue Abschlüsse und ein Bildungs- und Innovationssystem, das integrative Systeme fördert. Das Potenzial an Arbeitskräften für den Arbeitsmarkt wird zwar zukünftig kleiner, der Bedarf an Fachkräften ist trotz Rückgang an gemeldeten Arbeitsstellen aber weiterhin hoch. Ausbildung, Gewinnung von Arbeitskräften durch Zuwanderung und die „Stille Reserve“ sowie die Weiterentwicklung der Menschen sind die zentralen Stellhebel. Wir wollen weiterhin Unternehmen und Beschäftigte im Strukturwandel begleiten sowie politische und infrastrukturelle Rahmenbedingungen für einen wettbewerbsfähigen Standort Ostwürttemberg schaffen.

DAS SIND WIR

Partner der Fachkräfteallianz sind die beiden Landkreise Heidenheim und Ostalb, Agentur für Arbeit, Jobcenter Heidenheim und Ostalb, Südwestmetall, die Hochschulen der Region, DGB, IG Metall, Verdi, die Kreishandwerkerschaften, IHK Ostwürttemberg, Handwerkskammer Ulm und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH Region Ostwürttemberg (WiRO).

Koordiniert wird die Fachkräfteallianz durch die IHK und die WiRO mit den Ansprechpartnerinnen:



• IHK Ostwürttemberg, Dr. Andreja Benkovic, benkovic@ostwuerttemberg.ihk.de



• WiRO, Nadine Kaiser, kaiser@ostwuerttemberg.de

„Wir riefen Arbeitskräfte, und es kamen Menschen“

Das bekannte Zitat von Max Frisch aus dem Jahr 1965 fasst die gesamtgesellschaftliche Aufgabe zusammen: Damals wie heute hört die Integration von Menschen nicht mit dem täglichen Erfüllen eines Arbeitsvertrags auf.

Vielmehr bringen geflüchtete Menschen ihre vielschichtigen Lebenswelten in die Region Ostwürttemberg mit. Von persönlichen Erfahrungen und erfolgreichen nachhaltigen Vermittlungsaktionen in Unternehmen wollen wir hier und in den kommenden Ausgaben berichten.

Informationen zu Unterstützungsmöglichkeiten für Unternehmen im Rahmen der Programme „Job-Turbo“, „Kümmerer“ und „Talente 2023“ finden Sie auf unserer Internetseite

www.ihk.de/ostwuerttemberg,
Seitennummer 605309 und weitere Erfahrungsberichte auf der Seite 6137658.

Foto: Adobe Stock/ Being Artistic



Internationales Netzwerk Ostwürttemberg

RAUM FÜR AUSTAUSCH, IMPULSE UND STRATEGIEN RUND UM DIE INTEGRATION UND GEWINNUNG INTERNATIONALER FACHKRÄFTE

Sie suchen Austausch, Impulse und Strategien rund um die Integration und Gewinnung internationaler Fachkräfte? Dann werden Sie Teil des neuen Internationalen Netzwerks Ostwürttemberg!

In einer zunehmend globalisierten Arbeitswelt sind funktionierende Netzwerke der Schlüssel zum Erfolg – besonders im Bereich der Fachkräfteeinwanderung und Integration. Die IHK Ostwürttemberg bietet mit dem neuen

Netzwerk eine Plattform für Unternehmen mit internationalem Bezug.

IHRE VORTEILE ALS MITGLIED:

- Fachvorträge und Impulse zu aktuellen Themen wie Fachkräfteeinwanderung, Integration und rechtliche Entwicklungen
- Erfahrungsaustausch mit anderen Unternehmen und Institutionen der Region

- Entwicklung gemeinsamer Strategien und Best Practices

Nutzen Sie die Chance, Ihre Internationalisierungsstrategie zu stärken und wertvolle Kontakte zu knüpfen.

INTERESSE GEWECKT?

Dann schreiben Sie uns an:
huurdeman@ostwuerttemberg.ihk.de



Fast 100 Jugendliche beim Regionalwettbewerb Jugend forscht Ostwürttemberg 2025. Foto: Peter Schlipf

MINT-Talente made in Ostwürttemberg

REGIONALE PROJEKTE WECKEN BEGEISTERUNG FÜR TECHNIK UND EXPERIMENTIEREN

Wenn Kinder und Jugendliche in Ostwürttemberg zum ersten Mal ein eigenes Bauteil fräsen, ihre ersten Schaltungen verdrahten oder mit Virtual Reality in digitale Welten eintauchen, dann ist der Funke oft nicht mehr zu stoppen. Hier setzen die regionalen MINT-Zentren und Projekte an: Sie zeigen, wie spannend Technik und Naturwissenschaften sein können und lassen Talente aufblühen, die sonst vielleicht nie ihre Begeisterung für Maschinenbau oder Werkstofftechnik entdeckt hätten. Welche Initiativen in der Region Ostwürttemberg das möglich machen, erfahren Sie hier.

TECHNIK ERLEBBAR MACHEN: DIE MINT-ZENTREN IN OSTWÜRTTEMBERG

Die MINT-Region Ostwürttemberg beheimatet drei MINT-Zentren: eule gmünder wissenschaftswerkstatt in Schwäbisch Gmünd, explorhino (zusammen mit dem Schülerforschungszentrum) am Campus der Hochschule Aalen und Zukunftsakademie Heidenheim. Mit innovativer Architektur und top ausgestatteten Werkstätten bieten sie Jugendlichen einen einzigartigen Raum für technisches Erleben. Ob Holzbearbeitung, Elektrotechnik, Siebdruck oder Steuerungsprogrammierung – jedes Labor lädt zum Entdecken und Gestalten ein. Hier können junge Menschen erleben, was mit moderner Technologie und kreativen Ideen möglich ist. Unterstützt werden sie von einem engagierten Team aus Naturwissenschaftler:innen, Techniker:innen, Designer:innen und Jugendlichen, die ihre

Begeisterung für Technik und Innovation weitergeben. Ein vielfältiges Workshop-Programm ermöglicht praxisnahes Lernen und fördert eigene Projekte. Die MINT-Zentren werden von Kommunen, Landkreisen, regionalen Stiftungen und Unternehmen getragen.

EIN NETZWERK FÜR MINT-TALENTE: MINT-REGION OSTWÜRTTEMBERG

Unterstützt werden die MINT-Zentren durch die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd (Professuren für Didaktik der Naturwissenschaften und Technik), die Bildungsbüros und Wirtschaftsförderungen der Landkreise Heidenheim und Ostalbkreis sowie die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für die Region Ostwürttemberg (WiRO). 2024 erhielten die Verbundpartner eine Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und wurden als MINT-Cluster Ostwürttemberg ausgezeichnet. Diese Förderung stärkt nicht nur die Zusammenarbeit, sondern erweitert auch das Kursangebot. So können MINT-Angebote künftig dezentral, etwa in Jugendzentren, Vereins- und Gemeindehäusern angeboten werden und erreichen noch mehr Kinder und Jugendliche. Ein weiteres Highlight im Projekt „MINTfluencer“ ist die Verbindung von MINT-Bildung mit sozialen Medien. Hier lernen Jugendliche, wie man wissenschaftliche Themen in Videos umsetzt und gleichzeitig verantwortungsvoll mit digitalen Inhalten umgeht.

KREATIVITÄT TRIFFT TECHNIK: DER MAKEATHON

Eine weitere Initiative in der MINT-Region ist der Makeathon Ostwürttemberg – ein kreatives Wochenende, das Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren voll und ganz in die Welt des Machergeistes eintauchen lässt. Unter dem Motto „Leben in der Zukunft“ entwickeln die Jugendlichen ihre eigenen innovativen Projekte, wobei sie von erfahrenen Mentor:innen und Studierenden aus den unterschiedlichen technischen Disziplinen begleitet werden. Neben jeder Menge Spaß beim Basteln und Programmieren erwartet die Teilnehmenden ein aufregendes Programm mit kreativen Workshops.

DIE MINT-BILDUNGSNACHT: 24 STUNDEN FÜR DIE LEHRERBILDUNG

Die 24h-MINT-MAKER-Bildungsnacht der PH Schwäbisch Gmünd fördert nicht nur den Nachwuchs, sondern auch die regionale MINT-Lehrerbildung. Im Rahmen der Bildungsnacht entwickeln angehende Lehrkräfte innovative technische Artefakte in den Werkstätten der eule. Die Veranstaltung wird interaktiv über Twitch gestreamt, sodass MINT-Studierende sowie Lehrkräfte aus verschiedenen Bereichen virtuell teilnehmen können. So können auch Interessierte aus der gesamten Region und darüber hinaus die kreativen Prozesse verfolgen und aktiv mitdiskutieren.

Fortsetzung Seite 12

JUGEND FORSCHT: DER REGIONALWETTBEWERB ALS SPRUNGBRETT

Ein absolutes Highlight der MINT-Region ist der Regionalwettbewerb von „Jugend forscht“ – der größte Nachwuchswettbewerb für Naturwissenschaften und Technik in Deutschland. Jugendliche im Alter von 10 bis 21 Jahren können ihre Projekte aus den Bereichen Arbeitswelt, Biologie, Physik, Mathematik/ Informatik, Geo- und Raumwissenschaften, Chemie und Technik vorstellen. Hier geht es nicht nur darum, Projekte zu realisieren – sondern auch darum, sich inspirieren zu lassen und Teil eines lebendigen Netzwerks zu werden. Der Regionalwettbewerb ist die erste Stufe auf dem Weg zum Bundeswettbewerb, der die besten Talente landesweit vereint. Der Wettbewerb wird vom explorhino Schülerlabor an der Hochschule Aalen organisiert.



Partner bei der MINT-Förderung

Integration durch Ausbildung

DAS KÜMMERER-PROJEKT BEGLEITET MOTIVIERTE ZUGEWANDERTE

Während viele Unternehmen nach geeignetem Nachwuchs suchen, stehen zugleich zahlreiche junge Zugewanderte und Geflüchtete, die hochmotiviert und interessiert an einer dualen Berufsausbildung sind. Doch das Zusammenbringen beider Seiten gestaltet sich oft schwierig.

Auf der einen Seite stehen viele Ausbildungsberufe, komplexe Bewerbungsverfahren und bürokratische Hürden. Auf der anderen Seite bringen viele junge Menschen aus dem Ausland unterschiedliche Bildungshintergründe mit, haben Fragen zum Aufenthaltsrecht, kämpfen

mit sprachlichen Barrieren oder benötigen Orientierung im deutschen Ausbildungssystem.

Hier setzt das von der Landesregierung geförderte Projekt „Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Zugewanderte“ an. Ziel ist es, diese Hürden gezielt abzubauen und Betriebe mit passenden Bewerberinnen und Bewerbern zusammenzubringen.

Im Mittelpunkt steht dabei der „Kümmerer“ – eine zentrale Ansprechperson, die Unternehmen individuell berät. In persönlichen Gesprächen wird geklärt, welche Anforderungen ein

zukünftiger Auszubildender erfüllen sollte. Daraufhin werden geeignete Kandidat*innen vorgeschlagen – für ein Praktikum, eine Einstiegsqualifizierung oder idealerweise direkt für eine Ausbildung.

Die jungen Zugewanderten wurden im Vorfeld bereits umfassend über das duale Ausbildungssystem informiert, ihre Kompetenzen wurden erfasst und berufliche Perspektiven aufgezeigt. Das erhöht die Chance, dass das vorgeschlagene Matching gut passt – sowohl für die Betriebe als auch für die Bewerber*innen.

Auch nach Beginn des Praktikums oder der Ausbildung bleibt der Kümmerer aktiv: Er begleitet die ersten Monate und steht sowohl Unternehmen als auch Auszubildenden als Ansprechpartner zur Seite. So soll ein erfolgreicher Start in eine langfristige berufliche Zukunft ermöglicht werden.

Sind Sie auf der Suche nach Auszubildenden? Oder haben Sie bereits einen Zugewanderten oder Geflüchteten in Ausbildung? Oder planen Sie dies und benötigen Unterstützung?

Ansprechpartner:
Olusegun Okejimi
okejimi@ostwuerttemberg.ihk.de
07321 324 193

Foto: Adobe Stock / Contrastwerkstatt



Berufliche Erfahrung sichtbar machen

VALIDIERUNGSVERFAHREN ZUR ANERKENNUNG VON FÄHIGKEITEN

Mit dem Validierungsverfahren werden berufliche Kompetenzen, die unabhängig von einer formalen Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf (Referenzberuf) erworben wurden, aber einer solchen vergleichbar sind, bewertet und bescheinigt.

Nach erfolgreichem Abschluss des Verfahrens wird die berufliche Handlungsfähigkeit bei vollständiger Vergleichbarkeit in einem Zeugnis oder bei überwiegender Vergleichbarkeit in einem Bescheid schriftlich bescheinigt.

Das hilft nicht nur der Einzelperson, sondern auch den Unternehmen. Sie können damit die Fähigkeiten und das Können von Menschen ohne Berufsabschluss besser einschätzen. So können sie ihre Mitarbeitenden passgenauer einsetzen und zielgerichtet weiterqualifizieren.

Für die Unternehmen kann das Verfahren somit zu einem Baustein in einer Gesamtstrategie zur Fachkräftesicherung und Mitarbeiterbindung werden.

AN WEN RICHTET SICH DAS VERFAHREN?

Das Verfahren richtet sich an Erwachsene

- mit mehrjähriger Berufserfahrung,
- ohne Berufsabschluss im ausgeübten Beruf,
- mit Interesse an einem Nachweis über ihre

Kompetenzen,

- für die eine Externenprüfung (noch) nicht in Frage kommt.

WER KANN AN DEM VALIDIERUNGSVERFAHREN TEILNEHMEN?

Teilnehmen können Personen, die

- mindestens 25 Jahre alt sind,
- das 1,5-fache der regulären Ausbildungszeit als Berufserfahrung nachweisen können,
- ihren Wohnsitz in Deutschland haben oder die Hälfte der nötigen Berufserfahrung in Deutschland erworben haben
- im Referenzberuf keinen deutschen Berufsabschluss oder keinen anerkannten ausländischen Abschluss haben, sowie,
- nicht in einem Berufsausbildungsverhältnis im Referenzberuf stehen.

WIE LÄUFT DAS VALIDIERUNGSVERFAHREN AB?

Das Verfahren erfolgt in vier Schritten.

1. Information und Beratung

Die interessierte Person erhält erste Informationen zum Verfahren und zu den Dokumenten, die für die Antragsstellung benötigt werden. Außerdem kann der passende Referenzberuf identifiziert werden. Der Referenzberuf ist ein dualer Ausbildungsberuf.

2. Antragsstellung

Die interessierte Person dokumentiert die beruflichen Fähigkeiten entlang des eigenen Lebenslaufs. Für die Antragsstellung werden die Angaben durch Arbeitszeugnisse, Arbeitsnachweise oder Zertifikate belegt. Die zuständige Stelle prüft den eingereichten Antrag und wertet die eingereichten Dokumente und Nachweise aus.

3. Bewertung

Ein Feststellungsmandat, das aus zwei Prüfer/-innen besteht, stellt insbesondere mit praktischen und mündlichen Aufgaben die berufliche Handlungsfähigkeit im Gesamten oder in überwiegenden Teilen des Berufsbildes fest.

4. Ergebnismitteilung

Abhängig vom Ergebnis des Verfahrens stellt die Kammer ein Zeugnis über die vollständige Vergleichbarkeit der beruflichen Handlungsfähigkeit im Referenzberuf oder einen Bescheid über die überwiegende Vergleichbarkeit der beruflichen Handlungsfähigkeit im Referenzberuf aus. Kann keine ausreichende berufliche Handlungsfähigkeit festgestellt werden, wird der Antrag abgelehnt.

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich an Esraa Rabie:

Telefon 0711 2005-1273

Mail: esraa.rabie@stuttgart.ihk.de

Neues Format

IHK-LEHRSTELLENBÖRSE FÜR FIRMEN UND JUGENDLICHE DER REGION NUN UNTER WWW.IHK-LEHRSTELLENBOERSE-BW.DE

Die IHK-Lehrstellenbörse in gewohnter Form existiert nicht mehr. Der Link der IHK-Lehrstellenbörse wird weitergeleitet auf <https://meine-ausbildung-in-deutschland.de/>, das ist eine sogenannte Crawler-Lösung, die Internetseiten der Betriebe nach Ausbildungsstellen automatisch einmal am Tag absucht. Hierfür muss man nichts tun und kann gleichzeitig auch keinen Einfluss auf die Angebote nehmen.

Deshalb haben wir und sieben weitere IHKs aus Baden-Württemberg sich für eine neue Lösung entschieden. Unter www.ihk-lehrstellenboerse-bw.de/ ist eine neue Lehrstellenbörse für Baden-Württemberg entstanden, diese stellen wir den Betrieben der Region Ostwürttemberg kostenlos zur Verfügung.

Wenn Sie mit ihrem Unternehmen dabei sein möchten, schicken Sie einfach eine E-Mail an

schmid-ritz@ostwuerttemberg.ihk.de und Sie bekommen ihre Zugangsdaten zugeschickt. Wir werden die Internetseite entsprechend bewerben.

Ihr Ansprechpartner bei Fragen:

Monika Schmid-Ritz

Tel. 07321 324-199.



Foto: Adobe Stock

Arbeitsmarktdrehscheibe – Brücke in den nächsten Job

AUFTAKT IM IHK-BILDUNGSZENTRUM: FIRMEN UND ARBEITNEHMER PROFITIEREN

Struktureller Wandel, Digitalisierung, demografischer Umbruch und die Transformation zu einer nachhaltigen Wirtschaft führen dazu, dass sich ganze Branchen verändern. Geschäftsmodelle werden angepasst, Prozesse automatisiert und Produktionsanlagen immer komplexer. All das hat unmittelbare Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt: Während in einigen Unternehmen Stellen abgebaut werden, suchen andere händeringend nach qualifizierten Fachkräften. Um diesen scheinbaren Widerspruch zu lösen, braucht es neue Formen der Zusammenarbeit – eine davon ist die Arbeitsmarktdrehscheibe.

WAS IST DIE ARBEITSMARKTDREHSCHLEIBE?

Die Arbeitsmarktdrehscheibe ist ein innovatives Instrument, das der Arbeitgeberverband Südwestmetall gemeinsam mit dem Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft, Unternehmen und der Agentur für Arbeit entwickelt hat.

Es handelt sich um eine Plattform, auf der sich Unternehmen, die Personal abbauen, und solche, die Personal suchen, begegnen können. Entstanden ist diese im Rahmen des vom Land Baden-Württemberg und der Bundesagentur für Arbeit ab 2019 geförderten Projekts „Qualifizierungsverbünde Baden-Württemberg“. Die erste Arbeitsmarktdrehscheibe startete ab 2020 in Schwäbisch Gmünd.

Idee und Ziel der Arbeitsmarktdrehscheibe ist es, betroffene Beschäftigte aus einem Unternehmen mit reduziertem Personalbedarf direkt zu vermitteln in ein aufnehmendes Unternehmen – ohne Zwischenphase der Arbeitslosigkeit.

VORTEILE FÜR UNTERNEHMEN

Für Unternehmen, die aus wirtschaftlichen oder anderen Gründen Stellen abbauen müssen, bietet die Arbeitsmarktdrehscheibe somit eine sozialverträgliche Lösung. Trennungen können im Idealfall so erfolgen, dass direkt eine Anschlussbeschäftigung aufgenommen wird.

Unternehmen, die Personal benötigen, profitieren durch einen Zugang zu motivierten, erfahrenen Kräften, die zeitnah verfügbar sind. Die Beschäftigten bringen Branchenkenntnis und aktuelles Praxiswissen mit. Zusätzlich ermöglicht die Plattform einen unkomplizierten Matching-Prozess – je nach Anzahl auch inklusive Speed-Datings.

VORTEILE FÜR ARBEITNEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER

Für Beschäftigte ist der Verlust des Arbeitsplatzes oft mit großen Sorgen verbunden. Die Arbeitsmarktdrehscheibe setzt genau hier an: Statt einer Phase der Arbeitslosigkeit eröffnet sie sofort neue Möglichkeiten. Die Begleitung der Arbeitsmarktdrehscheibe durch die Agentur für Arbeit ermöglicht, wenn erwünscht, eine weitergehende Beratung der Einzelpersonen. Oder es können Qualifizierungen arrangiert werden, je nach Situation auch mit Förderinstrumenten. So kann ein Wechsel leichter zu einer neuen beruflichen Chance werden. Gleichzeitig können so Fachkräfte in der Region gehalten werden.

NEUE SERVICESTELLE FACHKRÄFTESICHERUNG

Mittlerweile wurde die Arbeitsmarktdrehscheibe in die neue Servicestelle Fachkräftesicherung integriert. In dieser Servicestelle arbeiten die Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit und die beiden Arbeitgeberverbände Südwestmetall

und Chemie Baden-Württemberg mit dem Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft zusammen.

NEUER INNOVATIVER TARIFVERTRAG FÜR DEN REGIONALEN PERSONALEINSATZ

Ein zusätzliches Instrument für die aktuell herausfordernde wirtschaftliche Lage wurde von den Tarifvertragsparteien Südwestmetall und IG Metall für die Metall- und Elektroindustrie in Baden-Württemberg geschaffen: Der Tarifvertrag für Regionalen Personaleinsatz. Nach Beitritt zu diesem Tarifvertrag können Mitglieder des größten Arbeitgeberverbands in Baden-Württemberg Beschäftigte an ein anderes Unternehmen ausleihen, ohne die sonst hierfür erforderliche Erlaubnis zur Arbeitnehmerüberlassung. Voraussetzung ist das einvernehmliche Zusammenwirken von Unternehmensleitung und Betriebsrat auf beiden Seiten (entleihender und ausleihender Betrieb) sowie die Zustimmung des jeweiligen Arbeitnehmers.

Auch mit diesem innovativen Ansatz können unterschiedliche Personalbedarfe über Unternehmensgrenzen unkompliziert ausgeglichen werden. Neben einer zeitlich befristeten Arbeitnehmerüberlassung kann dies auch als Vorbereitung für einen Jobwechsel genutzt werden.

GEMEINSAM FÜR EINEN REAKTIONSFÄHIGEN ARBEITSMARKT

Die Arbeitsmarktdrehscheibe und der Tarifvertrag für Regionalen Personaleinsatz sind Beispiele dafür, wie vernetztes Handeln zum Erfolg führt. Gerade in Zeiten des Wandels braucht es funktionierende Übergänge: möglichst von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz. Die Arbeitsmarktdrehscheibe leistet dazu einen wertvollen Beitrag.

Gemeinsam stark für die Zukunft

WIE DAS NEUE NETZWERK BEWEQO IN DER REGION DIE QUALIFIZIERUNG VORANBRINGEN KANN

Die Arbeitswelt steht vor tiefgreifenden Veränderungen: Der Wandel hin zu einer nachhaltigen und digitalen Wirtschaft erfordert neue Denkweisen, neue Technologien – und vor allem neue Kompetenzen. Um diesen Herausforderungen erfolgreich zu begegnen, sind starke Netzwerke gefragt. Im Rahmen der Zukunftsoffensive Ostwürttemberg haben sich zahlreiche Akteure als „Berufliche Weiterbildungs- und Qualifizierungsregion Ostwürttemberg“ zusammengeschlossen. Abgekürzt wird daraus „BeWeQO, gesprochen: be-we-ko, angelehnt an das Wort Bewegung.

Das gemeinsame Ziel: Menschen auf allen Qualifikationsniveaus fit für die Zukunft zu machen und damit zur Stärkung einer wirtschaftlich erfolgreichen Region Ostwürttemberg beizutragen.

DAS ZIELBILD

Das gemeinsam entwickelte Zielbild nimmt eine vorwärts gerichtete Haltung ein und beschreibt das Idealbild unserer Region aus Sicht der beruflichen Weiterbildung und Qualifizierung. Dabei wird bewusst vorangestellt, dass eine kontinuierliche berufliche Weiterbildung und Qualifizierung der Menschen in Ostwürttemberg angesichts der oben beschriebenen Veränderungen erforderlich ist.

Es nimmt die Menschen und Unternehmen in den Blick. Dabei geht es um einen niederschweligen und kostenlosen Zugang zu Informationen und Beratung zu geeigneten Weiterbildungsangeboten sowie dem Zielbild, dass Qualifizierung ein Bestandteil der Unternehmensstrategie ist.

Die beteiligten Institutionen agieren im Sinne eines vernetzten Bildungsraumes. Dazu gehören die Landkreise und aus der Region Ostwürttemberg die Agentur für Arbeit, die Jobcenter, der Arbeitgeberverband Südwest-

metall, die IHK, die Gewerkschaft IG Metall, zahlreiche berufliche Weiterbildungsträger einschließlich dem Regionalbüro für berufliche Fortbildung, die Hochschulen, das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung und die Wirtschaftsregion Ostwürttemberg sowie die sozialpartnerschaftlich getragene Agentur Q.

Konkrete Maßnahmen werden auf der Ebene der bereits eingerichteten vier Arbeitsgruppen entwickelt. Diese fokussieren sich auf unterschiedliche Zielgruppen: Eine Arbeitsgruppe hat den Schwerpunkt auf Arbeitssuchenden und Berufsrückkehrer:innen, eine zweite Arbeitsgruppe richtet sich an die Unternehmen, eine dritte kümmert sich um Beschäftigte und die vierte Arbeitsgruppe hat die Außendarstellung im Blick.

WARUM NOCH EIN NETZWERK?

Einzelne Akteure stoßen bei der Bewältigung des strukturellen Wandels oft an ihre Grenzen. Netzwerke bündeln Know-how, schaffen Synergien und ermöglichen passgenaue Qualifizierungsangebote für verschiedene Zielgruppen – vom ungelernten Beschäftigten über Fachkräfte bis hin zu akademisch Qualifizierten. Diese vielfältigen Aspekte lassen sich von einer einzelnen Institution nicht ganzheitlich abdecken, so dass das Netzwerk BeWeQO einen echten Mehrwert schafft. Der Steuerkreis aus den Reihen der Akteure führt die Projekte zusammen und sorgt für eine Abstimmung unter den Arbeitsgruppen.

Transformation als gemeinsame Herausforderung

Die ökologische und digitale Transformation erfordert ein Umdenken auf vielen Ebenen. Unternehmen müssen nachhaltige wirtschaften, Lieferketten neu gestalten und klimafreundliche Technologien integrieren.

Gleichzeitig gilt es, Beschäftigte in den Wandel einzubinden. Hier kommt der Qualifizierungsauftrag ins Spiel: Beschäftigte benötigen nicht nur technisches Know-how, sondern auch ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit, interdisziplinäres Denken und die Fähigkeit zur Veränderung.

FUTURE SKILLS FÜR ALLE QUALIFIKATIONSTUFEN

Die Anforderungen an Beschäftigte verändern sich rapide. Neben fachspezifischem Wissen gewinnen sogenannte Future Skills an Bedeutung – dazu zählen digitale Kompetenzen, Problemlösungskompetenz, unternehmerisches Denken, Teamfähigkeit sowie Lern- und Anpassungsfähigkeit. Diese Kompetenzen lassen sich nicht allein in der Ausbildung vermitteln, sondern müssen über das gesamte Erwerbsleben hinweg entwickelt und gestärkt werden.

Unser Netzwerk trägt dazu bei, alle Zielgruppen zu adressieren. Für An- und Ungelernte bieten niedrigschwellige Angebote den Einstieg in eine berufliche Qualifikation. Fachkräfte können durch modulare Weiterbildungen gezielt neue Aufgabenfelder erschließen. Akademische Fachkräfte profitieren von spezialisierten Kursen bis hin zu Bachelor- und Master-Angeboten, die berufsbegleitend absolviert werden können.

FAZIT: ZUKUNFT DURCH ZUSAMMENARBEIT

Unser Netzwerk für Qualifizierung stärkt nicht nur die individuelle Beschäftigungsfähigkeit, sondern auch die Innovationskraft und Resilienz der regionalen Wirtschaft. Denn wer in Bildung investiert, kann den gesellschaftlichen Wandel gestalten – sozial, ökologisch und wirtschaftlich.

Foto: Adobe Stock



Ausbildung auf Augenhöhe

CAROLIN PHILIPP KOORDINIERT BEI DER IHK OSTWÜRTTEMBERG DEN EINSATZ VON AUSBILDUNGSBOTSCHAFTERN



Junge Menschen werden zu Ausbildungsberatern.
Fotos: Viktor Turad; IHK

Mit dem Ziel, junge Menschen bei der Berufswahl zu unterstützen und den Fachkräftenachwuchs in der Region nachhaltig zu sichern, ist Carolin Philipp seit März 2025 als Koordinatorin des Projekts Ausbildungsbotschafter bei der IHK Ostwürttemberg im Einsatz. „Die Arbeit mit Auszubildenden ist sehr motivierend – sie bringen frische Perspektiven mit und schaffen es, Schülerinnen und Schülern auf authentische Weise ihren Beruf näherzubringen“, sagt Carolin Philipp. Die Diplom-Pädagogin engagiert sich seit vielen Jahren in verschiedenen Funktionen erfolgreich dafür, jungen Menschen den Übergang von der Schule in den Beruf zu erleichtern.

WAS GENAU STECKT HINTER DEM PROJEKT AUSBILDUNGSBOTSCHAFTER?

Die landesweite Initiative „Ausbildungsbotschafter“ wird gefördert vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg. Ziel des Projekts ist es, Schülerinnen und Schüler für eine duale Ausbildung zu begeistern. Dafür besuchen Auszubildende, die sich bereits mitten in ihrer Ausbildung befinden, Schulklassen und berichten aus erster Hand von ihrem Berufsalltag. Diese authentischen Einblicke machen deutlich, wie spannend und vielseitig eine Ausbildung sein kann. Carolin Philipp bereitet die Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter auf ihre Einsätze vor und begleitet sie – mit spürbarer Begeisterung und großem Engagement.

Das ist besonders wichtig, denn viele Jugendliche verlassen die Schule ohne konkreten

Berufswunsch und wissen oft nicht, welche Perspektiven ihnen eine duale Ausbildung bieten kann. Dabei ist die Auswahl groß: Es gibt 330 Ausbildungsberufe und rund 19.500 Studienmöglichkeiten – doch in der Regel sind nur etwa zehn Ausbildungsberufe bekannt. In Deutschland spricht man daher von einer Überakademisierung: Auf fünf Studierende kommen zwei Auszubildende. Rund ein Drittel der Ausbildungsplätze bleibt unbesetzt.

Die Ausbildungsbotschafter wollen dem entgegenwirken. Es handelt sich um junge Auszubildende im zweiten oder dritten Ausbildungsjahr, die jeweils zu zweit für 45 Minuten eine Schulklasse besuchen. Dort geben sie ihren Altersgenossen auf Augenhöhe einen Einblick in ihren Ausbildungsalltag – sei es im Unterricht, auf Messen oder bei größeren Veranstaltungen. Sie erzählen, was ihnen an ihrem Beruf gefällt und warum sie ihn gewählt haben. Carolin Philipp ist überzeugt: „Authentischer geht es nicht!“ Sie weiß aus Erfahrung: „Das baut Unsicherheiten ab, und Schülerinnen und Schüler stellen Fragen, die sie sich sonst vielleicht nicht getraut hätten – weil die Hürde zu groß gewesen wäre.“ Häufig ist zu beobachten, dass sich Jugendliche nach dem Besuch der Ausbildungsbotschafter selbst für eine Ausbildung interessieren.

ORGANISATION MIT STRUKTUR UND WEITBLICK

Die Rekrutierung und Einsatzplanung der Botschafterinnen und Botschafter liegt bei Carolin Philipp. Dabei achtet sie darauf, dass die Einsätze möglichst wohnortnah stattfinden. Auch ist sie regelmäßig selbst vor Ort. Unternehmen und Arbeitgeber – auch aus dem Bereich der Handwerkskammer Ulm – unterstützen sie, indem sie interessierte und geeignete Auszubildende melden. Diese lädt Philipp zu vorbereitenden Schulungen ein, denn nicht jeder fühlt sich sofort wohl dabei, vor einer Klasse zu sprechen und den eigenen Ausbildungsberuf vorzustellen. In einer ganztägigen Veranstaltung werden die angehenden Botschafterinnen und Botschafter auf ihre Einsätze vorbereitet: Sie lernen Präsentationstechniken kennen, trainieren ihre Rhetorik, lernen den Umgang mit Nervosität und vieles mehr.

Wichtig ist auch: Der Ausbildungsbetrieb muss hinter dem Projekt stehen und die Auszubildenden für die Aufgabe freistellen. Dass dies ein Gewinn für alle Beteiligten ist, haben viele Unternehmen längst erkannt, berichtet Carolin Philipp: „Sie erreichen damit die Zielgruppe, die sie brauchen, und können mit vergleichsweise geringem Aufwand Nachwuchs gewinnen.“ Angesichts des demografischen Wandels und vieler unbesetzter Ausbildungsstellen werde das immer wichtiger, betont sie. Unternehmen, die Ausbildungsbotschafter entsenden, fördern den direkten Einstieg von Schulabgängern in die Ausbildung, sichern sich qualifizierte Fachkräfte und betreiben so langfristige Personalentwicklung.

BRÜCKE ZWISCHEN SCHULE UND WIRTSCHAFT

Die Berufsorientierung hat an Schulen inzwischen einen hohen Stellenwert. Der Kontakt zwischen Schule und Wirtschaft – wie ihn die Initiative Ausbildungsbotschafter herstellt – ist dabei ein wichtiger Baustein. „Schulen und Unternehmen finden die Initiative Ausbildungsbotschafter toll und unterstützen unsere Arbeit“, sagt Carolin Philipp.

Besonders wichtig: Die Jugendlichen wachsen an ihren Aufgaben. Das hat Carolin Philipp vielfach beobachtet.

Weitere Informationen zum Projekt „Ausbildungsbotschafter“ gibt es unter: www.ihk.de/ostwuerttemberg unter der Seitennummer 3295834



Kontakt:
Carolin Philipp
Tel. 07321 324-291
carolin.philipp@ostwuerttemberg.ihk.de

Ausbildungsberatung

KOMPETENTE UNTERSTÜTZUNG FÜR BETRIEBE, AUSBILDER UND AUSZUBILDENDE

Die duale Berufsausbildung ist ein Eckpfeiler unseres Bildungssystems - und zugleich ein komplexer Prozess, der viele Fragen aufwirft. Genau hier setzen die Ausbildungsberaterinnen und -berater der IHK Ostwürttemberg an: Sie stehen Betrieben, Ausbildern und Auszubildenden in allen Phasen der Ausbildung mit Rat und Tat zur Seite.

Zu den Kernaufgaben der Ausbildungsberatung gehört nicht nur die persönliche Beratung aller an der Ausbildung Beteiligten, sondern auch die Überwachung der ordnungsgemäßen Durchführung der Ausbildung im Betrieb. Darüber hinaus fördern sie die Zusammenarbeit zwischen der IHK, den Ausbildungsbetrieben sowie weiteren Institutionen und Partnern.

Stand Ende 2024 betreut die IHK Ostwürttemberg 4.642 Ausbildungsverhältnisse. Das entspricht gegenüber dem Jahr 2023 einer Steigerung um 1,2 Prozent. „Derzeit sind es 135 Berufe, in denen wir als IHK Ostwürttemberg aktive Ausbildungsverhältnisse eingetragen

haben. Davon führen wir in 78 Berufen selbst Prüfungen durch. Der Rest der Prüfungen ist zusammengefasst bei anderen Industrie- und Handelskammern“, erklärt Stefan König, der das Team der Ausbildungsberater leitet. 325 Prüfungsausschüsse, normalerweise mit jeweils drei Personen besetzt, und rund 1.400 Prüferinnen und Prüfer nehmen bei der IHK Ostwürttemberg regelmäßig Prüfungen im Bereich der Ausbildung ab.

Der gewerblich-technische Bereich bildet bei den aktiven Ausbildungsverhältnissen den größeren Part. Auf ihn entfielen Ende 2024 genau 2.501 Ausbildungsverhältnisse. Der kaufmännische Bereich kam auf 2.141 betreute Azubis. „Insgesamt haben wir aktuell 870 Ausbildungsstätten bei unseren Mitgliedsunternehmen registriert“, erklärt Stefan König.

Im Jahr 2024 wurden von den IHK-Ausbildungsberatern rund 150 Betriebsbesuche getätigt, die Zahl der Kontakte per Telefon und Mail liegt deutlich höher. Seit 1. März



Stefan König (re.) und Olusegun Okejimi kümmern sich um die Ausbildungsberatung bei der IHK Ostwürttemberg. Foto: IHK/Engelbert Schmidt

2025 ist Carolin Philipp in der Funktion als Koordinatorin für die Ausbildungsbotschafter bei der IHK Ostwürttemberg tätig. Dadurch ist der Mehrwert für das Feld der Berufsorientierung zurück in der Region, woran sich seit Jahren zahlreiche Azubis als Ausbildungsbotschafter aktiv beteiligen

**Haben Sie Fragen?
Setzen Sie sich mit uns in Verbindung.**

**Ansprechpartner:
Stefan König und Olusegun Okejimi:
ausbildungsberatung@
ostwuertemberg.ihk.de**

Das digiZ Aalen ab jetzt im DIS auf dem Hochschulcampus



Am Hochschulcampus Aalen entsteht mit dem Digital Innovation Space (DIS) ein zentraler Ort für digitale Innovation.

Das digiZ | Digitalisierungszentrum Ostwürttemberg bietet eine Plattform für Kooperationen und Wissenstransfer – mit dem Ziel, die Zukunftsfähigkeit regionaler Unternehmen zu stärken.

Das digiZ Aalen ist direkt im DIS zu finden.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Berufsberatung im Erwerbsleben nutzen

IHK-Weiterbildungsberatung:
seminare@ostwuerttemberg.ihk.de



BERUFLICHE WEITERBILDUNG: DIE AGENTUR FÜR ARBEIT GIBT TIPPS UND INFORMATIONEN AN UNTERNEHMEN

Mit Blick auf den regionalen Arbeitsmarkt zeigt sich klar der Stellenwert einer Berufsausbildung sowie die Attraktivität zusätzlicher Qualifikationen und beruflicher Weiterbildungen. Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung richten sich nicht nur an Arbeitssuchende, sondern in stärkerem Maße als in der Vergangenheit auch an Beschäftigte in Betrieben.

Die Anforderungen an die Qualifikation von Arbeitnehmern steigen. Digitalisierung und die Einführung neuer Technologien, sowie der Strukturwandel verstärken diesen Trend. Fördermöglichkeiten beruflicher Qualifizierung und Weiterbildung seitens der Agentur für Arbeit gibt es nicht nur für arbeitslose Menschen, sondern auch für Beschäftigte. Auf Grundlage des Qualifizierungschancengesetzes können nun unabhängig von der Betriebsgröße berufliche Umschulungen, Erstausbildungen sowie Teil- und Anpassungsqualifizierungen gefördert werden.

Betriebe mit ihren Beschäftigten unterstützt die Agentur für Arbeit als Beratungsdienstleisterin, insbesondere mit der Beratung für Beschäftigtenqualifizierung für Arbeitgeber

durch den regionalen Arbeitgeber-Service.

Weiterbildung für Ihr Personal – Zukunft für Ihr Unternehmen

<https://www.arbeitsagentur.de/k/weiterbildung-qualifizierungsoffensive>
<https://mein-now.de/unternehmen>

Arbeitgeber Service der Agentur für Arbeit Aalen

Aalen
Aalen.141-Arbeitgeber-Service@arbeitsagentur.de
Schwäbisch Gmünd
SchwaebischGmuend.241-Arbeitgeber-Service@arbeitsagentur.de
Heidenheim
Heidenheim.341-Arbeitgeber-Service@arbeitsagentur.de

Telefonisch erreichen Sie den Arbeitgeber Service montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr unter 0800 45555 20

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die sich beispielsweise beruflich weiterentwickeln, spezialisieren oder auch umorientieren

wollen, können sich an die Berufsberatung im Erwerbsleben wenden. Sie erhalten Informationen und Beratung, um Ihre berufliche Zukunft gestalten zu können.

Mitten im Job und Lust auf neue Herausforderungen?

<https://www.arbeitsagentur.de/k/berufsberatung-erwachsene>

Berufsberatung im Erwerbsleben der Agentur für Arbeit Aalen

Telefonisch erreichen Sie die Berufsberatung im Erwerbsleben dienstags von 14 bis 16 Uhr unter 07361 575 350 oder über die gebührenfreie Servicrufnummer unter 0800 45555 00

BERUFENET für Ihre Recherche Nutzen Sie das Onlinelexikon der Welt der Berufe, um sich umfassend über Anforderungen und Zugangsvoraussetzungen zu informieren. Entdecken Sie Trends und Digitalisierungsthemen. Erhalten Sie Anregungen zu Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Beruf.

<https://web.arbeitsagentur.de/berufenet>

Beschäftigtenqualifizierung ab 1. April 2024 im Überblick:

| | Abschlussorientierte Weiterbildung bei fehlendem Berufsabschluss (nach § 81 (2) SGB III) | Sonstige berufliche Weiterbildung nach § 82 SGB III in Abhängigkeit von der Betriebsgröße und Zugehörigkeit zu einer Personengruppe *Um 5 % erhöhte Förderung bei Vorliegen einer Betriebsvereinbarung über die berufliche Weiterbildung oder eines Tarifvertrages, der betriebsbezogen berufliche Weiterbildung vorsieht (in Abhängigkeit von der Betriebsgröße) | | | Neu Qualifizierungsgeld nach § 82a SGB III |
|--|---|---|--|--------------------------------|---|
| Betriebsgröße | Alle Betriebsgrößen | < 50 Beschäftigte | 50–499 Beschäftigte | Ab 500 Beschäftigte | Alle Betriebsgrößen |
| Übernahme Lehrgangskosten | 100% | 100% (soll) | 50%* 100% (soll) bei Vollendung des 45. Lebensjahres oder Schwerbehinderung | 25% | durch den Arbeitgeber zu tragen |
| Arbeitsentgeltzuschuss | bis zu 100% | 75% | 50%* | 25% | keine Übernahme |
| Entgeltersatzleistung | keine Übernahme | keine Übernahme | keine Übernahme | keine Übernahme | 60/67% |
| Zulassungserfordernis | Maßnahme und Träger | Maßnahme und Träger | Maßnahme und Träger | Maßnahme und Träger | nur Träger |
| Behinderungsbedingt erforderliche Mehraufwendungen | keine Übernahme | werden übernommen | werden übernommen | werden übernommen | werden übernommen |



FACHKRÄFTE WILKOMMEN

Foto: Adobe Stock/studio v-zwoelf

Zielgenau unterstützen

DIE LANDESAGENTUR FÜR ZUWANDERUNG VON FACHKRÄFTEN (LZF) IST JETZT OFFIZIELL IM EINSATZ UND HILFT ZUWANDERERN BEIM BERUFSSTART

Seit dem 1. April 2025 hat die Landesagentur für Zuwanderung von Fachkräften offiziell ihre Tätigkeit aufgenommen. Ziel der neuen Einrichtung ist es, Fachkräfte aus dem Ausland gezielt zu unterstützen und Unternehmen bei der Fachkräfteeinwanderung zu begleiten.

Effizienz, Innovation und Transparenz – unter diesem Leitbild nimmt die neue Landesagentur für internationale Fachkräftegewinnung ihre Arbeit auf. Sie unterstützt landesweit Unternehmen bei der Zuwanderung von Fachkräften durch eine zentrale und digitale Anlaufstelle. Der Service soll der Wirtschaft in Baden-Württemberg helfen und die örtlichen Ausländerbehörden entlasten.

Umfassendes Leistungsportfolio für Betriebe
Das Land Baden-Württemberg hat die Landeszentrale für Fachkräftezuwanderung (LZF) als zentrale Einrichtung für die Abwicklung des beschleunigten Fachkräfteverfahrens eingerichtet. Ziel dieser Neustrukturierung ist es, die Verwaltungsabläufe im Rahmen der

Fachkräftezuwanderung systematisch zu optimieren und die Verfahrensdauer deutlich zu verkürzen.

Die LZF fungiert als einheitliche Anlaufstelle für Unternehmen, die internationale Fachkräfte beschäftigen möchten, und bündelt fachliche Expertise in den Bereichen Aufenthaltsrecht und Berufsankennung. Im Mittelpunkt steht die Digitalisierung und Standardisierung der Verfahrensprozesse, um sowohl die Antragsbearbeitung als auch die berufliche Anerkennung ausländischer Qualifikationen effizienter zu gestalten.

DAS BESCHLEUNIGTE FACHKRÄFTEVERFAHREN

Das beschleunigte Fachkräfteverfahren soll die Genehmigungsverfahren durch kürzere Fristen und klare Zuständigkeiten straffen. Durch die zentrale Steuerung wird die Qualität des Verfahrens erhöht und die Kommunikation zwischen den beteiligten Behörden, Unter-

nehmen und Fachkräften verbessert.

Das beschleunigte Fachkräfteverfahren gemäß §81a des Aufenthaltsgesetzes stellt eine Alternative zum regulären Visumverfahren dar und ermöglicht eine zeitlich verkürzte Einreise von qualifizierten Fachkräften und potenziellen Auszubildenden aus Drittstaaten. Arbeitgebende übernehmen dabei eine aktive Rolle, indem sie die Vorabzustimmung zur Visumserteilung sowie die Anerkennung der ausländischen Berufsqualifikation für eine bereits ausgewählte Fachkraft beantragen. Voraussetzung ist, dass zwischen Unternehmen und Fachkraft bereits eine verbindliche Vereinbarung über die zukünftige Beschäftigung besteht und sich die Fachkraft zum Zeitpunkt der Antragstellung noch im Herkunftsland befindet.

Weitere Informationen finden Sie hier auf der Internetseite:
www.landesagentur-zuwanderung-bw.de/

Pflege und Beruf – geht das?

CATCH ME IF YOU CAN



CATCH ME IF YOU CAN
das gelbe Trikot
im Rennen um Talente

Oft kommt es plötzlich, manchmal war es vorhersehbar - in der Familie tritt ein Pflegefall auf.

Die Betreuung und die Versorgung von Pflegefällen ist stets auch eine große Managementaufgabe. Selbst pflegen oder doch externe Hilfe holen? Eine Inanspruchnahme von Pflegediensten oder Pflegeeinrichtungen kann eine schnelle Lösung bieten. Wegen vermehrtem Bedarf sind diese jedoch oft ausgebucht oder vielleicht auf Dauer nicht mit dem eigenen Budget vereinbar. Möglicherweise lehnt auch die zu

pflegende Person fremde Hilfe bewusst ab. Dann besteht oft der Wunsch nach eigener oder familiärer Betreuung. Damit stellt sich zwingend die Frage, wie man Beruf und Pflege unter einen Hut bringen kann.

Solche Situationen sind oft Beweggründe für Arbeitnehmer, die für die Pflege verantwortlich sind, ihre aktuelle Berufsposition und das mögliche zeitliche Investment zu überdenken. Dass Unternehmen und Stellen bei diesen Personen punkten können, wenn sie durch Modelle die gleichzeitige Pflege und Beruf ermöglichen, liegt auf der Hand. Der Faktor Vereinbarkeit Pflege mit Beruf tendiert in seiner Bedeutung wegen des demografischen Wandels und steigender Pflegekosten zu wachsen und kann der entscheidende Faktor im Rennen um Talente sein.

Rechtlicher Rahmen: Pflegezeitgesetz und Familienpflegezeitgesetz

Als Alleinstellungsmerkmal lässt sich das eigene Unternehmensmodell jedoch nur vermarkten, wenn man die gesetzlichen Ansprüche kennt und hierzu einen Mehrwert bietet. Sowohl Pflegezeitgesetz (PflegeZG) und Familienpflegezeitgesetz (FamPfZG) bieten Möglichkeiten der Freistellung.

Das PflegeZG basiert auf zwei Säulen: die kurzzeitige Arbeitsverhinderung („Kurzpflegezeit“) und die Langpflegezeit.

Bei der Kurzpflegezeit gewährt das Gesetz das Recht, bei unerwartetem Eintritt einer Pflegeisituation eines nahen Angehörigen, bis zu zehn Arbeitstage von der Arbeit fernzubleiben, damit in dieser Zeit bedarfsgerechte Maßnahmen organisiert werden können (§ 2 PflegeZG). Als Arbeitgeber können Sie eine ärztliche Bescheinigung über die Pflegebedürftigkeit des Angehörigen und die Erforderlichkeit der Freistellung einfordern.

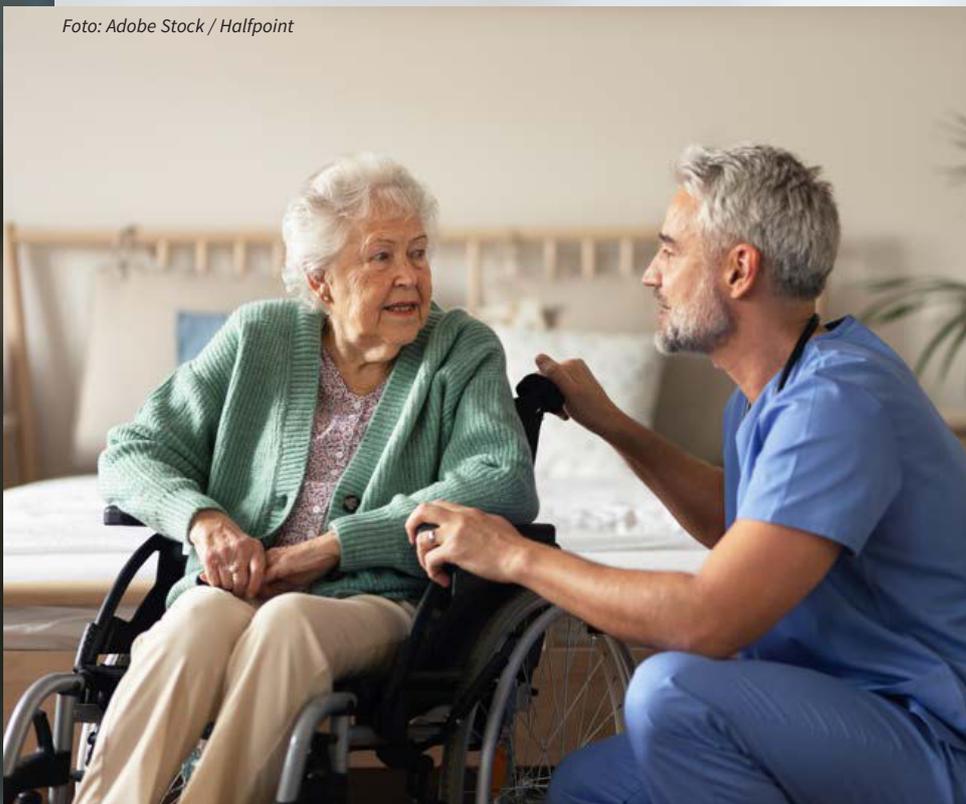
Dabei bietet das PflegeZG selbst keinen Anspruch auf Vergütung für diese Zeit. Dieser kann sich allerdings aus § 616 BGB (kurzzeitige Arbeitsverhinderung) ergeben, dessen Anwendung viele Unternehmen in ihren Arbeitsverträgen aber ausschließen. Sollte die Anwendung nicht ausgeschlossen worden sein, besteht eine Vergütungspflicht gem. § 616 BGB nur für eine „verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit“. Je nach Einzelfall dürfte bei der Pflege von Familienangehörigen diese bei etwa fünf Tagen liegen. Soweit keine Vergütungspflicht besteht, kann der Beschäftigte aber Pflegeunterstützungsgeld (ca. 90% des Nettoentgelts) beantragen.

In der Langpflegezeit können zur häuslichen Pflege eines nahen Angehörigen bis zu sechs Monate Pflegezeit beansprucht werden. Dabei kann zwischen der vollständigen oder einer teilweisen Freistellung von der Arbeit gewählt werden (§§ 3, 4 PflegeZG). Der Anspruch gilt nur in Unternehmen mit mehr als 15 Beschäftigten. Die Pflegebedürftigkeit ist durch eine Bescheinigung der Pflegekasse nachzuweisen.

BESONDERER KÜNDIGUNGSSCHUTZ

Wird die Pflegezeit beansprucht oder gar nur angekündigt, wird ein besonderer Kündigungsschutz bis zum Ende der Freistellung ausgelöst. Der Kündigungsschutz gilt allerdings höchstens 12 Wochen im Voraus. Bei rechtsmissbräuchlichen Ankündigungen, wenn etwa eine zeitnahe Kündigung erwartet wird, kann der Kündigungsschutz entfallen.

Foto: Adobe Stock / Halfpoint



TEILFREISTELLUNG NACH FAMILIENPFLEGEZEIT

Das FamPfZG ergänzt das PflegeZG, indem es langfristige Pflegesituationen in den Blick nimmt. Da das PflegeZG maximal sechs Monate abdeckt, kann die Familienpflegezeit für bis zu 24 Monate in Anspruch genommen werden. Mit dem Anspruch kann man zur häuslichen Pflege die Arbeitszeit auf eine Teilzeitbeschäftigung reduzieren, mindestens jedoch auf 15 Stunden pro Woche.

Der Anspruch richtet sich auf Teilzeitbeschäftigung mit mindestens 15 Wochenstunden. Arbeitnehmer und Arbeitgeber müssen eine schriftliche Vereinbarung über die Ausgestaltung treffen. Der Beginn muss mindestens acht Wochen vorher angekündigt werden. Der Anspruch auf Familienpflegezeit gilt erst ab 25 Beschäftigten im Unternehmen. Während der Familienpflegezeit erhält der Beschäftigte ein zinsloses Darlehen vom Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben.

RECHTLICHE STOLPERFALLEN VERMEIDEN

Praktisch passieren selten Fehler in böser Absicht, sondern wegen Unkenntnis oder falscher Einschätzung rechtlicher Rahmenbedingungen. Zu beachten ist beim Umgang mit Pflegeangelegenheiten insbesondere Folgendes. Die Pflegezeit und die kurzzeitige Verhinderung sind gesetzlich garantiert. Als Ansprüche unterliegen sie keinem Zustimmungsvorbehalt und können nicht abgelehnt werden. Familienpflegezeit kann ebenfalls nicht verweigert werden, sofern die bereits genannten Voraussetzungen erfüllt sind. Die Vereinbarungen über die Ausgestaltung der Freistellungen sollten in Text dokumentiert sein, um etwaige Meinungsverschiedenheiten zu vermeiden. Als Konsequenzen bei Gesetzesverstößen sind etwaige Schadensersatzklagen oder einstweilige Verfügungen möglich.

UNTERNEHMERISCHE ERGÄNZUNGSMÖGLICHKEITEN

Die verschiedenen Pflegezeitmodelle gehen zwar zunächst mit einer betrieblichen Belastung aufgrund des Ausfalls des Mitarbeiters und der erforderlichen Organisation im Betrieb einher. Dennoch sollte die (Familien-)Pflegezeit auch als Bindungsinstrument begriffen werden, da eine unkomplizierte

Inanspruchnahme und eine Unterstützung einem beruflichen Wechsel vorbeugen können.

Wer über die gesetzlichen Ansprüche hinausdenkt, wird der Vereinbarkeit mit der Pflegepraxis noch weiter gerecht. Mit freiwilligen Flexibilisierungsangeboten kann mit geringem Mehraufwand eine große Wirkung erzielt werden.

Beispielsweise können Spielräume in der Tagesarbeitszeit oder Wochenarbeitszeit und den Dienstplänen genutzt werden, um auf den individuellen Beschäftigten bestmöglich einzugehen. Wenn beispielsweise morgens um 7:00 Uhr die Hilfe beim Ankleiden notwendig ist, wäre eine Gleitzeitregelung, die einen späteren Arbeitsbeginn ermöglicht, eine große Hilfe. Bestehende Gleitzeitregelungen oder mobiles Arbeiten können auch individuell bedarfsgerecht angepasst werden. Möglich wäre auch, ein Weihnachtsgeld in bedarfsgerechte Freizeit umzuwandeln. Da solche Spielräume selbstredend nicht in jedem Betrieb bestehen, ist es jedenfalls sinnvoll, bestehende Möglichkeiten und Grenzen transparent zu kommunizieren.

PFLEGELOTSEN ALS STRATEGISCHE MASSNAHMEN

Besonders wirksam können sog. Pflegelotsen sein. Hierzu können Ansprechpartner im Betrieb als Anlaufstelle für die Vereinbarkeit des Berufs und der Pflege ernannt werden. In Baden-Württemberg werden hierzu mehrere Schulungen angeboten. Mit dem Know-how solcher Pflegelotsen könnte dem Beschäftigten viel Zeit für Organisation und Einarbeitung in Möglichkeiten erspart werden und somit eventuell die Kurzpflegezeit verkürzt werden. Außerdem werden Anlaufstellen wie Pflegestützpunkte der Landratsämter, Pflegeberatungen der Pflegekasse oder klinische Ansprechpartner koordiniert einbezogen, sodass die Pflege effektiv und berufsgerecht organisiert werden kann.

Daneben können auch zweckgebundene finanzielle Benefits, wie beispielsweise einen Zuschuss für Essen auf Rädern oder Pflegedienste in Betracht kommen. Hilfreiche Ratgeber und Checklisten für mögliche Gestaltungsmöglichkeiten für Familienfreundlichkeit bietet das speziell für Unternehmer entwickelte Programm „Erfolgsfaktor Familie“ der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft (DIHK, BDA, ZDH) und dem Bun-

desfamilienministerium.

REFORMTRENDS

Immer wieder werden Aspekte für die Reformierung von Pflegezeit vorgeschlagen. Diese können auch als Ansätze für freiwillige Arbeitgeberleistungen herangezogen werden. Im Koalitionsvertrag der CDU/CSU und der SPD steht das Ziel, Pflegezeit und Familienpflegezeit einheitlich zu regeln und dabei mehr Flexibilität zu schaffen, sodass bspw. die Pflegezeit nicht nur zusammenhängend, sondern in kurzen Zeitblöcken genommen werden kann. Auch die Begriffe der „nahen Angehörigen“ und der Pflege in der „häuslichen Umgebung“ stehen zur Diskussion, um den Anwendungsbereich zu erweitern. Zur Unterstützung von Pflegenden ist weiter ein Familienbudget angedacht.

FAZIT

Die Vereinbarkeit Beruf und Pflege ist ein Thema, das immer relevanter wird. Steigende Kosten für Pflegemaßnahmen machen den Zuverdienst im Beruf oft notwendig. Arbeitgeber, die sich auf diese Situationen gezielt einstellen, können im Jobmarkt punkten. Rechtlich lässt sich das vor allem durch ein Zusammenspiel aus Flexibilisierungen bei Arbeitszeitmodellen und organisatorischer Unterstützung erreichen. So können Ausfallrisiken minimiert werden und die Mitarbeiterbindung gestärkt werden. Pflegefreundlichkeit nutzt der Personalstrategie.

Was können Unternehmen tun, die ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Thema Pflege unterstützen wollen? Eine erste Übersicht zu Maßnahmen für den Arbeitgeber, wichtige Kontaktadressen in Ostwürttemberg, Informationsmaterialien und weiterführende Links finden Sie auf unserer Internetseite www.ihk.de/ostwuerttemberg, Seitennummer 4384584.

Kontakt:
Abteilung Recht
Thorsten Drescher
Telefon 07321 324-121
recht@ostwuerttemberg.ihk.de



Foto:
Hochschule Aalen

 Hochschule Aalen

KLICKin steigert Unternehmensbekanntheit

DIGITALE BÜHNE FÜR DEN KONTAKT ZU STUDIERENDEN UND ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN DER HOCHSCHULE AALEN

Nutzen Sie als Unternehmen KLICKin, um die Bekanntheit Ihres Unternehmens zu steigern und Ihr Unternehmen effektiv bei Studierenden und Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Aalen zu positionieren. Treten Sie in direkten Kontakt mit jungen Talenten aus der Gesundheits- und Wirtschaftsbranche und besetzen Sie Ihre vakanten Stellen mit qualifizierten Fachkräften.

Mit KLICKin erhalten Unternehmen Zugang zu vier smarten Tools, die das Recruiting effizienter und nachhaltiger gestalten. Profitieren Sie als Unternehmen von der neuen Kooperation mit der bekannten Aalener Industriemesse und maximieren Sie Ihre Reichweite bei Studierenden und Absolventen.

MESEKLICK

Am 20. November 2025 haben Sie die Möglichkeit, Ihr Unternehmen im Rahmen einer

digitalen Präsentation vorzustellen, Ihren digitalen Messestand zu gestalten und via Live-Chat direkt mit Studierenden in den Dialog zu treten.

JOBKLICK

Veröffentlichen Sie Ihre Stellenanzeigen für Festanstellungen, Werkstudierendentätigkeiten, Praktika oder Abschlussarbeiten und erreichen Sie Talente bereits während des Studiums.

STUDICLICK

Nutzen Sie intelligente Filterfunktionen, um schnell die passenden Fachkräfte für Ihre vakanten Stellen zu finden und nehmen Sie unkompliziert Kontakt auf.

ALUMNIKLICK

Platzieren Sie Ihr Unternehmenslogo prominent und erreichen Sie qualifizierte Fachkräfte mit Hochschulabschluss.

KLICKin bietet Unternehmen die Chance, sich als attraktiver Arbeitgeber bei der nächsten Generation von Fachkräften zu positionieren – digital, direkt und wirkungsvoll. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann melden Sie sich gern bei uns! Wir beraten Sie persönlich und zeigen Ihnen, wie Sie das volle Potenzial von KLICKin nutzen können.

Sprechen Sie uns an – gemeinsam gestalten wir Ihre Präsenz auf der KLICKin. Sie erreichen Svenja Reinhardt und Rigo Sander unter hs.aalen@klick-in.de. Besuchen Sie uns auch auf unserer Website: www.klick-in.de

ABSCHLUSSPRÜFUNG WINTER 2025/26

ANMELDESCHLUSS BEACHTEN!

Für die Anmeldung zur Abschlussprüfung Winter 2025/26 gelten für Auszubildende, deren vertragliche Ausbildungszeit zwischen 1. Oktober 2025 und 30. April 2026 endet oder die eine vorzeitige Zulassung beantragen möchten, folgende Anmeldeschlüsse:

| Berufe: | Anmeldeschluss: |
|---|-----------------|
| alle Berufe mit Ausnahme der nachstehend aufgeführten Berufe: | 31. Juli 2025 |
| Anlagenmechaniker/-in: | 15. Juli 2025 |
| Baugeräteführer/-in: | 15. Juli 2025 |
| Bauzeichner/-in, alle Schwerpunkte: | 15. Juli 2025 |
| Brauer/-in und Mälzer/-in: | 15. Juli 2025 |
| Chemikant/-in: | 15. Juli 2025 |
| Chemielaborant/-in: | 15. Juli 2025 |
| Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft, alle Schwerpunkte: | 15. Juli 2025 |
| Fachkraft für Schutz und Sicherheit: | 30. Juni 2025 |
| Fachkraft für Veranstaltungstechnik: | 15. Juli 2025 |
| Fachkraft für Wasserversorgungstechnik: | 15. Juli 2025 |
| Fahrradmonteur/-in: | 15. Juli 2025 |
| Gießereimechaniker/-in, alle Schwerpunkte: | 15. Juli 2025 |
| Holzbearbeitungsmechaniker/-in: | 15. Juli 2025 |
| Industriekaufmann/-frau: | 30. Juni 2025 |
| IT-Berufe: | 30. Juni 2025 |
| Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen: | 30. Juni 2025 |
| Kraftfahrzeugmechatroniker/-in, alle Schwerpunkte: | 15. Juli 2025 |
| Land- und Baumaschinenmechatroniker/-in: | 15. Juli 2025 |
| Mediengestalter/-in Bild und Ton: | 15. Juli 2025 |
| Papiertechnologe/-in: | 15. Juli 2025 |
| Pharmakant/-in: | 15. Juli 2025 |
| Produktionsfachkraft Chemie: | 15. Juli 2025 |
| Technische/-r Modellbauer/-in, alle Fachrichtungen: | 15. Juli 2025 |
| Technische/-r Produktdesigner/-in, FR Produktgestaltung u. Kon.: | 15. Juli 2025 |
| Technische/-r Systemplaner/-in, alle Fachrichtungen: | 15. Juli 2025 |
| Verfahrensmechaniker/-in für Beschichtungstechnik: | 15. Juli 2025 |
| Vermessungstechniker/-in, Fachrichtung Vermessung: | 15. Juli 2025 |
| Zweiradmechatroniker/-in, Fachrichtung Fahrradtechnik: | 15. Juli 2025 |

Bitte verwenden Sie die Anmeldevordrucke der IHK Ostwürttemberg. Diese Anmeldevordrucke versendet die IHK Ostwürttemberg bis spätestens Ende Juni 2025 an die Auszubildenden über ihre Ausbildungsbetriebe. Antragsformulare für die vorzeitige Zulassung können bei der IHK Ostwürttemberg angefordert werden oder auf der Homepage heruntergeladen werden.

Anmeldevordrucke für eine vorzeitige Zulassung stehen auf unserer Homepage www.ihk.de/ostwuerttemberg unter Seitennr. 3321050 unter dem jeweiligen Beruf zum Download bereit.

Weitere Einzelheiten zum Anmeldeverfahren können bei Marianne Schäfer (für gewerblich-technische Ausbildungsberufe), Tel. 07321 324-165, schaefer@ostwuerttemberg.ihk.de, und bei Tatjana Beck (für kaufmännische Ausbildungsberufe), Tel. 07321 324-159, beck@ostwuerttemberg.ihk.de, erfragt werden.

Die Prüfungstermine sind veröffentlicht unter: www.ihk.de/ostwuerttemberg / Aus- und Weiterbildung / Ausbildung / IHK-Prüfungen / Prüfungstermine zur Berufsausbildung oder unter Seitennr. 3316918.



Die KMU-Studierenden des sechsten Semesters mit dem Expertengremium. Vordere Reihe von rechts: Prof. Dr. Holger Held, Christian Kling, Michael Kohn, Robin Pfaffenbauer und Frank Reinhart. Foto: Kreissparkasse Ostalb

Cleverere Einkaufssysteme und Finanzbildung

STUDIERENDE DER HOCHSCHULE AALEN PRÄSENTIEREN KREATIVE GESCHÄFTSIDEEN

Drei Teams, neun Studierende, drei innovative Geschäftskonzepte – im Rahmen des Projekts „Geschäftsmodell und Businessplan“ stellten Studierende des sechsten Semesters im Studiengangs Betriebswirtschaft für kleine und mittlere Unternehmen (BWL für KMU) an der Hochschule Aalen ihre innovativen Geschäftsideen einem Expertengremium vor. In diesem Semester fand die Abschlussveranstaltung in den Räumen der Kreissparkasse Ostalb statt. „Der Schritt von einer ersten Idee zu einem tragfähigen Geschäftsmodell ist eine echte Herausforderung – aber genau diese Erfahrung ist unglaublich wertvoll“, betont Prof. Dr. Holger Held, Dozent für strategische Unternehmensplanung und Start-up-Management. „Hier geht es nicht nur darum, kreativ zu sein, sondern auch darum, wirtschaftlich zu denken und Geschäftsmodelle mit realer Marktrelevanz zu entwickeln.“

DREI TEAMS, DREI INNOVATIVE LÖSUNGEN

- BarkBuddy GmbH: Ein maßgeschneidertes Stoffwindelsystem für Hunde, das eine umweltfreundliche und komfortable Alternative zu herkömmlichen Einwegwindeln bietet.
- Money Basics GbR: Eine Plattform zur Vermittlung von Finanzwissen für junge Erwachsene. Von der Steuererklärung bis zur ersten eigenen Versicherung: Money Basics schließt diese Wissenslücke durch eine praxisnahe, verständliche und alltagsnahe Wissensvermittlung.
- Sort-It Smart GmbH: Ein innovatives Einkaufstaschensystem, das Funktionalität und Nachhaltigkeit kombiniert. Mit einem durchdachten Ordnungssystem wird der Wochen-einkauf effizienter und umweltfreundlicher gestaltet.

EXPERTEN LOBEN INNOVATIONSGEIST

Das Expertengremium, bestehend aus Vertretern der regionalen Banken, Robin Pfaffenbauer von der Kreissparkasse Ostalb und Michael

Kohn von der VR-Bank Ostalb eG, sowie Steuerberater Frank Reinhart und Christian Kling, dem operativen Leiter des Gründungscampus der Hochschule Aalen, zeigte sich beeindruckt von den ausgearbeiteten Konzepten.

GRÜNDUNGSCAMPUS ALS SPRUNGBRETT

Die Hochschule Aalen legt großen Wert darauf, Unternehmertum aktiv zu fördern. Am Gründungscampus erhalten Studierende nicht nur theoretisches Wissen, sondern auch praktische Unterstützung für ihre Geschäftsideen. „Es geht nicht nur darum, ein Konzept zu entwickeln, sondern zu lernen, wie man es erfolgreich umsetzt“, erklärt Christian Kling. „Und wer weiß – vielleicht sehen wir einige dieser Ideen bald als echte Start-ups wieder.“

Urbane Datenplattform wird etabliert

AALEN UND HEIDENHEIM GESTALTEN DIE DIGITALE ZUKUNFT



Die Städte Aalen und Heidenheim treiben gemeinsam die Entwicklung einer urbanen Datenplattform (UDP) voran. Mit der nun veröffentlichten Ausschreibung soll ein zentraler Baustein geschaffen werden, um Daten sicher, aber auch überall dort nutzbar zu machen, wo sie gebraucht werden. Damit soll die Digitalisierung der Verwaltung wirksamer und das tägliche Leben der Bürger einfacher werden.

Eine Stadt ist wie ein lebendiger Organismus,

der alle wichtigen Daten genau an die Stelle bringt, wo sie gebraucht werden. An vielen Stellen, etwa an Ampeln, Parkplätzen und Straßenschildern, sind bereits Sensoren installiert, die Informationen wie Verkehrsdichte oder Luftqualität erfassen. Diese unsichtbaren Helfer sind ein erster Schritt, doch die wahre Kraft einer Smart City entfaltet sich, wenn all diese Daten miteinander vernetzt werden. So kann der Verkehr nicht nur nach aktuellen Verkehrsdaten gesteuert werden, son-

Das Parkleitsystem InKoMo. Foto: Stadt Aalen

dern auch auf historische Trends, vergangene Veranstaltungen, Daten des Nahverkehrs und saisonale Besonderheiten zugreifen. Am Ende lassen sich Muster erkennen und Prognosen erstellen.

HERZSTÜCK DER INFRASTRUKTUR

Die UDP wird dabei das Herzstück einer smarten digitalen Infrastruktur in Aalen und Heidenheim. Mit ihr können auch Informationen zu wichtigen Bereichen wie Klima, Grünflä-

chen, Extremwetter oder Freizeitangeboten erfasst und zugänglich gemacht werden. Ziel ist es, den Bürgern sowie der Verwaltung zu helfen, bessere Entscheidungen zu treffen, die Lebensqualität zu steigern und städtische Ressourcen nachhaltiger zu nutzen.

Die ersten Konzepte für die Plattform wurden 2023 entwickelt und über ein Jahr hinweg mit den späteren Nutzern verfeinert, um anwenderfreundliche und passgenaue Lösungen zu erarbeiten.

Die Datenplattform wird im Rahmen des bundesweiten Förderprogramms „Modellprojekt Smart City“ realisiert. Die Städte Aalen und Heidenheim erhalten für das Gesamtprojekt eine Förderung von zusammen 15 Millionen Euro bis Ende 2027.

www.aalen.de/smartcity

Promotionskolleg „KI-Booster“ gestartet

CARL-ZEISS-STIFTUNG FÖRDERT WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHS DER HOCHSCHULE AALEN MIT 2,7 MILLIONEN EURO

Digitalisierung gewinnt zunehmend an Bedeutung und wird für immer mehr Unternehmen zu einem wichtigen Faktor, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Im Rahmen des neuen Projekts „KI-Booster“ unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Heckmann, Professor für Data Science und Machine Learning an der Hochschule Aalen, kommen neueste Technologien der künstlichen Intelligenz (KI), sogenannte Transformer-Modelle, zur Verarbeitung von Fertigungsdaten zum Einsatz. Diese Technologien, die auch in Anwendungen wie ChatGPT oder Googles Gemini verwendet werden, sollen Unternehmen in der Region Ostwürttemberg bei ihrer digitalen Transformation unterstützen. Das Projekt mit einer Laufzeit von vier Jahren erhält 2,7 Millionen Euro von der Carl-Zeiss-Stiftung. Die Förderung umfasst ein Promotionskolleg mit sieben Stellen und dient insbesondere der

Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Mit der rasanten Entwicklung von künstlicher Intelligenz in den vergangenen Jahren, insbesondere durch Systeme wie OpenAIs Chat GPT oder Googles Gemini, eröffnen sich neue Möglichkeiten für die Datenverarbeitung und -analyse. Diese Technologien basieren auf Transformer-Modellen, die erhebliche Fortschritte bei der Verarbeitung großer Datenmengen ermöglichen. Das Projekt „KI-Booster“ zielt darauf ab, diese Innovationen auf Anforderungen der produzierenden Unternehmen in Ostwürttemberg zu übertragen. Im Fokus steht der Einsatz sogenannter Transformer-Modelle zur Analyse und Verarbeitung von Fertigungsprozessdaten, wie sie zum Beispiel bei der Batterieproduktion oder additiven Fertigung anfallen. Ein starkes Netz-

werk aus Industrie- und Forschungspartnern trägt dazu bei, die Projektergebnisse an die praktischen Anforderungen anzupassen und in die Anwendung zu überführen. „Mit dem KI-Booster wollen wir neueste KI-Methoden an der Hochschule anwendungsorientiert erschließen und so deren Transfer in die Wirtschaft ermöglichen“, erklärt Prof. Dr. Martin Heckmann.

PROMOTIONSKOLLEG EINGERICHTET

Das Vorhaben führt die Expertise von sechs Arbeitsgruppen der Hochschule Aalen zusammen, die zu unterschiedlichen Themen forschen. In einem speziell dafür eingerichteten Promotionskolleg erhalten sechs Wissenschaftler die Möglichkeit, ihre Promotion zu einem zukunftsreichen Thema durchzuführen, unterstützt von einem ebenfalls über das Projekt finanzierten Postdoc.

„Mit dem Promotionskolleg setzen wir neue Impulse für die Forschung und stärken unsere Rolle als Partnerin für die regionale Wirtschaft. Wir freuen uns, dass wir von der Carl-Zeiss-Stiftung den Zuschlag bekommen haben“, sagt Prof. Dr. Volker Knoblauch, Prorektor für Forschung an der Hochschule Aalen.

Das kürzlich erfolgte Kickoff-Meeting brachte die beteiligten Wissenschaftler zusammen. „Der KI-Booster bietet uns als Nachwuchsforschende eine einmalige Gelegenheit, an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Industrie zu arbeiten und innovative KI-Lösungen mit realem Praxisbezug zu entwickeln“, berichtet Minu Rose, Doktorandin im Projekt. Die Ergebnisse sollen einer breiten Zielgruppe über öffentliche Veranstaltungen zugänglich gemacht werden.



Kickoff des Projekts „KI-Booster“. Foto: Hochschule Aalen, Frida Akulova

Zahlen und Fakten

43,40 Euro

Unternehmen des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs in Deutschland haben im Jahr 2024 durchschnittlich 43,40 Euro für eine geleistete Arbeitsstunde gezahlt. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, waren die Arbeitskosten in Deutschland damit die siebthöchsten in der Europäischen Union (EU-27). Gemessen am EU-Durchschnitt von 33,50 Euro zahlten deutsche Arbeitgeber im Jahr 2024 rund 30 % mehr für eine Stunde Arbeit. Der relative Abstand zum EU-Durchschnitt blieb damit seit dem Jahr 2022 nahezu unverändert. Die Arbeitskosten je geleisteter Stunde fallen in der EU sehr unterschiedlich aus. Die höchsten dieser Arbeitskosten wurden 2024 in Luxemburg (55,20 Euro), Dänemark (50,10 Euro) und Belgien (48,20 Euro) gezahlt. Die Länder mit den niedrigsten Arbeitskosten waren Ungarn (14,10 Euro), Rumänien (12,50 Euro) und Bulgarien (10,60 Euro). *Quelle: Destatis*

1,45 MILLIARDEN LITER

BIER

Foto: Adobe Stock / Dadee



1,45 Milliarden Liter Bier wurden 2024 ins Ausland exportiert, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Das waren 6,0 % weniger als zehn Jahre zuvor. Vergangenes Jahr ging gut die Hälfte (55,7 %) des ausgeführten deutschen Bieres in Mitgliedstaaten der Europäischen Union, 44,3 % wurden in Drittstaaten exportiert. Trotz der gesunkenen Auslandsnachfrage zeigte sich der Bierexport stabiler als der Absatz im Inland: Mit insgesamt 6,8 Milliarden Litern wurde im Jahr 2024 hierzulande 15,1 % weniger Bier abgesetzt als 2014 (8,0 Milliarden Liter). Entsprechend stieg der Anteil des Bierexports am Absatz insgesamt im selben Zeitraum von 16,1 % auf 17,6 %. *Quelle: Destatis*

33 JAHRE ÜBERSCHUSS

Die von den Vereinigten Staaten angedrohten zusätzlichen Zölle auf Waren aus der Europäischen Union (EU) entspringen aus der kritischen Haltung der US-Regierung gegenüber Europas Exportüberschuss. Tatsächlich exportiert Deutschland als größte Volkswirtschaft der EU bereits seit 33 Jahren mehr Waren in die USA, als von dort importiert werden. Den letzten Importüberschuss gab es 1991. Zwischen 1950 und 1967 waren die USA noch Deutschlands größter Warenlieferant. Im Jahr 1968 gab es zum ersten Mal einen deutschen Exportüberschuss (+1,0 Milliarden Euro) im Handel mit den Vereinigten Staaten. Ab 1992 stiegen die Exporte in die USA tendenziell deutlich schneller als die Importe von dort. Der deutsche Exportüberschuss wurde größer: 2001 überschritt er erstmals die Marke von 20 Milliarden Euro, 2013 lag er zum ersten Mal über 40 Milliarden Euro und seit 2022 liegt der Saldo bereits drei Jahre in Folge über 60 Milliarden Euro. 2024 erreichte der Saldo den Rekordwert von 69,8 Milliarden Euro. *Quelle: Destatis*

49,5

PROZENT

Höhere Staatsausgaben haben im Jahr 2024 zu einem Anstieg der Staatsquote auf 49,5 % geführt. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, verzeichnete die Staatsquote gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 1,1 Prozentpunkten. Der aktuelle Anstieg ist vor allem auf deutlich gestiegene monetäre Sozialleistungen, etwa für Renten, Pflege- oder Bürgergeld, sowie auf höhere soziale Sachleistungen wie für Klinikbehandlungen oder Pflege zurückzuführen. Damit lag der Wert des Jahres 2024 um 2,2 Prozentpunkte über dem langjährigen Durchschnitt der Jahre 1991 bis 2024, der 47,3 % beträgt. Die Staatsquote gibt das Verhältnis der Staatsausgaben zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) wieder. *Quelle: Destatis*

4 PROZENT OFFLINE

Ob Terminvereinbarungen, Ticketbuchungen oder Überweisungen – viele Dienstleistungen werden (fast) nur noch online angeboten. Für Menschen ohne Internet wird der Alltag zunehmend schwieriger zu bewältigen. Gut 4 % der Menschen im Alter zwischen 16 und 74 Jahren waren im Jahr 2024 in Deutschland sogenannte Offliner – sie hatten noch nie das Internet genutzt. Das entspricht knapp 2,8 Millionen Menschen in Deutschland, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Am größten war der Anteil derer, die das Internet noch nie genutzt haben, in der Altersgruppe der 65- bis 74-Jährigen: Hier war rund ein Achtel (12 %) offline. *Quelle: Destatis*

45,7 MILLIONEN Menschen

Im März 2025 waren rund 45,7 Millionen Menschen mit Wohnort in Deutschland erwerbstätig. Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes war die Zahl der Erwerbstätigen saisonbereinigt mit plus 6.000 Personen gegenüber dem Vormonat kaum verändert. Letztlich blieb sie seit Dezember 2024 nahezu gleich, nach einem geringfügigen Anstieg um 9.000 Personen im Februar 2025 und einem Rückgang um 13.000 Personen im Januar 2025. Gegenüber März 2024 sank die Zahl der Erwerbstätigen hingegen um 53.000 Personen. Der seit November 2024 auf dem Arbeitsmarkt erkennbare leichte Abwärtstrend im Vorjahresvergleich setzte sich somit fort. *Quelle: Destatis*

42,9 MILLIONEN

ÜBERNACHTUNGEN



Foto: Adobe Stock / Viks_jin

Auf Campingplätzen in Deutschland haben 2024 so viele Menschen wie noch nie übernachtet. Mit knapp 42,9 Millionen Gästeübernachtungen setzte sich der Campingtrend auch 2024 fort und erreichte einen neuen Rekord, wie das Statistische Bundesamt zum Start der Campingsaison mitteilt. Auf Campingplätzen hierzulande gab es 1,4 % mehr Übernachtungen als im Jahr 2023 (42,3 Millionen) und 19,9 % mehr als im Vor-Corona-Jahr 2019 (35,8 Millionen). Mit Ausnahme der von Reisebeschränkungen und Beherbergungsverboten geprägten Coronajahre 2020 und 2021 ist die Zahl der Campingübernachtungen in den vergangenen Jahren nahezu kontinuierlich gestiegen. Binnen 20 Jahren hat sie sich verdoppelt: 2004 hatten Campingplätze hierzulande noch 21,4 Millionen Übernachtungen verzeichnet. *Quelle: Destatis*

Seltene Erden

Der Abbau der 17 darunter gefassten wichtigen Elemente für Hochtechnologieanwendungen erfolgt kaum in Deutschland und der Europäischen Union (EU) – umso größer ist die Abhängigkeit vom Import. Deutschland hat 2024 weniger Seltene Erden importiert als im Jahr zuvor: Die eingeführte Menge der begehrten Metalle ging von 5.900 Tonnen (Wert: 66,0 Millionen Euro) im Jahr 2023 auf 5.200 Tonnen (Wert: 64,7 Millionen Euro) im Jahr 2024 zurück. Den mengenmäßigen Höchststand hatten die Importe 2018 mit 9.700 Tonnen erreicht. Im Jahr 2024 kam 65,5 % der importierten Menge direkt aus China (3.400 Tonnen). Der Anteil ging damit leicht zurück: 2023 waren noch 69,1 % der importierten Menge aus China gekommen. Zweitwichtigstes Herkunftsland war 2024 Österreich (23,2 % oder 1.200 Tonnen). Darauf folgte Estland mit 5,6 % (300 Tonnen). Bei einigen der Seltene Erden hat China einen besonders hohen Anteil. So kamen nach Deutschland importierte Lanthanverbindungen 2024 zu 76,3 % aus China. *Quelle: Destatis*

PLUS 5,8 Prozent

Die Kosten für den Besuch einer Fahrschule und das Ablegen der Führerscheinprüfung sind in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, erhöhten sich die Preise für Fahrschule und Führerscheinegebühr 2024 gegenüber dem Vorjahr um 5,8 %. Zum Vergleich: Die Verbraucherpreise stiegen um 2,2 %. Schon in den Jahren davor waren die Fahrschul- und Führerscheinepreise überdurchschnittlich stark gestiegen. Im Jahr 2023 lagen sie um 7,6 % höher als noch ein Jahr zuvor. Mit +10,8 % gegenüber dem Vorjahr verteuerten sich die Preise für Fahrschule und Führerscheinegebühr im Jahr 2022 so stark wie nie seit Beginn der Zeitreihe 1991. Bereits im Jahr 2021 mussten Fahrschülerinnen und -schüler im Schnitt 9,6 % mehr zahlen als im Jahr zuvor.

Quelle: Destatis

MINUS 1,8 Prozent

Die Zahl neuer Ausbildungsverträge in der dualen Berufsausbildung ist im Jahr 2024 um 1,8 % oder rund 8.900 gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, setzte sich damit der leicht positive Trend in der dualen Berufsausbildung seit dem starken coronabedingten Rückgang im Jahr 2020 nicht fort (2023: +2,1 %; 2022: +0,8 %; 2021: +0,6 %, 2020: -9,3 %). Insgesamt schlossen im Jahr 2024 rund 470.900 Auszubildende einen neuen Ausbildungsvertrag ab. Auch im Jahr 2024 wurden 36 % (170.700) der neuen Ausbildungsverträge von Frauen und 64 % (300.200) von Männern abgeschlossen.

Quelle: Destatis

„Wir setzen große Hebel an“

WALTER BECK VON DER IHK STUTTGART SPRACH MIT MINISTERIN NICOLE RAZAVI ÜBER VERBESSERUNGEN IM WOHNBAU

Wohnraum entwickelt sich langsam, aber sicher zum Standorthindernis, wie auch eine Umfrage der IHK Stuttgart vor einigen Monaten ergeben hat. Was tut die Landesregierung gegen diesen Missstand? Das Stuttgarter IHK-Mitgliedermagazin „Magazin Wirtschaft“ sprach mit Nicole Razavi, Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen. Begleitet hat die Redaktion zum Gespräch mit der Ministerin Tobias Rössle, Vorstand der Fermo Massivhaus AG in Murr (Kreis Ludwigsburg). Die IHK Ostwürttemberg hat die Federführung zum Thema Wohnbau und Immobilienwirtschaft innerhalb des BWIHK inne.

Frau Ministerin, Wohnraum wird zunehmend ein gewichtiger Standortfaktor. Welchen Stellenwert hat das Problem fürs Land?

Nicole Razavi: Bezahlbarer Wohnraum ist die soziale Frage unserer Zeit, er ist aber auch ein wichtiger Faktor für unseren Wirtschaftsstandort. In Baden-Württemberg können viele Unternehmen Mitarbeiter nicht finden oder

nicht halten, weil sich diese selbst bei einem guten Gehalt kein vernünftiges Dach über dem Kopf leisten können und dann anderswo hingehen. Diesen Braindrain können wir uns nicht leisten, und das ist genau der Grund, warum wir die Säule Mitarbeiterwohnen in unser Förderprogramm Wohnungsbau BW eingebaut haben.

Herr Rössle, seit Neuestem bieten Sie Mitarbeiterwohnungen an?

Tobias Rössle: Ja, wir haben auf dem Bau eine wahnsinnige Arbeitskräfteknappheit. Unsere Leute, die wir vor allem aus dem Ausland anwerben, finden oft nur schwer eine Wohnung. In Zeiten nachlassender Aufträge haben wir die Gelegenheit genutzt, für uns selbst zu bauen, nämlich zwölf Wohnungen für die Mitarbeiter. Davon werden acht durch die L-Bank im Rahmen des Landesprogramms gefördert. Ein sehr gutes Programm, wie ich finde!

Nicole Razavi: Diese Rückmeldung freut mich

natürlich.

Tobias Rössle: Künftig werden wir den schlüsselfertigen Bau von Mitarbeiterwohnungen auch anderen Unternehmen anbieten.

Um sozial geförderte Wohnungen in Anspruch zu nehmen, dürfen die Mieter gewisse Einkommensgrenzen nicht überschreiten.

Nicole Razavi: Das ist richtig, aber die Gehaltsschwellen für einen Wohnberechtigungsschein sind relativ hoch, für einen Zwei-Personen-Haushalt zum Beispiel liegt die Obergrenze bei einem Jahreseinkommen von 57.800 Euro. Wir erreichen mit dieser Förderung also auch die Mitte der Gesellschaft. Das Programm, 2020 ins Leben gerufen, wird mittlerweile gut angenommen: In der Fördersäule Mitarbeiterwohnen sind inzwischen 474 Sozialmietwohnungen für Mitarbeiter von der L-Bank genehmigt, 78 bereits fertiggestellt. 38 neue Anträge liegen aktuell vor. Wir sind also auf dem richtigen Weg, und ich werbe

Bau eines Mehrfamilienhauses. Foto: Adobe Stock/elxeneize



Nicole Razavi ist seit 2021 Ministerin in der Landesregierung. Foto: Pressefoto Kraufmann



bei Unternehmen und Wirtschaftsverbänden intensiv für dieses Programm.

Kann man nicht noch mehr tun?

Nicole Razavi: Naja, wir haben mit 1,5 Milliarden Euro im aktuellen Doppelhaushalt das stärkste Wohnraumförderprogramm, das es in Baden-Württemberg je gab. Wir spüren natürlich, dass der Motor auf dem Wohnungsbau fast ausgegangen ist - in erster Linie wegen der gestiegenen Zinsen, aber auch wegen den hohen Anforderungen an das Bauen. Und es ist klar, dass wir allein mit dem Wohnraumförderprogramm nicht gegen diese Krise auf dem Wohnungsmarkt ankommen. Es braucht auch andere Instrumente, damit der Motor wieder in Gang kommt. Deshalb habe ich mir in diesem neuen Ministerium auch zum Ziel gesetzt, das Bauen zu erleichtern, günstiger zu machen und vor allem auch zu beschleunigen.

Mit der im März beschlossenen Reform der Landesbauordnung zum Beispiel...

Nicole Razavi: Die LBO-Reform setzt große Hebel an, um das Bauen für Unternehmen, aber auch für normale Bürger zu erleichtern. Zum Beispiel die Einführung der Genehmigungsfiktion: Wenn ein Antrag vollständig eingereicht und genehmigungsfähig ist, gilt er nach drei Monaten automatisch als genehmigt. Die Beschäftigten der unteren Baurechtsbehörden müssen einfache, schon X-mal bearbeitete Fälle also nicht erneut bearbeiten, sondern können sie durchlaufen lassen.

Ein weiterer Hebel ist die Abschaffung des Widerspruchsverfahrens...

Nicole Razavi: Genau. An anderen Bundes-

ländern wie Bayern, die das Widerspruchsverfahren schon lange abgeschafft haben, sehen wir, dass ein Projekt allein dadurch um mehr als ein Jahr beschleunigt werden kann. Trotzdem hat jeder weiter das Recht zu klagen, aber wir sparen uns diese vielen Monate. In der LBO-Reform steckt aber noch viel mehr. Wir senken zum Beispiel beim Aufstocken von Gebäuden zur Schaffung von mehr Wohnraum weitere unnötig hohe Standards ab, insbesondere beim Brandschutz.

Sind das genug Impulse?

Nicole Razavi: Wir haben hier im Land nicht den entscheidenden Einfluss auf das Weltgeschehen, auch nicht auf die Zinspolitik. Aber wir haben alles auf den Weg gebracht, was jetzt im Moment möglich ist und in unserer Macht steht. Was die Gebäudeenergiestandards angeht, sind wir nicht zuständig, das muss der Bund machen, ebenso bei Umweltauflagen und Artenschutz. Es ist meine Hoffnung und meine Erwartung an die neue Bundesregierung, dass sie es über das Baugesetzbuch, aber vor allem durch steuerliche Erleichterungen, wieder mehr Familien und Normalverdienern ermöglicht, zu Wohneigentum zu kommen.

Herr Rössle, wie bewerten Sie die neue LBO?

Tobias Rössle: Wir sind nur wenig im Bestand tätig, ich höre aber aus der Branche viel Positives. Im Neubau ist die Genehmigungsfiktion, glaube ich, nicht der ganz große Hebel. Bei einem großen Projekt würde ich mich kaum darauf verlassen, dass die Genehmigung Bestand hat - ich bin ja als Entwurfsverfasser weiterhin voll haftbar. Etwas mehr hätten wir uns bei der Stellplatzpflicht gewünscht. Die liegt zwar in kommunaler Hoheit, aber das

Land könnte ja zum Beispiel ein Auslaufdatum für Stellplatzsitzungen vorschreiben. Dann müsste die Gemeinde regelmäßig neu entscheiden und die Situation prüfen.

Wie bedeutend ist das denn in der Praxis?

Tobias Rössle: Das spielt schon eine Rolle. Ein Beispiel: Auf das Gelände, auf dem wir unsere zwölf Mitarbeiterwohnungen bauen, hätten auch 16 oder sogar 18 gepasst. So viel kann ich aber nicht bauen, weil die Kommune sich auf dem hohen Stellplatzschlüssel beruft.

Nicole Razavi: Grundsätzlich wissen die Kommunen schon am besten, was notwendig ist. Ich hätte mir aber vorstellen können, die Stellplatzregelung insgesamt zu kommunalisieren. Nur hat die EU gerade erst eine Neuerung zu Stellplätzen verabschiedet, und bevor wir selbst etwas tun, müssen wir erst einmal abwarten, wie der Bund diese neue EU-Richtlinie umsetzt. Was die Genehmigungsfiktion angeht, bin ich etwas anderer Meinung, vor allem weil wir in dem Zusammenhang auch das vereinfachte Verfahren stark ausgeweitet haben, und zwar als Optionsmodell für die Bauherren. Der Bauherr kann also selbst entscheiden, ob er das vereinfachte Verfahren ziehen will und dazu noch, wenn er möchte, die Genehmigungsfiktion. Natürlich muss er weiterhin dafür sorgen, dass der Entwurf den geltenden Vorschriften entspricht. Mehr Freiheit geht mit mehr Verantwortung einher.

Seit diesem Jahr gibt es in Baden-Württemberg das virtuelle Bauamt. Doch anscheinend drucken manche Behörden immer noch alles aus und arbeiten analog...

Nicole Razavi: Das hätte dann mit Digitalisierung nichts zu tun. Insgesamt läuft das Ausrollen der Plattform „Virtuelles Bauamt“



Nicole Razavi (CDU) ist seit 2021 Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen in der grün-schwarzen Landesregierung unter Winfried Kretschmann. Seit 2006 ist sie Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Geislingen.

Foto: IHK

in Baden-Württemberg sehr gut, wenn man bedenkt, wie kurz wir erst daran arbeiten. Von 209 unteren Baurechtsbehörden im Land sind inzwischen bereits 201 mit an Bord. 160 Behörden sind schon im Vollverfahren, das heißt: Der Antrag wird digital eingereicht und bearbeitet, Planer, Antragsteller und Bearbeiter, können zeitgleich daran arbeiten. Am Ende dieses Prozesses steht dann die digitale Zustellung und Genehmigung. Das ist eine Digitalisierung von A bis Z, bei der wir aktuell bundesweit mit weitem Abstand Vorreiter sind: Von bislang rund 22.000 Vorgängen im „Virtuellen Bauamt“ fanden 17.300 in Baden-Württemberg statt.

War es ein Fehler, dass das Land und viele Städte keine Wohnungen mehr bauen und ihren Bestand vor Jahrzehnten verkauft haben?

Nicole Razavi: Die Kommunen bauen ja auch heute noch Wohnungen. Die Bedingungen sind aber für alle dieselben. Auch eine Landeswohnungsbau-Gesellschaft hätte mit denselben Problemen zu kämpfen wie jeder private Investor: Teure Flächen, Inflation, steigende Baupreise, Fachkräftemangel. Der Staat, davon bin ich überzeugt, ist nicht der bessere Bauherr, sondern wir müssen es schaffen, dass die Bedingungen für das Bauen insgesamt besser werden. Und wenn Sie den Verkauf der landeseigenen Wohnungen ansprechen: Ja, das war ein großer Fehler. Aber nicht der Verkauf war der Fehler, sondern dass man nicht darauf geachtet hat, dass die Sozialbindung dauerhaft bestehen bleibt. Die Wohnungen sind in den letzten Jahren aus der Bindung gefallen und deswegen hatten wir über Jahre hinweg in Baden-Württemberg einen Rückgang beim Bestand an gefördertem Wohnraum.

Gibt es Nachholbedarf nur bei günstigem

Wohnraum?

Nicole Razavi: Nein, sondern auch im mittleren Segment. Geförderte Wohnungen sind nur für die Besitzer eines Wohnberechtigungsscheins. Deshalb werden wir das Problem nicht allein durch geförderten Wohnraum lösen können. Wir brauchen vor allem auch auf dem frei finanzierten Markt, auf dem ja die meisten Wohnungen entstehen, mehr bezahlbaren Wohnraum für alle.

Wir haben zu wenig Wohnungen, aber Überkapazitäten bei Büros. Wie könnte man die Umwidmung von Büroflächen in Wohnungen fördern?

Nicole Razavi: Wir haben solche Umwidmungen mit der neuen LBO erheblich erleichtert. Man braucht jetzt keinen Bauantrag mehr, wenn man umnutzen will. Ich glaube, das sind schon sehr große Anreize für die Bauherren.

Kollidiert die Absenkung von Baustandards nicht mit den Klimazielen Ihrer Regierung?

Nicole Razavi: Die Gebäudeenergie-Anforderungen sind sehr hoch, bringen aber dem Klima nur wenig. Die Landesbauminister haben deshalb schon vor Jahren – damals unter meinem Vorsitz – dafür plädiert, dass wir zu einer Gesamtlebenszyklusbetrachtung eines Gebäudes kommen, anstatt uns wie bisher nur auf den Gebäudebetrieb und die Gebäudehülle zu konzentrieren. Da bieten sich viele Möglichkeiten, die Treibhausgasbilanz von Gebäuden zu verbessern, ohne das Bauen zu verteuern. Zum Beispiel haben wir im Zuge unseres Strategiedialogs für bezahlbares Wohnen und nachhaltiges Bauen Projekte auf den Weg gebracht, die Fachleuten die Wiederverwendung von tragenden Holz- und Stahlbauteilen erleichtern.

Die Ampelregierung hat die degressiven Abschreibungen bis 2029 verlängert. Reicht das, um das Wohneigentum wirksam zu fördern?

Nicole Razavi: Wenn wir es auch jungen Familien ermöglichen wollen, in Eigentum zu investieren, brauchen wir deutlich bessere Anreize. Ich habe erst vor kurzem ein paar steuerliche Vorschläge gemacht, zum Beispiel, dass es steuerfrei möglich sein soll, unter der ortsüblichen Miete zu vermieten. Ich bin auch überzeugt, dass wir wieder Möglichkeiten brauchen, Investitionen in Wohneigentum auf das steuerlich anzurechnende Einkommen abzugsfähig zu machen. Mit einer Eigentumsquote von 42 Prozent ist Deutschland das Schlusslicht in Europa, in Baden-Württemberg sind wir mit gut 50 Prozent etwas besser. Das ist aber viel zu wenig, weil Wohneigentum die beste Altersvorsorge ist und auch für Verteilungsgerechtigkeit in der Gesellschaft sorgt.

DAS INTERVIEW WURDE VON DER REDAKTION „MAGAZIN WIRTSCHAFT“ AM 28. MÄRZ 2025 GEFÜHRT.

Kontakt

**IHK Ostwürttemberg
Sarah Wörz
Referentin Wohnungsbau &
Immobilienwirtschaft |
Federführung Wohnen & Bauen
Tel. 07321 324-128
woerz@ostwuerttemberg.ihk.de**



Strompreise müssen wettbewerbsfähig sein

IHK OSTWÜRTTEMBERG WARNT VOR DEN FOLGEN EINER AUFTEILUNG DER DEUTSCHEN STROMGEBOTSZONE

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Ostwürttemberg spricht sich entschieden gegen eine Aufteilung der einheitlichen deutschen Stromgebotszone aus. Diese Maßnahme, die im Rahmen des aktuellen Bidding Zone Review (BZR) von europäischer Seite vorgeschlagen wird, könnte gravierende Folgen für die regionale Wirtschaft haben.

IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler erklärt: „Unsere Region ist geprägt von großen Industriebetrieben sowie gleichermaßen mittelständischen, exportorientierten Unternehmen, insbesondere im Maschinenbau, in der Automobilzulieferindustrie und der Metallverarbeitung. Alle diese Betriebe sind auf wettbewerbsfähige Energiepreise angewiesen. Eine Aufspaltung der Strompreiszone würde Investitionen gefährden, die internationale Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen schwächen und Produktionsverlagerungen ins Ausland begünstigen – mit langfristigen Folgen vor allem für die Industrie-Arbeitsplätze in der Region.“

REGIONALE BESONDERHEIT UND WIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG

Ostwürttemberg ist geprägt von zahlreichen erfolgreichen Unternehmen wie Voith, Mapal und Zeiss. Sie sind auf wettbewerbsfähige Strompreise angewiesen, um ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und weiter auszubauen.

Risiken einer Aufteilung der Stromgebotszone Eine Aufteilung der Stromgebotszone würde zu steigenden Stromkosten führen, die die Unternehmen stark belasten würden. Dies hätte mehrere negative Auswirkungen:

- Steigende Stromkosten: Unternehmen müssten höhere Energiekosten tragen, was ihre Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen würde.
- Sinkende Investitionen und Innovationskraft: Höhere Kosten könnten zu einer Reduktion der Investitionen und Innovationskraft in der Region führen.
- Schwächung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit: Die Wettbewerbsfähigkeit der

Unternehmen auf dem internationalen Markt würde geschwächt.

- Produktionsverlagerung ins Ausland: Unternehmen könnten gezwungen sein, ihre Produktion ins Ausland zu verlagern, um wettbewerbsfähig zu bleiben.
- Verlust von Arbeitsplätzen: Die genannten Faktoren könnten langfristig zu einem Verlust von Arbeitsplätzen in der Region führen.

STABILE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DIE ENERGIEWENDE

Die Energiewende und die Transformation des Energiesystems benötigen stabile und planbare Rahmenbedingungen. Zusätzliche Unsicherheiten durch eine Aufteilung der Stromgebotszone würden diesen Prozess erheblich erschweren.

Die IHK Ostwürttemberg fordert den Erhalt der einheitlichen deutschen Strompreiszone und einen beschleunigten Netzausbau, um Strukturbrüche zu vermeiden.

Foto: Adobe Stock/Lonely





Foto: Adobe Stock / Ilgend

Ostwürttemberg zählt zu den innovationsstärksten Regionen

IHK-PATENTATLAS 2024 AUSGEWERTET

Patente bieten wertvolle Einblicke in die Innovationslandschaft: Sie zeigen nicht nur, woran Unternehmen und Forschungseinrichtungen in der Vergangenheit gearbeitet haben, sondern auch, welche Technologiefelder sie für die Zukunft besetzen möchten. Der IHK-Patentatlas 2024, basierend auf den Erstveröffentlichungen mit Prioritätsdatum 2022, analysiert die Patentanmeldungen in der Region und gibt einen detaillierten Überblick über Technologieprofile und Innovationsschwerpunkte. Demnach rangiert die Region Ostwürttemberg bei der Patentedichte deutschlandweit auf Rang drei – hinter München und Stuttgart.

„In Ostwürttemberg werden innovative Menschen und die Transformation der Unternehmen aktiv unterstützt. Es gibt positive Beispiele, die für ein gut funktionierendes Ökosystem für Innovationen und deren Umsetzung stehen. Als IHK bieten wir Hilfestellungen, die neuen Geschäftsmodellen möglichst wirksam zum Durchbruch verhelfen. Bei den Gesprächen der Region in Berlin im Oktober 2024 haben wir mit der Politik intensiv über Verbesserungen bei der Förderung von Forschung und Innovationen verhandelt“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler. Er betont zudem, dass die Hochschule Aalen seit Jahren die forschungsstärkste Hochschule für angewandte Wissenschaften in Deutschland ist.

Die Ergebnisse unterstreichen die weiterhin hohe Innovationskraft Ostwürttembergs: 5,2 Prozent aller baden-württembergischen Patentanmeldungen stammen aus der Region – ein deutlicher Anstieg entgegen dem allgemeinen Landestrend. Zudem gehört Ostwürttemberg zu den drei Regionen in Baden-Württemberg mit den meisten Patentanmeldungen pro Kopf. Besonders starke Anmelder sind die Unternehmen Carl Zeiss AG (Oberkochen) und die Voith Group (Heidenheim), die mit ihren technologischen Entwicklungen entscheiden zur Innovationsdynamik in der Region Ostwürttemberg beitragen. Die Innovationskraft zeigt sich zudem auch an der Zahl der Weltmarktführer: Bezogen auf die Einwohnerzahl ist Ostwürttemberg mit seinen in der Region vertretenen 16 Weltmarktführern landesweit auf Platz zwei im Vergleich der Regionen Baden-Württembergs.

Ein weiteres bemerkenswerteres Ergebnis der Analyse: Keine andere Region in Baden-Württemberg fokussiert sich so konsequent auf ihre Kernthemen wie Ostwürttemberg. 78 Prozent der Patentanmeldungen aus der Region entfallen auf die acht wichtigsten Technologiegebiete. Besonders stark vertreten sind die Bereiche Optik, Messtechnik, elektrische Maschinen und Anlagen, Maschinenelemente sowie Medizintechnik. Auch in den Feldern Textil- und Papiermaschinen, Transport sowie Spezialmaschinen zeigen Unternehmen und

Forschungseinrichtungen eine hohe Innovationsleistung.

INNOVATIONSFÖRDERUNG IN DER REGION

Das digiZ Digitalisierungszentrum der IHK Ostwürttemberg unterstützt Unternehmen gezielt beim Aufbau eines professionellen Intellectual Property Managements (Management von Geistigem Eigentum) und der Entwicklung einer individuellen Patentstrategie. Ergänzend bietet die Innovationsberatung der IHK Ostwürttemberg kostenfreie Einstiegs- und Erstberatungen für Erfinderinnen und Erfinder an. In vertraulichen Gesprächen werden grundlegende Fragen zu Patenten, Gebrauchsmustern, Marken, Designs und den jeweiligen Anmeldevoraussetzungen geklärt.

BEST PRACTICE-BEISPIEL: GENOSSENSCHAFT SCALE IT

Mit dem Digitalisierungszentrum Ostwürttemberg, betreut von der IHK Ostwürttemberg und unterstützt von den beiden Landkreisen Ostalb und Heidenheim, hat sich eine schlagkräftige Anlaufstation für (kleine) Firmen aus der Region auch fürs Thema Innovationen an den Standorten Aalen, Heidenheim und Schwäbisch Gmünd formiert. Es wurde die Genossenschaft SCALE IT gegründet, um Innovation und digitale Transformation gezielt zu

fördern. Die Entscheidung für die Genossenschaftsform bietet eine hervorragende Alternative für Unternehmen, die statt auf Fördermittel auf eine direkte, kooperative Finanzierung und Nutzung von Ressourcen setzen wollen. Durch die Genossenschaft erhalten die Unternehmen nicht nur Zugang zu einer gemeinsam entwickelten innovativen Software-Infrastruktur, sondern auch zu wichtigen Technologien im Bereich Edge-Plattformen.

Ein besonderer Vorteil der SCALE it Genossenschaft ist der unmittelbare Zugang zu einem Netzwerk von Kooperationspartnern und potenziellen Kunden, der es den Mitgliedern erlaubt, ihre Innovationen schneller und gezielter zu entwickeln und zu vermarkten.

Gemeinsam können sie neue Geschäftsmodelle testen, skalierbare Lösungen entwickeln und sich gegenseitig unterstützen, ohne dabei auf den oft langwierigen Weg der Fördermittelbeantragung angewiesen zu sein. SCALE it bietet damit eine praxisnahe Plattform.

Zu den Mitgliedern der SCALE it Genossenschaft gehören regionale Unternehmen wie Apache Airmove, Ampect, arcos informationssysteme, ATR Software, BLACKPIN, COMPILE, Conclurer, Digioster, Endio, EURA AG, Funke Engineering, Goldschnitt, HEXDEV, ICS, Innofocus, IT Strategen, JH Computers, Logiccloud, Christian Maier Group, MilaSys, P-A Systems, PlanB, Ultrasonic Light, Yuma Technologie und das Zentrum für Digitale

Entwicklung (ZDE).

Die Genossenschaft wird von namenhaften Firmen wie ZEISS, dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg sowie dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz unterstützt. „Ein Ansatz, von dem auch andere Regionen lernen können“; betont Peter Schmidt, IHK-Bereichsleiter Innovation & Digitalisierung. Weitere Infos unter <https://scale-it.org/>

Für weitere Informationen steht IHK-Geschäftsbereichsleiter Peter Schmidt unter Tel. 07321 324-126 oder per E-Mail an schmidt@ostwuerttemberg.ihk.de zur Verfügung.

ANZEIGE



HZ & AOK Firmenlauf

**Laufen mit Kollegen –
Teamgeist statt Leistungsdruck**

Zur Freude am gemeinsamen Laufen findet der HZ & AOK Firmenlauf am 26. Juni 2025 um 17:30 Uhr erneut im Brenzpark in Heidenheim statt. Egal ob walken, joggen oder spazieren, das Unternehmen mit den insgesamt meistgelaufenen Runden darf sich am Ende über den Sieg und einen Ehrenpreis freuen.



**HEIDENHEIMER
ZEITUNG**

Mehr Informationen und zur Anmeldung unter: link.hz.de/firmenlauf2025





Foto: Adobe Stock/sorin

Studiengebühren für Studierende aus Nicht-EU-Staaten sind negativ

IHK OSTWÜRTTEMBERG SPRICHT SICH ERNEUT FÜR DIE ABSCHAFFUNG DER STUDIENGEBÜHREN FÜR INTERNATIONAL STUDIERENDE AUS

Die kürzlich veröffentlichte Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) zeigt eindrucksvoll den enormen gesamtwirtschaftlichen und fiskalischen Beitrag, den internationale Studierende für Deutschland leisten. Laut der Studie bringen internationale Studierende bei stabiler Bleibequote jährlich 15,5 Milliarden Euro mehr an Steuern und Abgaben für die öffentlichen Haushalte ein, als der Staat für ihre Ausbildung und Lebenshaltungskosten aufwenden muss.

Die IHK Ostwürttemberg nimmt diese Ergebnisse zum Anlass, um erneut die Abschaffung der Studiengebühren für ausländische Studierende an baden-württembergischen Hochschulen zu fordern. „Es ist dringend geboten, dem sich verstärkenden Fachkräftemangel wirksam entgegenzutreten. Die Studiengebühren bilden dabei eine Barriere für Menschen, die dem regionalen Arbeitsmarkt dann nicht zur Verfügung stehen“, betont IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler.

Die Internationalisierung des Hochschulsys-

tems ist ein zentraler Bestandteil der Strategie zur Fachkräftegewinnung. Seit 2017 ist die Zahl ausländischer Studierender in Deutschland um knapp 23 Prozent gestiegen, während sie in Baden-Württemberg, wo als einzigem Bundesland Studiengebühren erhoben werden, um 8,9 Prozent gesunken ist. Diese negative Bilanz ist direkt auf die Studiengebühren zurückzuführen. Wie der Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag (BWIHK) ebenso wie die IHK Ostwürttemberg seit 2023 betont, ist Baden-Württemberg das einzige Bundesland, in dem solche Gebühren von ausländischen Studierenden verlangt. Erhoben werden sie von Nicht-EU-Ausländern und betragen 1.500 Euro pro Semester. Bei den Haushaltsberatungen Ende 2024 waren laut Wissenschaftsministerium die für eine Abschaffung der Gebühren benötigten 30 Millionen Euro nicht darstellbar gewesen. Ein Nachtragshaushalt sei laut Ministerpräsident Kretschmann derzeit nicht im Gespräch.

Bereits im April 2023 hatte die Landesregierung die Abschaffung der Studiengebühren

für Studierende aus Nicht-EU-Staaten angekündigt, ohne sie bis heute umzusetzen. „Die Hochschulen brauchen das Geld, insbesondere in Zeiten großer anstehender Transformationsaufgaben. Die Hochschulen müssen ordentlich finanziert werden – aber nicht mit Studiengebühren“, betont Rentschler.

Die IHK Ostwürttemberg fordert daher eine rasche Umsetzung der angekündigten Maßnahmen, um die Attraktivität des Studienstandorts Baden-Württemberg zu erhöhen und dem Fachkräftemangel effektiv entgegenzuwirken. Die Ergebnisse der IW-Studie unterstreichen die Notwendigkeit, gezielte Programme zur Förderung des Zuzugs, erfolgreichen Studiums und Übergangs der internationalen Studierenden in den deutschen Arbeitsmarkt auszuweiten und zu verstetigen.

Link zur Studie: <https://www.iwkoeln.de/studien/wido-geis-thoene-thomas-obst-axel-pluenecke-julia-betz-auswirkungen-auf-oeffentliche-haushalte-und-wertschoepfung-in-deutschland.html>

Andreas Nebert zum Vorsitzenden des Ausschusses gewählt

BERUFSBILDUNGS-AUSSCHUSS DER IHK OSTWÜRTTEMBERG KONSTITUIERT SICH

Bei der konstituierenden Sitzung des Berufsbildungsausschusses der IHK Ostwürttemberg wurde Andreas Nebert, Ausbildungsleiter bei der Robert Bosch Automotive Steering GmbH, Schwäbisch Gmünd, zum Vorsitzenden gewählt. Christian Zeeb, Regionssekretär des DGB, ist sein Stellvertreter. Der Ausschuss ist mit Beauftragten der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer sowie der berufsbildenden Schulen aus der Region paritätisch mit je sechs Vertretern besetzt.

IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler betonte bei der Begrüßung der Ausschussmitglieder den hohen Stellenwert einer gut organisierten dualen Ausbildung. „Der Berufsbildungsausschuss trägt dazu bei, dass die berufliche Bildung in hoher Qualität angeboten wird. Gut ausgebildete Fachkräfte sind der Schlüssel für eine florierende Wirtschaft in der Region“, sagte Thilo Rentschler. Er informierte über die aktuelle Situation im Bereich Bildung der IHK. Sirko Nell und Lisa Huurdeman als Bereichsleitung, sowie Anna-Chiara Naujoks als Stellvertreterin organisieren mit ihren Mitarbeitenden den Bereich.

Informiert wurde der Ausschuss über die Ausbildungszahlen des vergangenen Jahres. Zwar wurden 5,7 Prozent weniger neue Ausbildungsverträge als 2023 eingetragen, dennoch betreut die IHK aufgrund der beiden starken Ausbildungsjahre 2022 und 2023

derzeit gut ein Prozent mehr Auszubildendenverhältnisse. Sirko Nell berichtete von der Neuordnung im wichtigen Ausbildungsberuf Industriekaufmann/-frau.

Dorothea Ewers, Geschäftsleitung EATA, stellte ihre Organisation vor und bilanzierte die Integration der Absolventen der Europäischen Ausbildungs- und Transferakademie in Ellwangen. G gesprochen wurde zudem über das Thema Fachpraktiker-Berufsschule sowie über Ausbildungsbotschafter.

MITGLIEDER DES AUSSCHUSSES

Ordentliche Mitglieder der Arbeitgeberseite sind: Martin Bosch, Hotel-Restaurant Linde, Heidenheim; Carmen Fuchs, Kreissparkasse Ostalb, Aalen; Paulina Hirsch, Arnulf Betzold GmbH, Ellwangen; Roman Janzen, Carlk Zeiss Ag, Oberkochen; Andreas Nebert, Robert Bosch Automotive Steering GmbH, Schwäbisch Gmünd; Matthias Schlenkermann, Voith, Heidenheim.

Stellvertretende Mitglieder der Arbeitgeberseite sind: Isabel Armbruster Paul Hartmann AG, Heidenheim; Joachim Fuchs, J. Rettenmayer & Söhne, Rosenberg; Sebastian Henke, MAPAL, Aalen; Jannik Müller, B. Widmann Beteiligungen, Aalen; Jenny Ott, RUD Ketten, Unterkochen; Larissa Scherff, C.E.Noerpel, Heidenheim.

Ordentliche Mitglieder der Arbeitnehmerseite sind: Milos Ferber, ver.di Ulm; Kevin Hanselmann, Göggingen; Michael Hokemaier, Schwäbisch Gmünd; Yvonne Langenbacher, Gerstetten; Harald Schönherr, Lauchheim; Christian Zeeb, DGB-Region Südwürttemberg.

Stellvertretende Mitglieder der Arbeitnehmerseite sind: Philipp Boyer, IG Metall Heidenheim; Sina Heindl, Schwäbisch Gmünd; Sandra Schilla, IG Metall Heidenheim; Laura Weber-DGB-Region Südwürttemberg.

Ordentliche Mitglieder berufsbildende Schulen sind: Stefan Bader, Kaufmännische Schule Heidenheim; Markus Benkmann-Köhler, Technische Schule Heidenheim; Sabine Fath, Gewerbliche Schule Schwäbisch Gmünd; Robert Knietig, techma Ellwangen; Bernhard Wagner, Technische Schule Aalen; Karin Wagner, Kaufmännische Schule Schwäbisch Gmünd.

Stellvertretende Mitglieder berufliche Schulen: Jörg Werner Bantleon, Kaufmännische Schule Heidenheim; Nico Gunesch, Technische Schule Heidenheim; Christian Plautz, techma Ellwangen; Thomas Rudolf, Kaufmännische Schule Aalen; Jochen Wörner, Kaufmännische Schule Aalen; Robert Zirker, Kaufmännische Schule Schwäbisch Gmünd.

ANZEIGE

IT MADE IN GERMANY - GEMEINSAM FÜR DEN DEUTSCHEN MITTELSTAND

Die WORTMANN AG ist einer der größten unabhängigen IT-Hersteller Europas – mit Sitz, Produktion und Support in Deutschland. TERRA steht für zuverlässige Hardware mit exzellentem Service, optimiert für Windows 11 Pro – ideal für modernes, sicheres und leistungsstarkes Arbeiten.

Mit Microsoft 365 profitieren Sie zusätzlich von smarter Teamarbeit, flexiblen Tools und sicherem Cloud-Zugriff – perfekt abgestimmt auf unsere TERRA Geräte.

www.wortmann.de

 Microsoft 365



Händler
finden



terra 
IT. MADE IN GERMANY.

Starke IT.
Starke Partner.
Starke Zukunft.

WORTMANN AG
IT. MADE IN GERMANY.

Urkunden für Netzwerkpartner

DIGIZ-PARTNER FÜR SICHERE IT SIND IM NETZWERK AKTIV



Urkundenübergabe PlanB.: v. l. Thilo Rentschler (IHK Hauptgeschäftsführer), Tobias Schmailzl (Geschäftsführer PlanB. GmbH) und Peter Schmidt (Leiter digiZ)
Fotos: © digiZ Ostwürttemberg



Urkundenübergabe Fornax GmbH: Robert Weber (Geschäftsführer Fornax GmbH) und Elena Paduano (Netzwerkbetreuerin digiZ)

Mit der offiziellen Übergabe der Netzwerkurkunden wurden zwei langjährige Partner im digiZ-Netzwerk gewürdigt: die Fornax GmbH und die PlanB. GmbH. Beide Unternehmen engagieren sich seit Jahren aktiv für die Digitalisierung in Ostwürttemberg – mit Expertise in IT-Sicherheit und digitalen Innovationen.

GANZHEITLICHE IT-SICHERHEITSLÖSUNGEN FÜR DEN MITTELSTAND

Seit Februar 2022 ist die Fornax GmbH Teil des digiZ-Netzwerks. Im Rahmen eines Austauschs zu aktuellen Digitalisierungs- und IT-Sicherheitsthemen wurde nun offiziell die Netzwerkurkunde überreicht.

„Das regionale Netzwerk und vor allem auch das digiZ als „Vernetzer“ im Hintergrund sind für uns sehr wichtig. Wir haben uns zum Ziel gesetzt aus der Region und für die Region hochwertige IT-Dienstleistung zu erbringen und das geht nur über und mit starken Partnern an der Seite.“ betonte Robert Weber, Geschäftsführer der Fornax GmbH.

Die Fornax GmbH mit Sitz in Lauchheim zählt mit knapp 40 Mitarbeitenden zu den größten Digitalisierungspartnern in der Region. Seit über 15 Jahren betreut das Unternehmen mittelständische Betriebe in Ostwürttemberg und darüber hinaus in allen Fragen rund um IT-Infrastruktur, Netzwerke und Rechenzentren. Besonderes Augenmerk legt Fornax dabei auf zuverlässige Systeme, hohe Benutzerfreundlichkeit – und zunehmend auch auf ganzheitliche IT-Sicherheitslösungen.

Mit der neuen Abteilung für organisatorische und technische IT-Sicherheit reagiert Fornax auf die wachsenden Anforderungen durch gesetzliche Vorgaben wie NIS2 und zunehmende Cyberbedrohungen. Unternehmen erhalten damit Sicherheitsberatung aus einer Hand.

Die Partnerschaft mit dem digiZ ist für beide Seiten ein Gewinn: Fornax bringt wertvolle Expertise in das Netzwerk ein und profitiert gleichzeitig vom Austausch mit anderen Akteuren der regionalen Digitalisierung. Ziel ist es, Unternehmen in Ostwürttemberg bei der sicheren und nachhaltigen digitalen Transformation aktiv zu unterstützen.

Die PlanB. GmbH mit Sitz in Hüttlingen ist seit über sechs Jahren ein aktiver Bestandteil des digiZ-Netzwerks. Nun wurde dem Unternehmen offiziell die Netzwerkurkunde überreicht und für die langjährige Unterstützung und Zusammenarbeit gedankt.

Mit über 180 Mitarbeitenden zählt PlanB. zu den führenden Digitalisierungspartnern in Deutschland und über die Region Ostwürttemberg hinaus. Das Unternehmen unterstützt Unternehmen bei der digitalen Transformation – von der Analyse bestehender Prozesse über individuelle Softwarelösungen bis hin zur Einführung neuer Technologien in der Produktion mit KI und Cyber Security. Der Fokus liegt dabei auf maßgeschneiderten Anwendungen, agilen Projektmethoden und einer konsequenten Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Anwender.

ENGE ZUSAMMENARBEIT

Die enge Zusammenarbeit im digiZ-Netzwerk bietet sowohl für PlanB als auch für das digiZ wertvolle Möglichkeiten zum fachlichen Austausch und zur Entwicklung gemeinsamer Digitalisierungsprojekte. Als innovativer Impulsgeber trägt das Unternehmen aktiv zur digitalen Zukunft der Region bei.

"Die Mitgliedschaft im digiZ-Netzwerk ermöglicht es uns, gemeinsam mit starken Partnern die Themen Künstliche Intelligenz und Cyber Security in der Region voranzutreiben. Der offene Austausch und die Zusammenarbeit im Netzwerk sind für uns ein entscheidender Innovationstreiber, um zukunftsweisende Lösungen für Unternehmen zu entwickeln und gleichzeitig die digitale Sicherheit zu stärken. So gestalten wir aktiv die digitale Zukunft Ostwürttembergs mit" sagt Tobias Schmailzl, Geschäftsführer PlanB. GmbH

GEMEINSAM FÜR EINE STARKE DIGITALE REGION

Die langjährige Partnerschaft von PlanB und Fornax mit dem digiZ steht für Vertrauen, fachlichen Austausch und gemeinsames Engagement. Mit ihrer Expertise in Digitalisierung und IT-Sicherheit bereichern beide Unternehmen das Netzwerk – und tragen dazu bei, Ostwürttemberg digital, sicher und zukunftsfähig aufzustellen.

KI verstehen und anwenden

SCHULUNGSREIHE DES DIGIZ UNTERSTÜTZT KMU BEIM EINSTIEG

Ob Kundenservice, Marketing oder Personalwesen – Künstliche Intelligenz (KI) kann kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) echte Wettbewerbsvorteile verschaffen. Damit der Einstieg gelingt, bietet das Digitalisierungszentrum Ostwürttemberg (digiZ) in den kommenden Monaten eine kompakte digitale Schulungsreihe zum praxisnahen Einsatz von Generativer KI wie ChatGPT an.

In interaktiven Online-Seminaren erfahren Unternehmen, wie sie KI-Lösungen sinnvoll in ihren Arbeitsalltag integrieren können – sei es zur Texterstellung, zur Prozessautomatisierung oder zur schnellen Ideenfindung. Auch das gezielte Schreiben von Prompts wird erklärt – also die Kunst, KI-Systeme effektiv zu steuern. Für Fortgeschrittene stehen CustomGPTs oder die professionelle Bilderzeugung mit Midjourney auf dem Programm.

WISSEN ALS GRUNDLAGE FÜR SICHERE NUTZUNG

Mit Blick auf die EU-KI-Verordnung (AI Act) ist

die Teilnahme an solchen Weiterbildungen nicht nur empfehlenswert, sondern künftig in vielen Bereichen sogar verpflichtend. Artikel 4 des AI Act formuliert klar: Unternehmen, die KI-Systeme einsetzen, müssen sicherstellen, dass ihre Beschäftigten über das nötige Know-how verfügen. Ohne Know-how keine sichere Nutzung – daher ist Qualifizierung ein zentrales Element im Umgang mit generativer KI. Nur wer versteht, wie KI-Systeme „denken“, kann sie zielgerichtet und verantwortungsvoll einsetzen. Auch Risiken wie fehlerhafte Inhalte, Datenschutzprobleme oder falsche Prompts lassen sich nur mit dem nötigen Wissen beherrschen.

Die Veranstaltungen des digiZ richten sich

daher bewusst an Praktikerinnen und Praktiker aus KMU – ohne technisches Vorwissen. „Wir wollen Unternehmen in Ostwürttemberg ermutigen, KI nicht nur zu verstehen, sondern auch verantwortungsvoll und gewinnbringend einzusetzen“, sagt Valerie Fetzer, Projektleiterin am digiZ.

SCHULUNGSREIHE IM ÜBERBLICK

Die digitalen Veranstaltungen finden regelmäßig dienstags von 15:00 bis 17:00 Uhr statt. Bereits im April und Mai stehen Einführungsworkshops, ein Prompt-Crashkurs sowie vertiefende Angebote für Marketing und HR auf dem Plan. Ab Juni folgen Seminare zu CustomGPTs und KI-Bildgenerierung.

Das digiZ-Team steht Ihnen gerne unter Tel. 07321/324-197 für Ihre Anliegen zur Verfügung und bietet weitere Infos zum gesamten digiZ-Leistungsportfolio unter www.digiZ-ow.de.



Antriebslösungen im Wandel

FORSCHUNGS- UND INNOVATIONSAUSSCHUSS DISKUTIERT ZUKUNFT DER MOBILEN ARBEITSMASCHINEN

Die jüngste Sitzung des Forschungs- und Innovationsausschusses befasste sich mit der Transformation von Arbeitsmaschinen, insbesondere im Bereich mobiler Anwendungen. Die Sitzung wurde von der Ausschussvorsitzenden Dr. Stefanie Schrader eröffnet, die in das Thema der Sitzung einleitete und die Relevanz für die regionale Wirtschaft hervorhob.

Dr. Stefan Hellfeld, Vorstandsvorsitzender der ARADEX AG, stellte das Unternehmen und dessen Tätigkeitsfelder vor. Er erläuterte, dass die ARADEX AG seit über 30 Jahren in der Elektrifizierung von Maschinen und mobilen Arbeitsgeräten aktiv ist und kundenspezifische Lösungen anbietet.

Anschließend nahm Thomas Vetter, Mitgründer und Technology Consultant der ARADEX AG, die Teilnehmer mit auf eine Reise in die Vergangenheit und die Zukunft von mobilen Arbeitsmaschinen, mit einem besonderen

Schwerpunkt auf Nutzfahrzeuge und Baumaschinen. Er erläuterte aktuelle Herausforderungen und demonstrierte anhand verschiedener Anwendungsfelder die Vorteile der Technologie der ARADEX AG.

Anhand konkreter Umsetzungsbeispiele und einer Führung durch den Showroom, zeigte Thomas Vetter, wie die ARADEX-Technologien in der Praxis eingesetzt werden können. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, anhand von Demonstratoren die Leistungsfähigkeit und Effizienz der elektrischen Antriebslösungen zu erleben. Die Diskussionen im Anschluss an den Vortrag und die Demonstrationen zeigten, dass die ARADEX AG mit ihren Innovationen den Nerv der Zeit trifft. Die Teilnehmer waren sich einig, dass die Elektrifizierung mobiler Arbeitsmaschinen ein entscheidender Schritt auf dem Weg zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Industrie ist.



Sitzung des Forschungs- und Innovationsausschusses bei der Aradex AG Foto: Aradex AG

Die Sitzung des Forschungs- und Innovationsausschusses hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig es ist, den Austausch zwischen Unternehmen und Experten zu fördern. Nur so können innovative Lösungen entwickelt und erfolgreich in die Praxis umgesetzt werden.



Analyse & Beratungsteam der Fornax GmbH: (v.l.) Marjana Oehlerking, Pouyan Jadidi, Marko Bauer und Geraldine Bensch. Foto: Fornax GmbH

FORNAX
IT mit System.



IT-Sicherheit neu denken

MARKO BAUER, GESCHÄFTSFÜHRER DER FORNAX GMBH, STEHT REDE UND ANTWORT

Die Fornax GmbH mit Sitz in Lauchheim ist eines der größten IT-Systemhäuser in Ostwürttemberg und dem Landkreis Donau-Ries. Seit über 15 Jahren betreut sie mittelständische Unternehmen in der Region mit maßgeschneiderten Lösungen für IT-Infrastruktur, Netzwerksicherheit und Cloud-Services. Mit knapp 40 Mitarbeitenden an den Standorten Lauchheim und Nördlingen steht Fornax für kurze Wege, schnelle Reaktionszeiten und

hohe IT-Kompetenz. Seit 2022 ist Fornax ein wertvolles Mitglied des digiZ-Netzwerks und bringt dort seine Expertise in die digitale Weiterentwicklung der Region ein.

„Wirtschaft in Ostwürttemberg“ führte ein Gespräch mit Marko Bauer, Geschäftsführer der Fornax GmbH, über Transparenz, Verantwortung und den neuen Schwerpunkt auf Analyse und Beratung.

Januar 2025 – ein metallverarbeitender Betrieb in der Region wurde durch eine gezielte Ransomware-Attacke komplett lahmgelegt. Produktionsdaten, ERP-Systeme, E-Mail-Kommunikation – alles war verschlüsselt. Das Unternehmen verlor wertvolle Zeit, musste Aufträge verschieben und war tagelang handlungsunfähig. Kurz darauf wurde ein mittelständischer Betrieb aus der Baubranche Opfer eines Angriffs aufgrund gestohlener Zugangsdaten eines Users. Die Angreifer verschafften sich unbemerkt Zugang zu einem Office-365-Konto und versendeten von dort gezielt Phishing-Mails – mit einem Datenschutzvorfall als Folge, der erheblichen Schaden anrichtete.

Beide Fälle stammen aus Ostwürttemberg und wurden in den letzten Monaten von der Fornax GmbH begleitet. Sie sind zwei von vielen ähnlichen Vorfällen aus der Region, die deutlich machen: Cyberbedrohungen sind längst kein abstraktes Thema mehr – sie betreffen Unternehmen direkt, konkret und oft mit erheblichen Konsequenzen. Die größte Schwachstelle liegt dabei häufig nicht in der Technik, sondern im fehlenden Überblick: mangelnde Risikobewertung, unklare Zustän-

digkeiten, fehlende Notfallpläne oder schlicht fehlendes Bewusstsein auf Leitungsebene. Cyberangriffe, verschärfte gesetzliche Anforderungen und wachsende Abhängigkeit von digitalen Infrastrukturen – die Anforderungen an IT-Sicherheit verändern sich rasant. Während viele Betriebe bereits in Technik investieren, bleibt die strategische Einbettung der IT-Sicherheit oft auf der Strecke. Es braucht einen Ansatz, der IT-Sicherheit nicht nur technisch, sondern ganzheitlich versteht: organisatorisch, strategisch und praxisnah.

Wir haben uns zum Thema mit Marko Bauer – Inhaber der Fornax GmbH und anerkannter Sicherheitsexperte – unterhalten.

Herr Bauer, wie nehmen Sie die aktuelle Lage in Sachen IT-Sicherheit im Mittelstand wahr?

Marko Bauer: In vielen Unternehmen herrscht eine gewisse Unsicherheit. Einerseits wächst das Bewusstsein für Bedrohungen wie Ransomware oder Phishing – oft ausgelöst durch konkrete Vorfälle im Umfeld. Andererseits fehlt häufig eine systematische Einschätzung der eigenen Risiken. Statt gezielter Maßnahmen erleben wir häufig ein reaktives Vorgehen. Das Problem: Wer nicht weiß, wo die eigenen Schwachstellen liegen, kann sie auch nicht sinnvoll absichern.

Welche Fehler sehen Sie besonders häufig?

Fehlende Dokumentation, keine Notfallpläne, unklare Zuständigkeiten, kein Schulungskonzept – all das begegnet uns regelmäßig. Gleichzeitig sehen wir viel Engagement und

Verschärfte gesetzliche Anforderungen – NIS2 betrifft mehr Unternehmen als je zuvor

Mit der Umsetzung der NIS2-Richtlinie (Network and Information Security Directive) ab Oktober 2024 sind erstmals deutlich mehr Unternehmen in der Pflicht, konkrete Maßnahmen zur IT-Sicherheit umzusetzen. Neben klassischen KRITIS-Betreibern (z. B. Energie, Gesundheit, Transport) sind nun auch viele mittelständische Betriebe betroffen – etwa in den Bereichen Maschinenbau, IT-Dienstleistung, Produktion (u. a. Lebensmittel) oder Medizintechnik. Gefordert werden unter anderem:

- regelmäßige Risikoanalysen
 - Sicherheitsstrategien & Notfallpläne
 - Schulungen & Dokumentation
 - Nachweise gegenüber Behörden
- Fehlende Maßnahmen können zu empfindlichen Bußgeldern führen – in besonders schweren Fällen droht sogar die persönliche Haftung von Geschäftsführern. Frühzeitiges Handeln ist daher entscheidend.

den Wunsch, es besser zu machen. Aber es fehlt oft an einem strukturierten Einstieg oder neutraler Begleitung, die technische und organisatorische Perspektiven miteinander verbindet.

Was bedeutet das konkret für die Geschäftsführung?

IT-Sicherheit ist inzwischen ein strategisches Thema – auch, weil gesetzliche Anforderungen wie NIS2 oder DSGVO klare Verantwortlichkeiten benennen. Geschäftsleitungen stehen in der Pflicht, Risiken zu kennen und Maßnahmen einzuleiten. Das beginnt mit einer verständlichen, faktenbasierten Einschätzung des Status quo – idealerweise durch externe Analyse. Erst wenn diese Basis gelegt ist, kann man sinnvoll priorisieren, planen und umsetzen.

Welche Zielgruppen betrifft das besonders?

Im Grunde alle, die digitale Prozesse in zentralen Geschäftsbereichen einsetzen – also fast jedes mittelständische Unternehmen. Besonders im Fokus stehen aktuell Unternehmen mit Lieferkettenverantwortung, Produktion, Kundenportalen oder Cloudanwendungen. Aber auch im Handel und Dienstleistungsbereich wächst der Druck, etwa durch Anforderungen von Kunden oder Versicherern.

Wie kann ein strukturierter Einstieg in das Thema aussehen?

Zum Beispiel mit einer praxisnahen Sicherheitsbewertung, kombiniert mit einer technischen Analyse. Das bringt Transparenz in die Schwachstellenlage – ohne gleich tief in komplexe Normen einzusteigen. Von dort aus kann man konkrete Maßnahmen ableiten, sei es bei Prozessen, Awareness, Infrastruktur oder Richtlinien. Entscheidend ist, die Geschäftsleitung mitzunehmen und IT-Sicherheit nicht als rein technisches Projekt zu verstehen.

Wie wichtig ist in Ihren Augen der Faktor Kommunikation zwischen IT und Management?

Extrem wichtig. Viele Missverständnisse entstehen, weil IT-Themen zu technisch dargestellt oder Risiken verharmlost werden. Wir sehen unsere Aufgabe auch darin, eine gemeinsame Sprache zu finden, mit der sowohl IT-Verantwortliche als auch Geschäftsleitungen arbeiten können. Nur wenn alle die gleiche Sicht auf Risiken und Prioritäten haben, können Maßnahmen effektiv greifen.

Wie verändert sich das Thema IT-Sicherheit im Jahr 2025?

Wir sehen einen klaren Trend zur Konsolidierung und Professionalisierung. Themen wie regelmäßige Risikoanalysen, externe Prüfungen, Sensibilisierungstrainings und dokumentierte Prozesse sind keine Kür mehr, sondern Erwartung – von Kunden, Versicherern und Gesetzgebern. Unternehmen, die sich frühzeitig darauf einstellen, sind nicht nur sicherer, sondern auch deutlich resilienter gegenüber Krisen.

Die Fornax GmbH hat kürzlich ihr Portfolio erweitert und einen neuen Bereich geschaffen. Wie genau sieht dieser aus?

Wir haben ein interdisziplinäres Team aus erfahrenen Beratern und technischen Spezialisten aufgebaut, das mittelständischen Betrieben hilft, ihre IT-Risiken strukturiert zu erkennen, zu bewerten und gezielt zu minimieren. Organisatorische Beratung – etwa Risikobewertung, Prozessanalyse, Awareness-Trainings – wird bei uns mit fundierten technischen Analysen verbunden. So entsteht ein ganzheitliches Bild, das sowohl Geschäftsführung als auch IT-Abteilung verstehen und nutzen können.

Was unterscheidet Ihren Ansatz von klassischen IT-Sicherheitsangeboten?

Wir setzen auf langfristige Begleitung statt punktueller Prüfungen. Unsere Kunden erhalten regelmäßig aktualisierte Risikobewertungen, verständlich aufbereitet für das Management. Wir helfen bei der Umsetzung, bieten Schulungen an, unterstützen bei der Dokumentation und begleiten die Entwicklung strategischer Sicherheitskonzepte. Zusätzlich geben wir den Kunden praxiserprobte Vorlagen und Beispiele mit an die Hand, anhand derer sich bestehende Prozesse optimieren oder neu aufbauen lassen. Wer möchte, kann uns als kontinuierlichen Sparringspartner einbinden – auch bei Projekten oder Ausschreibungen.

Gibt es ein konkretes Beispiel für ein Produkt aus Ihrem Portfolio, das diesen Ansatz greifbar macht?

Ein anschauliches Beispiel ist unsere „IT-Infrastrukturanalyse mit Risikobewertung“. Dabei nehmen wir sowohl die technische Ausgangslage als auch organisatorische Rahmenbedingungen genau unter die Lupe. Die Kunden erhalten eine strukturierte Bewertung ihres aktuellen Sicherheitsniveaus – inklusive Handlungsempfehlungen, priorisierten Maßnahmen und einer transparenten Risikoabschätzung. Besonders hilfreich ist dieser Einstieg für Unternehmen, die ihre IT-Sicherheit nicht isoliert, sondern als Teil einer ganzheitlichen Weiterentwicklung betrachten. Von



diesem Ausgangspunkt begleiten wir unsere Kunden auf Wunsch auch langfristig – sei es bei der Umsetzung konkreter Maßnahmen, der Etablierung eines Sicherheitskonzepts oder der regelmäßigen Fortschrittskontrolle.

Das klingt spannend! Wie können interessierte Unternehmen mit Ihnen in Kontakt treten?

Ganz einfach: Eine Mail an vertrieb@fornax.biz genügt. Wir führen ein unverbindliches Erstgespräch und schauen gemeinsam, welcher Einstieg am meisten Sinn ergibt.

Vielen Dank für das Interview.

Einladung zum Digitalisierungsforum Ostwürttemberg/Ries

- **Save the Date: 26. Juni 2025**
 - **Schloss Kapfenburg**
- Die Fornax GmbH lädt ein zum Digitalisierungsforum Ostwürttemberg / Ries 2025. Im Fokus stehen diesmal praxisnahe Impulse zur Digitalisierung und zur IT-Sicherheit im Mittelstand. Unter anderem mit dabei: Ein spannender Gastvortrag der Kriminalpolizei Augsburg zum Thema „Cybercrime & Prävention“.**
- **Außerdem erwartet Sie ein vielseitiges Vortrags- und Austauschangebot, Einblicke in aktuelle Sicherheitslösungen und die Möglichkeit zum Networking mit regionalen Experten.**
- Anmeldung und weitere Infos unter:**



KI ohne Reue

WIE INDUSTRIEUNTERNEHMEN RECHTSKONFORM UND EFFIZIENT KI EINFÜHREN



Kristian Borkert, Rechtsanwalt bei JURIBO Legal & Consulting (www.juribo.de), berät Unternehmen und öffentliche Auftraggeber rund um die Einführung von KI-Systemen, Datenschutz und IT-Sourcing. Er hält regelmäßig Vorträge zu den regulatorischen Anforderungen des AI Acts und unterstützt Unternehmen beim Aufbau von Compliance-Strukturen. E-Mail: Kristian.Borkert@juribo.de



Florian Bunes ist Datenschutzbeauftragter und Geschäftsführer der B&B Penguin Consulting. Er berät Unternehmen und öffentliche Auftraggeber schwerpunktmäßig zu Themen an der Schnittstelle von KI und Datenschutz. Um Unternehmen bei der Einführung von KI-Anwendungen zu unterstützen, hat er ein eLearning für den Aufbau von KI-Basiskompetenz entwickelt. E-Mail: Florian.Bunes@penguincon.de

Künstliche Intelligenz zieht längst in viele mittelständische Industrieunternehmen ein, oft unauffällig als Chatbot, Assistenzsystem oder Analysehilfe. Die Effizienzsteigerungen liegen teils bei über 40 %. Doch Chancen bringen stets regulatorische und tatsächliche Risiken mit sich. Seit Februar 2025 verpflichtet die EU-KI-Verordnung Unternehmen, den korrekten Umgang mit KI sicherzustellen. Der Beitrag zeigt praxisnah, wie Unternehmen KI-Tools rechtssicher einführen können.

EU AI Act: Neue Regeln für smarte Helfer

Mit der KI-Verordnung schafft die EU erstmals umfassende Regeln für KI-Systeme, die in der EU genutzt werden. Seit Februar 2025 gelten bereits Verbote für manipulative KI, biometrische Echtzeitüberwachung oder Sozialbewertungssysteme. Unternehmen müssen zudem systematische Schulungen gemäß Art. 4 KI-VO durchführen und dokumentieren (AI-Literacy).

Ab August 2025 treten zudem spezifische Anforderungen für sogenannte KI-Modelle mit allgemeinem Verwendungszweck (General-Purpose AI oder GPAI). Unternehmen, die ein GPAI-Modell unter Ihrem Namen in Betrieb nehmen, müssen ihre Modelle nach Art. 51 ff. KI-VO als solche klassifizieren, umfangreiche Dokumentationen und Transparenz-Berichte vorlegen, Qualitäts- und Risikomanagement-Systeme etablieren sowie einen jährlichen Qualitätsbericht veröffentlichen.

Bis August 2026 werden nahezu alle übrigen Vorgaben verbindlich, weshalb Unternehmen dringend frühzeitig mit der Implementierung notwendiger Compliance-Prozesse beginnen sollten, um mögliche spätere Sanktionen und Reputationsschäden zu vermeiden.

WENIGER IST MEHR – KI-EINFÜHRUNG AM BEISPIEL EINES CHATBOTS

Ein typisches Beispiel: Ein KI-gestützter Chatbot unterstützt den Vertriebs- oder Innendienst bei der Beantwortung von Kundenfragen, liefert Produktinformationen oder greift auf CRM- und Vertragsdaten zu. Solche Systeme laufen oft über externe Dienstleister, bei denen die KI eingekauft wird. Dabei greifen die Dienstleister zudem regelmäßig auf bestehende GPAI wie ChatGPT, Claude o.ä. zurück, die mit den Unternehmensdaten auf Ihren

Anwendungszweck individualisiert werden. In der Regel wird das Unternehmen, das die KI einsetzt, als sogenannter Betreiber eines KI-Systems eingeordnet werden. Als solcher treffen ihn mehrere Pflichten.

Um diese Pflichten genau bestimmen zu können, müssen Sie zunächst herausfinden, in welche Risikoklasse Ihre KI-Anwendung fällt. Die Verordnung unterscheidet grundsätzlich zwischen

- verbotenen,
- Hochrisiko-, und
- Systemen mit geringen Risiken.



Hinzukommen die GPAI, welche wie ein „Schweizer Messer“ unter jede Kategorie fallen können. Die Einstufung hängt nicht vom subjektiven Eindruck, sondern vom konkreten Anwendungsfall ab – also davon, wofür und wie das KI-System im Unternehmen eingesetzt wird. Hierfür gibt es in der KI-Verordnung einen abschließenden Katalog, der Ihnen die Einordnung ermöglicht.

Der KI-Chatbot aus unserem Beispielfall ist keine verbotene Praktik und auch fällt nicht unter eine der für Hochrisiko-Systeme genannten Anwendungsfälle, d.h.er fällt in die niedrigste Risikoklasse. Das reduziert den Compliance-Aufwand erheblich. Daher empfiehlt es sich, Einsatzgebiete bewusst risikofreudig zu gestalten.

Hochrisiko-Systeme erfordern umfassende Pflichten, u. a. Risikomanagement, technische Dokumentation, Transparenz, menschliche Aufsicht, Post Market Monitoring und gegebenenfalls eine Notifizierung bei Behörden. KI-Kompetenz: Wissen, was die KI tut



Straßeninstandhaltung.
Foto: Adobe Stock/Dina

Investitionen in die **Infrastruktur**

JAHRESBILANZ MOBILITÄT 2024 – IM JAHR 2025 WIRD STEIGERUNG ERWARTET

Das Regierungspräsidium Stuttgart steigerte 2024 erneut die Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur im Regierungsbezirk Stuttgart. Rund 240 Millionen Euro aus Mitteln des Bundes und des Landes flossen in den Erhalt und den Bau von Straßen und Radwegen.

Hinzu kamen im vergangenen Jahr außerdem rund 71,9 Millionen Euro, die über verschiedene Förderprogramme an Kreise, Kommunen und ÖPNV-Vorhabenträgerinnen und Vorhabenträger ausbezahlt wurden. Für das Jahr 2025 geht das Regierungspräsidium Stuttgart von einer Steigerung der Investitionen auf voraussichtlich rund 260 Millionen Euro aus. Die Schwerpunkte liegen dabei auf der Erhaltung und Verbesserung des Bundes- und Landesstraßennetzes einschließlich der Brücken sowie im Radwegebau und auf barrierefreien ÖPNV-Projekten.

Förderung kommunaler Verkehrsinfrastruktur Mit dem Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (LGVFG) unterstützt das Land Städte und Gemeinden beim Bau, Aus- oder Umbau von Vorhaben im Bereich des kommunalen Straßenbaus, des ÖPNV und des Rad- und Fußverkehrs. Ergänzt werden die Fördermöglichkeiten durch Programme des Bundes, wie etwa das Sonderförderprogramm Stadt und Land und die Förderung von Radschnellverbindungen. Im laufenden Jahr 2025 wird damit gerechnet, vermehrt QSS Projekte und den barrierefreien Umbau von Bahnhaltepunkten zu fördern.

AUSBLICK: PROJEKTE 2025

Auch im Jahr 2025 werden zahlreiche laufende Erhaltungsmaßnahmen sowie Aus- und Neubauprojekte im Bereich der Bundes- und

Landesstraßen abgeschlossen oder fortgesetzt.

Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang etwa der Ausbau der B 29 zwischen Essingen und Aalen, der im Mai 2025 abgeschlossen wird. Neben dem Ersatzneubau in die Jahre gekommener Brücken, der Beseitigung von Rutschungen und einer großen Zahl von Fahrbahndeckensanierungen werden Planung und Neubau der Radschnellverbindungen weiter vorangetrieben oder sollen abgeschlossen werden.

Informationen zum Sanierungsprogramm 2025 Baden-Württemberg finden Sie auf unter www.ihk.de/ostwuerttemberg unter Seitennummer 6518410.

Zahl der **tätigen Personen** weiterhin rückläufig

EINZELHANDEL IM JANUAR 2025 MIT SPÜRBAREM UMSATZZUWACHS

Der reale Umsatz des baden-württembergischen Einzelhandels lag nach vorläufigen Angaben des Statistischen Landesamtes im Januar 2025 um 2,7 % über dem Umsatzniveau des Vorjahresmonats. Nominal verzeichneten die Unternehmen ein Umsatzplus von 4,0 %. Die Verkaufstage in Baden-Württemberg betragen sowohl im Januar 2025 als

auch im Januar 2024 jeweils 25 Tage. Zum Vergleich: Nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes stieg der preisbereinigte Umsatz der Einzelhandelsunternehmen deutschlandweit im Januar 2025 gegenüber Januar 2024 um 3,5 %. Nominal legte der Umsatz um 4,5 % gegenüber dem Vorjahresmonat zu.

Die Zahl der im baden-württembergischen Einzelhandel tätigen Personen lag wieder leicht im Minus. Hier wurden gegenüber dem Vorjahresmonat 1,2 % weniger tätige Personen gemeldet.

Die Zahlen im Detail finden Sie unter www.ihk.de/ostwuerttemberg unter Seitennummer 6511550.

Blick voraus aufs Wahljahr 2026

TOURISMUSPOLITISCHER DIALOG SETZT STARKE IMPULSE FÜR EINE ERFOLGREICHE BRANCHENZUKUNFT UND

Klartext, Kooperation und konkrete Forderungen – unter diesem Dreiklang stand der Tourismuspolitische Dialog des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertages (BWIHK), der im April 2025 in der Landesmesse in Stuttgart stattgefunden hat. Die Veranstaltung rückte die zentrale Frage in den Fokus, wie der Tourismus in Baden-Württemberg auch künftig unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen erfolgreich bestehen kann. Besonderer Fokus lag dabei auf der Sichtweise der Betriebe.

Im intensiven Austausch zwischen Vertretern aus Politik, Destinationen und touristischen Betrieben wurden dazu zentrale Entwicklungen und Lösungsansätze erarbeitet – mit dem klaren Blick auf die kommenden Jahre. „Die Tourismuswirtschaft ist mehr als Freizeit- und Wohlfühlbranche – sie ist Wirtschaftsmotor, Standortfaktor und Treiber von Lebensqualität in einem. Dafür braucht es jetzt den Schulterchluss aller Akteure auf Augenhöhe“, forderte Tanja Traub, Hauptgeschäftsführerin der im BWIHK für den Tourismus federführenden IHK Nordschwarzwald.

Als besonders dringende Handlungsfelder wurden in der Diskussion von fast 70 Unternehmen, den Destinationsvertretern, IHK-Vertretern und der Politik lokalisiert: der zunehmende Wettbewerbsdruck in einem gesättigten Markt, ein stetig steigender Qualitätsanspruch auf Seiten der Gäste, die komplexe Finanzierungssituation sowie infrastrukturelle Herausforderungen und bürokratische Hürden. Vor allem im Schlaglicht standen auch Fragen der digitalen und nachhaltigen Transformation sowie die Fachkräftesituation, welche sich als Arbeitskräftemangel in einer im Wandel befindlichen Gesellschaft darstellt. Wesentliches Anliegen war zudem ein neues Zielgruppenverständnis, das Einheimische und Gäste gleichermaßen in den Blick nimmt und den Tourismus stärker als Teil ganzheitlicher Wertschöpfungskreisläufe versteht.

Politische Vertreter waren beim intensiven Austausch nicht nur Zuhörende, sondern genauso aktive Teilnehmer. Allen voran Staatssekretär Dr. Patrick Rapp, der sich im Landesministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus für die Belange des BW-Tourismus einsetzt und in seinem Impuls den Quali-

tätstourismus auf allen Ebenen in den Vordergrund stellte. Die tourismuspolitischen Sprecher der Landtagsfraktionen – Katrin Schindele (CDU), Thomas Hentschel (GRÜNE) sowie Prof. Dr. Erik Schweickert (FDP/DVP) erörterten mit den Teilnehmenden intensiv, wie Bürokratieabbau, Förderstrukturen und Investitionen in Infrastruktur konkret zu verbessern sind. Besonders der Ruf nach einem effizienteren Finanzierungsmix und einem innovationsfreundlicheren Rahmen wurde dabei laut. „Unsere Tourismusbetriebe sind kreativ, innovativ und engagiert – sie investieren, bilden aus und gehen mutig voran. Jetzt brauchen sie vor allem verlässliche Rahmenbedingungen, damit Qualitätstourismus nicht nur Ziel, sondern Realität bleibt“, hob Traub in ihrem Abschlussstatement hervor.

Klares Ziel: Der Tourismuspolitische Dialog versteht sich damit auch als Impulsgeber für die Landtagswahl 2026. Dazu macht der BWIHK für alle zwölf Industrie- und Handels-

kammern im Land deutlich: Es braucht jetzt insbesondere verlässliche politische Rahmenbedingungen, mehr Handlungsspielraum für Innovation und Investitionen sowie ein klares Bekenntnis zur wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus in Baden-Württemberg.

Der Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag (BWIHK) ist eine Vereinigung der zwölf baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern (IHKs). In Baden-Württemberg vertreten die zwölf IHKs die Interessen von weit mehr als 650.000 Mitgliedsunternehmen. Zweck des BWIHK ist es, in allen die baden-württembergische Wirtschaft und die Mitgliedskammern insgesamt betreffenden Belangen gemeinsame Auffassungen zu erzielen und diese gegenüber der Landes-, Bundes- und Europapolitik sowie der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) und anderen Institutionen zu vertreten.

Der Kaiserstuhl ist beliebte Tourismusregion. Foto: Adobe Stock/ fotoping





In Heilbronn wurden Ansätze für KI in Augenschein genommen.
Fotos: Transformationsnetzwerk Ostwürttemberg



Bei der DLR in Lampoldshausen stand die Wasserstofftechnologie im Fokus.

Transformations-Exkursion zu zwei Innovationszentren

OSTWÜRTTEMBERGS UNTERNEHMEN ERHALTEN EINBLICKE IN KI UND WASSERSTOFF-TECHNOLOGIEN

Die Transformation der Wirtschaft stellt Unternehmen vor große Herausforderungen, bietet aber zugleich enorme Chancen. Um die regionale Wirtschaft auf diese Zukunftsthemen vorzubereiten, lud das Transformationsnetzwerk Ostwürttemberg bereits zum zweiten Mal zu einer Exkursion ein. Die Teilnehmenden erhielten exklusive Einblicke in zwei bedeutende Innovationszentren des Landes: den IPAI (Innovation Park Artificial Intelligence) in Heilbronn und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Lampoldshausen.

ZUKUNFTSTECHNOLOGIEN ERLEBEN UND VERSTEHEN

Die erste Station der Exkursion war der IPAI in Heilbronn, eine der wichtigsten Initiativen für Künstliche Intelligenz in Deutschland. Auf dem entstehenden 30 Hektar großen Campus werden zukünftig über 5.000 Menschen in Reallaboren, Rechenzentren und Innovationsräumen an praxisnahen KI-Lösungen arbeiten. Bereits heute geben die IPAI Spaces erste Einblicke in die Welt der Künstlichen Intelligenz. Hier konnten die Teilnehmenden anhand interaktiver Demonstratoren erleben, wie KI in der Praxis funktioniert – von automatisierten Bildverarbeitungssystemen bis hin zu smarten Anwendungen für den Handel.

Der zweite Halt führte die Gruppe nach Lam-

poldshausen zum DLR, wo Innovationen im Bereich Antriebssysteme und Wasserstoff-Technologien im Mittelpunkt stehen. Rund 250 Fachkräfte entwickeln hier zukunftsweisende Konzepte für die Raumfahrt sowie nachhaltige Mobilitätslösungen. Besonders relevant für die regionale Wirtschaft: Die dort erforschten Wasserstoff-Anwendungen reichen weit über die Raumfahrt hinaus – sie könnten zukünftig auch die Chemie- und Stahlindustrie sowie den Schwerlastverkehr revolutionieren. Ein Teil des benötigten Wasserstoffs wird direkt vor Ort produziert und ist dank der Nutzung erneuerbarer Energien sogar als grüner Wasserstoff klassifiziert.

BEDEUTUNG FÜR DIE UNTERNEHMEN IN OSTWÜRTTEMBERG

Die Exkursion verdeutlichte, wie wichtig der Zugang zu zukunftsweisenden Technologien für die Unternehmen in Ostwürttemberg ist. Mit Blick auf die laufende Transformation ist klar: Künstliche Intelligenz und Wasserstoff werden Schlüsseltechnologien sein – auch für Ostwürttemberg. Das Interesse der Unternehmen an solchen Exkursionen zeigt, dass die Region bereit ist, den Wandel aktiv mitzugestalten.

ÜBER DAS TRANSFORMATIONSNETZWERK OSTWÜRTTEMBERG

Die Automobilzulieferer und der fahrzeugnaher Maschinenbau sind eine Schlüsselbranche für die Wirtschaft Ostwürttembergs, die derzeit einen tiefgreifenden Transformationsprozess erlebt. Die vier Partner des Transformationsnetzwerks Ostwürttemberg unterstützen insbesondere klein- und mittelständische Unternehmen und die Beschäftigten bei der Transformation – unter dem Motto „Wir sind mehr als Zulieferer. Zukunftslieferer“. Durch neue Angebote wie z. B. thematische Transformationswerkstätten, einem Fokus auf dem Wissens- und Technologietransfer und der Qualifizierung der Beschäftigten werden Unternehmen und Beschäftigte durch den Transformationsprozess begleitet.

Die Koordination übernimmt die IHK Ostwürttemberg, in engem Schulterschluss mit den Projektpartnern der Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH Region Ostwürttemberg (WiRO), dem Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft e.V. und der IG Metall Aalen/Schwäbisch Gmünd/Heidenheim. Dabei werden die Partner im Rahmen des Förderprogramms „Transformationsstrategien für Regionen der Fahrzeug- und Zulieferindustrie“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWE) gefördert.

Transformations-Ausstellung im Palais Adelman eröffnet

AN FÜNF STATIONEN WERDEN GESCHICHTEN DES WANDELS VON UNTERNEHMEN GESCHILDERT

Seit November 2024 tourt die Transformations-Ausstellung durch Ostwürttemberg. Nach Stationen in Heidenheim und in Schwäbisch Gmünd sind die inspirierenden Geschichten von 16 Unternehmen aus der Region nun im Palais Adelman in Ellwangen zu sehen gewesen. Und im Mai 2025 folgte eine Schau in Giengen bei der Kreissparkasse. Letzte Station wird im Juli 2025 die Rathaus-Galerie in Aalen sein.

Die feierliche Eröffnung stand ganz im Zeichen von Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Michael Dambacher, OB von Ellwangen, hob die Relevanz dieser Themen nicht nur für die regionale Wirtschaft, sondern für die gesamte Gesellschaft hervor. Ulrich Betzold von der Arnulf Betzold GmbH schloss mit einem Impulsvortrag zur Nachhaltigkeit an und leitete über zur Vorstellung der regionalen Kompetenzstelle für Ressourceneffizienz KEFF+. Die unabhängige und kostenfreie Beratungsstelle unterstützt insbesondere Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes in den Bereichen Ressourcenschonung und Klimaschutz.

Den Mittelpunkt des Abends bildeten vier Unternehmen aus der Region, die sich beson-

ders im Bereich Nachhaltigkeit engagieren. Rodewig Nägele von der Nabore GmbH ermöglichte einen exklusiven Einblick in das Upcycling von Lederwaren. Jährlich landen unzählige Verschnittreste aus der Schuh-, Automobil-, Möbel- und Bekleidungsindustrie im Abfall. Die Nabore GmbH entwickelt mithilfe eines patentierten Bindemittels ein lederähnliches Material, das beispielsweise für Möbeloberflächen, Fußböden oder Fahrzeuginnenräume genutzt wird.

Dr. Matthias Schwelberger stellte die PTS-Prüftechnik GmbH vor, die als Entwicklungs- und Erprobungsdienstleister innovative Lösungen für verschiedene Antriebstechnologien erarbeitet. Ein besonderer Fokus liegt auf der Elektromobilität, mit dem Ziel einer CO₂-neutralen bzw. CO₂-freien Entwicklung – ein Ansatz, den PTS als „Green Testing“ bezeichnet.

Auch die voestalpine Automotive Components Schwäbisch Gmünd GmbH & Co. KG sowie die Hörnlein Group sind Teil der Ausstellung. Voestalpine, ein führendes Unternehmen im Bereich Pressteile für die Automobilindustrie, hat ein innovatives Trägersystem zur Montage von Photovol-



In Ellwangen standen bei der Ausstellung die Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz im Fokus.
Foto: Transformationsnetzwerk Ostwürttemberg

taikanlagen entwickelt. Die Hörnlein Group wiederum treibt die Entwicklung kreislaufwirtschaftsfähiger Produkte voran und setzt auf eine hochflexible, KI-gestützte Fertigung.

Weitere Informationen zu den Ausstellungsorten sowie den 16 Unternehmensgeschichten sind unter www.zukunftslieferer.de/transformationsgeschichten/von-unternehmen-abrufbar.

Erneut **weniger** tätige Personen als im Vorjahresmonat

GASTGEWERBE IM JANUAR 2025 MIT LEICHEM UMSATZMINUS

Im Januar 2025 verzeichnete das Gastgewerbe in Baden-Württemberg nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Landesamtes gegenüber dem Vorjahresmonat ein leichtes reales Umsatzminus von 0,8 %. Nominal stieg der Umsatz um 3,5 %. Die Zahl der im Gastgewerbe tätigen Personen lag im Januar 2025 um 1,7 % unter dem Vorjahreswert.

SOWOHL BEHERBERGUNG ALS AUCH GASTRONOMIE MIT RÜCKGÄNGEN

Das Gastgewerbe setzt sich aus Gastronomie und Beherbergung zusammen. In der Beherbergung sank das Umsatzniveau gegenüber dem Vorjahresmonat um real 0,9 % (nominal +1,8 %). In der Gastronomie ging der Umsatz um real 0,7 % zurück (nominal +4,4 %). Die Zahl der in der Beherbergung tätigen Per-

sonen ging im Januar 2025 gegenüber dem Vorjahresmonat um 1,1 % zurück, in der Gastronomie lag der Rückgang bei 2,1 %.

Besonders deutlich sank der Umsatz im Ausschank von Getränken. Gegenüber dem bereits niedrigen Vorjahresniveau meldeten die Unternehmen dieser Branche im Januar 2025 einen deutlichen Umsatzrückgang von real 9,6 % (nominal –7,3 %).

Let's talk about Economics

VON SCHÖPFERN UND ZERSTÖRERN

Im Juli 2024 lautete der Titel der Wirtschaftszeitung WirtschaftsWoche „Schöpfer und Zerstörer“. Gemeint war damit Elon Musk, dessen Gesichtsprofil die Titelseite ausfüllte. Ein halbes Jahr später begann Musk mit Kettensäge und großem Eifer die amerikanische, politische „Disruption“, bei der sich die Welt fragt, welche „Schöpfung“ auf die rückwärtsgewandte „Zerstörung“ denn folgen

soll. Unser menschlicher Instinkt meldet uns: Diese Zerstörungswut bedeutet nichts Gutes.

In den Wirtschaftswissenschaften ist die „schöpferische Zerstörung“ aber zunächst nicht negativ konnotiert. Vielmehr erlaubt sie Evolution, Innovationsschübe und damit wirtschaftliche Entwicklung. Nehmen Sie Ihr Smartphone in die Hand – dieses eine Gerät löste (umständlich zu handhabende) Zeitungen, Landkarten, Digitalkameras und MP3-Player ab. Und Sie können schnell und problemlos damit telefonieren und persönliche Nachrichten verschicken – allerdings nur, wenn das Netz funktioniert. Diese Netzwerktechnologie zeigt: eine Innovation zerstört nicht einen Markt, vielmehr krepelt sie ihn um und ermöglicht neue Geschäftsmodelle.

Der erste Ökonom, der diese Erkenntnis ausführlich erläuterte, war Joseph Alois Schumpeter. Geboren 1883 im damaligen Österreich-Ungarn, gestorben 1950 in den USA. Ein zentrales Werk: „Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung“ von 1911. Es ist also mehr als ein Jahrhundert her, dass diese Erkenntnisse die Innovationsökonomik begründeten, und wir heute ganz selbstverständlich von Wagniskapital, Unternehmensstrategie und Entrepreneurship sprechen. Dabei hatte Schumpeter eines im Kopf: Er selbst wollte „the Greatest“ werden in den Wirtschaftswissenschaften, indem er dort den Unternehmer als dynamischen Gründer, als „Neuerer“, als „großen schaffenden Künstler“ in den Mittelpunkt rückte. Nicht ein Manager „reißt das System aus seinem Dornröschenschlaf“ und auch nicht das damals wie heute propagierte harmoniebedürftige Marktmodell – sondern talentierte und motivierte „Industriekapitäne“. Getrieben durch die Aussicht auf „Pionierge-

winne“ setzen sie mit Hilfe der Banker Innovationen in die Welt, die Imitationen und (ja, auch) Zerstörung nach sich ziehen. Das Ziel dieser kapitalistischen Leistung nach Schumpeter ist die Massenproduktion, damit „Königinnen“ nicht „mit noch mehr Seidenstrümpfen“ versorgt werden, sondern das „sie auch für Fabrikarbeiterinnen erschwinglich sind“. 70 Jahre später nannte man dies zur Zeit der Reagonomics den „Trickle-down-Effekt“. Und da das in den Folgejahrzehnten nicht ganz so funktionierte, versuchte es die Biden-Administration mit der Trickle-up-Ökonomie. Und jetzt? Wie aktuell ist Schumpeter heute noch?

Würde Schumpeter heute noch leben, dann würde er zu uns sagen: „Nehmt den Paradigmenwechsel an, der Fortschritt ist nicht zu bremsen – war er nie. Nehmt das Heft des Handelns in die Hand und gestaltet die Fortschrittserzählung verantwortungsvoll – gesamtwirtschaftlich und ja, gesamtgesellschaftlich. Jeder und jede Einzelne sollte sich nicht von Affekten und Untergangsszenarien leiten lassen. Zerstören und Neues schaffen heißt nach vorne Gerichtetes zu schaffen. Überlasst das nicht und ausschließlich einzelnen Monopolisten – denn dann kracht Eure Gesellschaft zusammen und marschiert ins Extreme.“ Die Forschungsergebnisse der letztjährigen Preisträger des Alfred-Nobel-Gedächtnispreis für Wirtschaftswissenschaften Daron Acemoglu, Simon Johnson und James A. Robinson bestätigen Schumpeters Aussagen: Wohlstand schaffen frei agierende Menschen mit ihrem Talent, ihrer Kreativität und ihren Innovationen. Das ist am besten möglich in einer integrativen Gesellschaft mit ihren Institutionen und Rechtsstaatlichkeit, die diese Talente fördern.

Dr. Andreja Benkovic

KONJUNKTURBERICHT FRÜHSOMMER 2025

Bei Redaktionsschluss dieser WiO lagen die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage noch nicht vor. Daher finden Sie diesmal alle Graphiken, Dashboards und Erläuterungen auf unserer Konjunkturseite: <https://www.ihk.de/ostwuerttemberg>, Seitennummer: 3291754 oder nehmen Sie Ihr Smartphone in die Hand:

Herzlichen Dank allen Unternehmen, die an der Umfrage teilgenommen haben! Ihr Engagement unterstützt unsere Arbeit und bietet eine Grundlage für unternehmerische Entscheidungen in Ostwürttemberg.

Rückfragen sehr gerne! Melden Sie sich bei mir: Dr. Andreja Benkovic, benkovic@ostwuerttemberg.ihk.de



Künstliche Intelligenz trifft Nachhaltigkeit

VIERTES NETZWERKTREFFEN NACHHALTIGKEIT BESCHÄFTIGT SICH MIT KI

Wie kann Künstliche Intelligenz Unternehmen dabei unterstützen, ihre Nachhaltigkeitsziele zu erreichen und zugleich regulatorische Anforderungen effizient umzusetzen? Diese Frage stand im Mittelpunkt des vierten Netz-

werktreffens Nachhaltigkeit, das Ende April im Digitalisierungszentrum digiZ in Heidenheim stattfand – eine gemeinsame Veranstaltung der IHK Ostwürttemberg und des Transformationsnetzwerks Ostwürttemberg.

Rund 50 Nachhaltigkeitsinteressierte aus Unternehmen, Start-ups und Institutionen erhielten praxisnahe Impulse und tauschten sich aktiv über Potenziale und Herausforderungen an der Schnittstelle von Digitalisie-

rung und Nachhaltigkeit aus. Deutlich wurde: Künstliche Intelligenz kann nicht nur Prozesse automatisieren, sondern auch wertvolle Zeit und Ressourcen sparen – insbesondere dort, wo Nachhaltigkeitsziele effizient und datenbasiert umgesetzt werden sollen.

Einblicke in die Praxis gab Valentin Aman, Geschäftsführer der ESG-X GmbH, in seinem Impulsvortrag zur erfolgreichen Umsetzung der sogenannten Twin Transformation – der gleichzeitigen digitalen und nachhaltigen Transformation. Als Praxisbeispiel diente die Arnulf Betzold GmbH, die gemeinsam mit ESG-X ihre doppelte Wesentlichkeitsanalyse erstellte und dabei deutlich von der KI-Unterstützung und Zeitersparnis profitierte. Anschließend zeigte Oliver Bühner, Geschäftsführer der Simplified Solutions GmbH, wie Tools wie ChatGPT im Arbeitsalltag sinnvoll eingesetzt werden können – und warum der nachhaltige Umgang mit digitalen Technologien selbst Teil der Verantwortung ist.

In drei weiteren Start-up-Pitches wurden innovative KI-Lösungen präsentiert:

- Corinna Bode, Product & Strategy Lead bei der uptodate Ventures GmbH, zeigte, wie KI bei der Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie unterstützen kann,
- Sven Gartung, Co-CEO von der Syenah

GmbH, stellte eine KI-basierte Lösung zur Echtzeit-Transparenz in globalen Lieferketten vor,

- Jannes Kösterke, Referent der Geschäftsführung der forward earth GmbH, veranschaulichte, wie Scope-3-Emissionen automatisiert erfasst und berechnet werden können.

Beim anschließenden Netzwerken konnten die Teilnehmenden untereinander sowie mit den Start-ups ins Gespräch kommen, Ideen austauschen und Kooperationspotenziale ausloten.

Lena Detel, Projektmanagerin für Nachhaltigkeit bei der IHK Ostwürttemberg, zieht ein positives Fazit: „Das große Interesse zeigt: Die Verbindung von KI und Nachhaltigkeit ist nicht nur ein Zukunftsthema – sie betrifft den betrieblichen Alltag vieler Unternehmen schon heute. Mit unserem Netzwerk bieten wir eine Plattform für Austausch, Unterstützung und Vernetzung im Bereich Nachhaltigkeit und laden weitere Unternehmen ein, sich aktiv zu beteiligen.“

Wer sich für unternehmerische Nachhaltigkeit interessiert und Teil des Netzwerks werden möchte, kann sich an Lena Detel wenden: detel@ostwuerttemberg.ihk.de.



Teilnehmende beim Netzwerktreffen Nachhaltigkeit im digit Heidenheim. Foto: Valentin Betz

Weitere Veranstaltungen im Bereich Nachhaltigkeit finden Sie hier:



Mobilität: Startke Impulse

ROADSHOW „BETRIEBLICHE MOBILITÄT“ MACHTE STATION IN ULM

Wie kann betriebliche Mobilität nachhaltiger, effizienter und zukunftsfähiger gestaltet werden? Antworten auf diese Frage lieferte die Veranstaltung „Betriebliche Mobilität“ im April 2025 in der IHK Ulm. Die Veranstaltung wurde im Rahmen des Projekts „Verkehrswende in der Arbeitswelt“ vom BWiHK durchgeführt – in enger Zusammenarbeit mit der IHK Ulm und der IHK Ostwürttemberg. Bereits zur Begrüßung durch Erhan Sönmez (BWiHK), Simon Pflüger (IHK Ulm) und Alexander Paluch (IHK Ostwürttemberg) wurde deutlich: Die Verkehrswende betrifft nicht nur Politik und Gesellschaft, sondern ist längst ein zentrales Standort- und Wettbewerbsthema für Unternehmen.

VON DER FÖRDERUNG ZUR UMSETZUNG: IMPULSE AUS DER PRAXIS

Fabian Steinhauser vom Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg eröffnete das Vortragsprogramm mit einem Überblick über

Fördermöglichkeiten für betriebliches Mobilitätsmanagement. Wie diese Mittel in der Praxis sinnvoll genutzt werden können, zeigten im Anschluss zwei Unternehmensbeispiele: die Liebherr-Werk Ehingen GmbH sowie die Carl Stahl Holding GmbH gaben Einblicke in ihre Mobilitätsstrategien und den konkreten Nutzen für Mitarbeitende und Umwelt. Martin Hovekamp vom Mitfahrverband e. V. beleuchtete das Potenzial neuer Mitfahr-Konzepte, während Stefan Haendschke von der Deutschen Plattform für Mobilitätsmanagement (DEPOMM e. V.) praxisnahe Ansätze zur Verhaltensänderung im Berufsverkehr präsentierte.

EIN NETZWERK FÜR DIE VERKEHRSWENDE

Im Rahmen des abschließenden Get-togethers hatten die rund 50 Teilnehmenden aus Wirtschaft, Verwaltung und Beratung Gelegenheit zum Austausch – und nahmen viele konkrete Ideen mit, um die Mobilitätswende

im eigenen Betrieb voranzubringen.

Fazit: Die Veranstaltung in Ulm hat gezeigt, wie praxisnah, förderfähig und umsetzbar nachhaltige Mobilitätsstrategien auch für kleine und mittlere Unternehmen sein können – und wie wichtig der gemeinsame Austausch zwischen Akteuren aus der Region ist.

Die baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern sowie weitere namhafte Unternehmen und Verbände wie Bosch, SAP, RKH Kliniken, DGB, Roche Diagnostics, Vetter Pharma, Schwarz Mobility Solutions und das Uniklinikum Heidelberg haben gemeinsam mit dem Verkehrsministerium das Bündnis „Verkehrswende in der Arbeitswelt“ gegründet. Ziel ist es, bis 2027 die Weichen gestellt zu haben und bis 2040 den Pendel- und Reiseverkehr klimaneutral zu gestalten oder – wo sinnvoll – zu vermeiden.

Arbeitseinsatz im Ausland: Was ist zu beachten?

DIE MITARBEITERENTSENDUNG ERFORDERT AUFMERKSAMKEIT BEI DEN UNTERNEHMEN



Carnet ATA – IHK-Reisepass für Waren und Berufsausrüstung

Im internationalen Marketing und Wettbewerb spielen Produktpräsentationen und Service eine große und wichtige Rolle. Vor diesem Hintergrund besteht oft die Notwendigkeit, Waren auszuführen, um sie für bestimmte Zwecke in anderen Ländern temporär zu verwenden.

Ein bevorzugtes Instrument zur Vereinfachung der damit verbundenen Zollformalitäten ist der Gebrauch des „internationalen Warenreisepasses“ – das Carnet ATA. Dieses beschleunigt die Zollformalitäten an der Grenze. Für die eingeführten Waren werden außerdem keine Einfuhrabgaben in den Drittländern fällig.

Verwendet wird das Carnet ATA vor allem für Messe- und Ausstellungsgüter, Warenmuster sowie Berufsausrüstungsgegenstände.

Carnets ATA können Sie digital beim Team International der IHK Ostwürttemberg beantragen.

Mehr Informationen und Ihre Ansprechpartner finden Sie unter:
<https://www.ihk.de/ostwuerttemberg>
Dokument-Nr. 5990286

Ein Auftrag erfordert, dass Sie Mitarbeiter ihres Unternehmens ins Ausland entsenden, da die Tätigkeit nur vor Ort durchgeführt werden kann? Dann aufgepasst! Bei Entsendungen ins Ausland sind viele Regelungen zu beachten, die sich je nach Land erheblich unterscheiden – sogar in Europa.

Deutsche Hersteller sind für die gute Qualität ihrer Produkte weltweit bekannt. Im internationalen Wettbewerb reicht dies aber nicht aus. Die meisten Kunden im Ausland erwarten auch einen guten und zuverlässigen Service. So werden etwa die Montage und Wartung von gelieferten Maschinen und Anlagen elementarer Vertragsbestandteil. Auch ein 48-Stunden-Reparaturservice gehört in vielen Ländern zum Standard und ist grundlegend für eine Kaufentscheidung. Keine Frage, dass hierzu gut ausgebildete Mitarbeiter aus dem eigenen Unternehmen immer häufiger für eine befristete Zeit ins Ausland entsandt werden müssen, um diese Serviceleistungen zu gewährleisten.

Aber auch andere Dienstleistungen wie etwa Bau- oder Installationsarbeiten, Projektplanungen und -betreuungen oder Beratungsleistungen werden zunehmend für Kunden im Ausland erbracht. Auch hier ist es in der Regel notwendig, eigene Mitarbeiter für eine bestimmte Zeit zu entsenden.

Die Entsendung bedarf jedoch einer guten Vorbereitung, da verschiedene Aspekte beachtet werden müssen. So sollte man sich vorher im Klaren darüber sein, welche rechtlichen, steuerlichen und sozialversicherungsrechtlichen Konsequenzen mit einer Auslandstätigkeit verbunden sind. Bei Drittstaaten sind gegebenenfalls zusätzlich Zollpapiere für die Mitnahme von Berufsausrüstung zu beschaffen.

Wir haben beispielhaft die rechtlichen Besonderheiten innerhalb der EU sowie ausgewählten Drittstaaten wie der Schweiz, Großbritannien, Indien, China und der USA für Sie zusammengestellt. Dabei liegt der Fokus auf kurzzeitige Entsendungen von weniger als sechs Monaten. Wichtige Hinweise für längerfristige Entsendungen finden Sie unter den

weiterführenden Links auf unserer Website.

EUROPÄISCHE UNION: UMFANGREICHE MELDEPFLICHTEN

Zu den vier Grundfreiheiten der EU gehört auch die Arbeitnehmerfreizügigkeit. EU-Bürger können sich also ohne Visum oder sonstige Genehmigungen zwar in andere EU-Länder einreisen. Eine berufliche Tätigkeit darf aber nicht ohne weiteres dort ausgeführt werden. Hierbei sind zusätzliche Meldepflichten zu beachten.

Unter dem Grundsatz „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit am gleichen Ort“ müssen Unternehmen, die Mitarbeiter für zeitlich begrenzte Einsätze ins EU-Ausland entsenden, sicherstellen, dass die Lohn- und Arbeitsbedingungen des Empfangslandes eingehalten werden. Dazu haben die Mitgliedsstaaten Meldeverfahren und Meldeplattformen eingeführt, die von den Entsendebetreibern genutzt werden müssen, um ihre Mitarbeiter zu melden.

Leider sind die Plattformen und die Verfahren noch von Land zu Land sehr unterschiedlich, so dass sich die Unternehmen bei jedem Auslandseinsatz ihrer Mitarbeiter zunächst über die Meldeformalitäten des einzelnen Landes informieren müssen. Grundsätzlich gilt, dass die Mitarbeiter vor jedem Auslandseinsatz auf einer, meist elektronischen, Plattform der nationalen Arbeitsbehörde gemeldet werden müssen. Darüber hinaus muss ein sogenannter Vertreter, der als Ansprechpartner für die nationalen Behörden fungiert, benannt werden. Dieser muss während des Einsatzes vor Ort sein und Zugriff haben auf die Unterlagen, anhand derer nachgewiesen wird, dass die Lohn- und Arbeitsbedingungen des Empfangslandes eingehalten werden. Das sind in der Regel: Lohnabrechnung, Zeiterfassung und Arbeitsvertrag, aus dem die vertraglich geregelte Arbeitsbedingungen wie Arbeitszeit, Urlaub und so weiter hervorgehen.

In Österreich und Luxemburg muss bei der Ausführung von Dienstleistungen in reglementierten Berufen zudem auch ein Qualifikationsnachweis vorgelegt werden, um nachzuweisen, dass der Geschäftsführer oder Pro-

jektverantwortliche über eine entsprechende Qualifikation oder Berufserfahrung verfügt, um die Verantwortung für die Arbeiten vor Ort übernehmen zu können. Die sogenannte EU-Bescheinigung stellt Ihnen gerne die IHK Rhein-Neckar aus.

Die Meldeformalitäten gelten grundsätzlich nur für Arbeitseinsätze, für die ein Vertrag mit dem Kunden im Empfangsland abgeschlos-

sen wurde. Dienstreisen wie Kunden- oder Messebesuche, Schulungen und Ähnliches fallen nicht unter die Meldepflicht.

Unabhängig von der Art des Auslandseinsatzes muss der Sozialversicherungsnachweis bei allen beruflich bedingten Aufenthalten innerhalb der EU mitgeführt werden. Dieser wird für gesetzlich Versicherte in der Regel über das Lohnabrechnungsprogramm beantragt, sofern dieses systemgeprüft ist. Bei häu-

figen Auslandseinsätzen in ein oder mehrere EU-Staaten kann eine A1-Bescheinigung für „Gewöhnliche Erwerbstätigkeit in mehreren Mitgliedsstaaten“ beantragt werden.

WEITERE INFORMATIONEN:

www.ihk.de/rhein-neckar/eu-meldepflichten



Schweiz:

Umsatzsteuerpflicht beachten

Da die Schweiz zum Schengen-Raum gehört, können Bürger aus Schengen-Staaten – wozu auch Deutschland gehört – auch für Arbeitseinsätze ohne Visum einreisen.

Aber auch in der Schweiz müssen Einsätze grundsätzlich gemeldet werden. Zwar sind in den meisten Branchen die ersten acht Tage innerhalb eines Jahres nicht meldepflichtig, allerdings muss das entsendende Unternehmen im Fall einer Kontrolle nachweisen, dass es sich tatsächlich um die ersten acht meldefreien Tage handelt. Da dies unter Umständen sehr aufwendig sein kann, empfiehlt sich die Meldung ab dem ersten Tag. Anders als in der EU muss die Meldung mit einem Vorlauf von acht Tagen erfolgen, was bei kurzfristigen Einsätzen die Entsendeunternehmen vor Herausforderungen stellen kann.

Während des Einsatzes müssen die Schweizer Lohn- und Arbeitsbedingungen eingehalten werden. Sofern die in der Schweiz erbrachten Tätigkeiten einem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) zuzuordnen sind, gilt dieser auch für die ent-

sandten Mitarbeiters während des Einsatzes in der Schweiz. Andernfalls gelten die ortsüblichen Löhne. Eine Übersicht der GAVs und der ortsüblichen Löhne finden Sie auf unserer Webseite.

Dienstleistungen, die in der Schweiz erbracht werden, sind grundsätzlich auch in der Schweiz steuerbar, sofern der Weltjahresumsatzes höher ist als 100.000 Schweizer Franken (CHF). Das bedeutet, dass sich Unternehmen, die in der Schweiz Dienstleistungen erbringen, sich grundsätzlich in der Schweiz zur Umsatzsteuer registrieren müssen und die Rechnungen mit Schweizer Mehrwertsteuer ausstellen müssen.

Sozialversicherungsrechtlich ist auch in der Schweiz die A1-Bescheinigung als Nachweis für die Sozialversicherungspflicht im Herkunftsland ausreichend.

Weitere Informationen:

www.ihk.de/rhein-neckar/schweiz-arbeitseinsaetze



Vereinigtes Königreich:

Digitale Einreisegenehmigung ab April 2025

Seit dem Brexit gelten für EU-Bürger, die geschäftlich nach Großbritannien reisen, neue Bestimmungen. Die Short-Term Business Visitor Route erlaubt es Geschäftsreisenden, für maximal sechs Monate einzureisen, sofern sie dort keiner regulären Erwerbstätigkeit nachgehen.

Erlaubt sind geschäftliche Aktivitäten wie Meetings, Verhandlungen, Vertragsabschlüsse oder die Teilnahme an Fachkonferenzen. Auch interne Unternehmensschulungen oder Marktanalysen sind möglich. Darüber hinaus dürfen Mitarbeiter von Maschinenherstellern im Rahmen dieser Regelung Maschinen mon-

tieren, warten oder in Betrieb nehmen, sofern diese Tätigkeiten Teil eines bestehenden Kauf- oder Liefervertrags sind. Eine längerfristige Beschäftigung oder direkte Vergütung durch ein britisches Unternehmen ist jedoch nicht gestattet, hierfür wäre ein entsprechendes Arbeitsvisum erforderlich.

Ein Visum ist für EU-Bürger bei kurzfristigen Geschäftsreisen nicht erforderlich. Allerdings müssen Reisende bei der Einreise nachweisen, dass sie finanziell abgesichert sind und das Land fristgerecht wieder verlassen.

Ab April 2025 tritt zudem das Electronic Tra-

vel Authorisation (ETA)-System in Kraft. EU-Bürger müssen künftig vor der Reise eine digitale Einreisegenehmigung beantragen. Diese dient der Sicherheitsüberprüfung und ist für jeden Aufenthalt erforderlich, ersetzt jedoch kein Visum.

Um Probleme an der Grenze zu vermeiden, sollten Geschäftsreisende alle relevanten Dokumente bereithalten, darunter eine Einladung des britischen Unternehmens oder Nachweise über ihre geschäftlichen Aktivitäten. Verstöße gegen die Einreisebestim-

mungen können zu Ablehnungen oder künftigen Einreisebeschränkungen führen.

Bei Entsendungen von weniger als 24 Monaten verbleibt der Mitarbeiter im deutschen Sozialversicherungssystem. Als Nachweis gilt nach aktuellem Stand auch hier eine A1-Bescheinigung.

Weitere Informationen:
www.ihk.de/rhein-neckar/uk-dienstleistungen-geschaeftsreisen



Indien: Vorsicht Quellensteuer

In Indien besteht generell eine Visumspflicht. In der Regel ist ein Business Visum ausreichend, sofern der Antragsteller außerhalb Indiens – also von seinem deutschen Arbeitgeber – ein Gehalt bezieht. Je nach indischem Bundesland sind unterschiedliche Generalkonsulate für die Ausstellung des Visums zuständig.

Montagen in Indien, beispielsweise im Rahmen einer Inbetriebnahme einer Maschine oder Schulungen von indischen Mitarbeitern, werden als technische Dienstleistungen gewertet und unterliegen der indischen Quellensteuer. Steuerschuldner ist das deutsche Unternehmen, unabhängig vom Ort der erbrachten Dienstleistung. Die Quellensteuer liegt in Indien aktuell bei 20 Prozent. Im Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) zwischen Indien und Deutschland ist die Quellensteuer auf 10 Prozent festgelegt. Um sich darauf beziehen zu können, fordern indische Kunden

umfangreiche Dokumente, die teilweise auf dem Portal der indischen Finanzverwaltung hochgeladen werden müssen. Unternehmen, die sich auf das DBA beziehen, sind verpflichtet eine Steuererklärung in Indien abzugeben. Voraussetzung hierfür ist eine steuerliche Registrierung des deutschen Unternehmens in Indien mit einer sogenannten Permanent Account Number (PAN). In der Praxis wird der indische Kunde die einzubehaltende Quellensteuer vom Rechnungsbetrag abziehen und Ihnen einen gekürzten Rechnungsbetrag überweisen. Die Erbringung von (technischen) Dienstleistungen ist immer als kaufmännischer Kostenfaktor zu bewerten, da die Anrechenbarkeit im Rahmen der Körperschaftssteuererklärung der Unternehmen nur in einem sehr geringen Maße gegeben ist.

Weitere Informationen:
www.ihk.de/rhein-neckar/indien-dienstleistungserbringung



China: Kranken- und Unfallversicherung verpflichtend

Bis zum 31. Dezember 2025 können deutsche Staatsangehörige für geschäftliche Tätigkeiten wie Montagearbeiten bis zu 30 Tagen visumsfrei nach China reisen. Für Montage- und Servicearbeiten an abgenommenen Anlagen oder eine Baustellenaufsicht bis zu einer Dauer von 90 Tagen ist das M-Visum (Geschäftsvisum) erforderlich.

Alle Ausländer müssen sich innerhalb von 24 Stunden nach ihrer Einreise in China beim für ihren Wohnort zuständigen „Public Security Bureau“ (Einreise- und Ausreiseverwaltung) anmelden. Wenn der Mitarbeitende in einem Hotel untergebracht ist, übernimmt das Hotel die Anmeldung.

Bei der Mitarbeiterentsendung ist zu beachten, dass für entsandte Beschäftigte während ihres gesamten Aufenthalts in China das chinesische Arbeitsrecht gilt. Es ist ratsam, vor Beginn des Auslandseinsatzes eine Entsendevereinbarung zusätzlich zum bestehenden deutschen Arbeitsvertrag abzuschließen, um die spezifischen Bedingungen der Entsendung zu regeln.

Zwischen Deutschland und China besteht ein Sozialversicherungsabkommen. Dies bezieht sich jedoch nur auf die Renten- und Arbeitslosenversicherung, so dass der entsandte Mitarbeiter im deutschen System verbleibt. Für die Kranken- und Unfallversicherung

muss er jedoch zusätzliche Beiträge in China leisten. Diese Versicherungen sind verpflichtend, auch wenn bereits eine Absicherung in Deutschland besteht.

Mehr Informationen:
www.ihk.de/rhein-neckar/china-montageaufenthalte



USA: Visafreie Einreise möglich

Je nach Aufenthaltsdauer und Nationalität des Mitarbeiters kann die Einreise in die USA entweder visafrei unter dem Visa Waiver Program (VWP) oder mit einem B-1-Visum erfolgen. Die maximale Aufenthaltsdauer beträgt beim VWP 90Tage, bei Einreise mit dem B-1-Visum sind es 180 Tage. Erlaubt sind dabei nicht nur Vertragsverhandlungen, Besprechungen mit Geschäftspartnern oder Messebesuche, sondern auch die Errichtung, Inbetriebnahme oder Reparatur von Maschinen oder Industrieanlagen, also typische Montagedienstleistungen. Voraussetzung ist allerdings, dass die Maschine außerhalb der USA gekauft wurde und sich die Verpflichtung zur Erbringung der Montagedienstleistung aus dem Maschinenkaufvertrag ergibt.

Im Rahmen des VWP dürfen allerdings nur die Staatsbürger bestimmter Länder einreisen. Die aktuelle Länderliste finden Sie auf der Seite des US State Departments. Mitarbeiter mit einer anderen Nationalität benötigen ein B-1-Visum.

Um Probleme bei der Grenzkontrolle zu vermeiden, ist es empfehlenswert, ein englischsprachiges Schreiben des Arbeitgebers mit sich zu führen, das unter anderem auf den

Zweck der Reise, die Aufgaben in den USA und die Aufenthaltsdauer eingeht. Sinnvoll ist auch ein Vermerk, dass der Mitarbeiter kein Einkommen aus einer amerikanischen Quelle bezieht. Die Einreise zu Installations- oder Montagezwecken sollte beispielsweise durch Vorlage der Kopie des Kaufvertrages oder durch ein Einladungsschreiben des amerikanischen Kunden belegt werden.

Zwischen den USA und Deutschland besteht ein Sozialversicherungsabkommen – allerdings nur in Bezug auf die Rentenversicherung. Damit ist der entsandte Mitarbeiter von der amerikanischen Rentenversicherungspflicht befreit, sofern er seinen Verbleib in der deutschen Sozialversicherung anhand einer Entsendebescheinigung (Formblatt D/USA 101) nachweist. Ausstellende Behörde ist die Krankenkasse, die auch die Rentenversicherungsbeiträge einzieht. Darüber hinaus sollte mit Sozialversicherungsträgern abgeklärt werden, ob der betreffende Mitarbeiter in den USA ausreichend gegen Krankheit und Unfall versichert ist.

Weitere Informationen:
www.ihk.de/rhein-neckar/usa-montage-dienstleistungen

INFORMATIONSQUELLEN FÜR UNTERNEHMEN

Einreisebestimmungen:

Auswärtiges Amt – Reise- und Sicherheitshinweise

<https://www.auswaertiges-amt.de/de/reiseundsicherheit/reise-und-sicherheitshinweise>

Doppelbesteuerungsabkommen und andere Abkommen im Steuerbereich: Bundesministerium für Finanzen (BMF)

https://www.bundesfinanzministerium.de/Web/DE/Themen/Steuern/Internationales_Steuerecht/Staatenbezogene_Informationen/staatenbezogene_info.html

Informationen zur Sozialversicherung:

DVKA – Deutsche Verbindungsstelle Krankenversicherung – Ausland

Nachweise zur Sozialversicherung (Bescheinigungen, Antragsverfahren, Antragsformulare und andere)

https://www.dvka.de/de/arbeitgeber_arbeitnehmer/antraege_finden/entsendung_ausland/entsendung/entsendung_ins_ausland.html

Länderspezifische Informationen zum anzuwendenden Sozialversicherungsrecht (Sozialversicherungsabkommen und Ähnliches)

https://www.dvka.de/de/arbeitgeber_arbeitnehmer/merkblaetter_arbeiten_in/arbeitgeber_und_erwerbstaetige.html

Persönliches

LANDGERICHT ELLWANGEN Thomas Baßmann

Am 19. März 2025 überreichte der Amtschef des Ministeriums der Justiz und für Migration, Elmar Steinbacher, dem bisherigen Direktor des Amtsgerichts Schwäbisch Gmünd, Thomas Baßmann, die Ernennungsurkunde zum Präsidenten des Landgerichts Ellwangen. Thomas Baßmann ist im Juli 1998 in den höheren Justizdienst des Landes eingetreten. Seine Assessorenzeit leistete er bei der Staatsanwaltschaft Ellwangen, dem Amtsgericht Bad Mergentheim und dem Landgericht Ellwangen ab, wo er schließlich zum Richter auf Lebenszeit ernannt. 2007 folgte seine Sonderverwendung beim Bundesgerichtshof im VII. Zivilsenat. Knapp drei Jahre später kehrte er als stellvertretender Vorsitzender einer Zivilkammer ans Landgericht Ellwangen zurück. 2014 wurde er zum Vorsitzenden Richter am Landgericht Ellwangen ernannt. Im Januar 2021 übernahm Thomas Baßmann als Direktor die Leitung des Amtsgerichts Schwäbisch Gmünd.



v.li.: Ministerialdirektor Elmar Steinbacher, Thomas Baßmann und der Präsident des Oberlandesgerichts Stuttgart, Dr. Andreas Singer. Foto: Justizministerium



Franz Stölzle wird zweiter Geschäftsführer der Netze ODR GmbH. Foto: Netze ODR

NETZE ODR GMBH Franz Stölzle

Im Zuge einer Umstrukturierung, die auf die Energiewende reagiert, hat die Ellwanger Netze ODR GmbH, Netztochter der EnBW ODR AG, ihre Führungsstruktur neu aufgestellt. Zum 1. Juli 2025 wird Franz Stölzle zum Geschäftsführer bestellt. Er übernimmt künftig die Bereiche Netzsteuerung, Bau und Betrieb, während der bisherige Geschäftsführer Matthias Steiner weiterhin die Verantwortung für Kunde, Digitalisierung und Finanzen trägt. Stölzle, geboren 1967 in Ellwangen, ist verheiratet und hat drei Kindern. Nach seinem Physikstudium an der Uni Stuttgart war er als wissenschaftlicher Angestellter in der praktischen Halbleiterphysik tätig. Nach mehreren Stationen im technischen Vertrieb von IT- und Messtechniksystemen wechselte er 2000 zur EnBW ODR. Dort übernahm er unter anderem die Rolle als Vertriebsingenieur, wurde anschließend Abteilungsleiter Netzbetrieb. Seit 2021 verantwortet er als Abteilungsleiter Betrieb Netze (Strom und Gas) die Netzführung mit Querverbundleitstelle, die Steuer- und Sekundärtechnik, das Instandhaltungs- und Entstörmanagement, die Messtellendienste sowie den Gasnetzbetrieb.

HENSOLDT AG Christina Canitz

Zum 1. Februar 2025 hat Christina Canitz, die bisher als Leiterin der Beschaffung fungierte, die Leitung des Geschäftsbereichs Optronik bei HENSOLDT von Tanya Altmann übernommen. Altmann hatte diese Funktion seit Februar 2023 inne. Oliver Dörre, CEO von HENSOLDT, kommentierte: „Tanya Altmann hat während ihrer Amtszeit den Geschäftsbereich Optronik in einem schwierigen Umfeld wieder auf Kurs gebracht, substanzielles Wachstum realisiert und viele wichtige Elemente der Transformation hin zu mehr digitalen Produkten eingeleitet.“ Christina Canitz besitzt langjährige Branchenerfahrung und beruflichen Hintergrund in den Bereichen Lieferketten, Einkauf und Produktion. Der Geschäftsbereich Optronik von HENSOLDT mit rund 1.000 Mitarbeitern am Hauptstandort Oberkochen entwickelt und produziert hochpräzise elektrooptische Systeme für militärische und zivile Anwendungen, darunter Wärmebildkameras, Periskope für Panzerfahrzeuge und U-Boote sowie Präzisionsoptiken für die Halbleiterfertigung.



Christina Canitz leitet den Geschäftsbereich Optronik bei HENSOLDT. Foto: HENSOLDT



Franziska Tagscherer. Foto: Stadt Aalen

WOHNUNGSBAU AALEN GMBH Franziska Tagscherer

Seit Mai ist Franziska Tagscherer (31) Geschäftsführerin der Wohnungsbau Aalen GmbH. Ihr Vorgänger Michael Schäfer (37) ist im Dezember 2024 Geschäftsführer der Aalener Stadtwerke geworden. Seit 2016 ist Tagscherer beim Wohnungsbauunternehmen und war zuletzt deren Prokuristin. Zuvor hat sie Immobilienwirtschaft an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Geislingen studiert.



Uwe Heßler (links) übergibt die Verantwortung fürs Thema Ausbildung an Henrik Konrad. Foto: MAPAL

MAPAL DR. KRESS KG

Uwe Heßler

Nach elf Jahren als Ausbildungsleiter bei MAPAL und davor mehr als 25 Jahren bei der IHK Ostwürttemberg, ging Uwe Heßler Ende April 2025 in den Ruhestand. Seine Aufgaben übernimmt Henrik Konrad, der bisher als Ausbilder für Mechatronik bei MAPAL tätig war. „Was uns bei MAPAL auszeichnet, ist die hervorragende Ausbildung unserer eigenen Fachkräfte“, sagt Uwe Heßler. In Ostwürttemberg ist Heßler im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung sehr bekannt. Als Leiter des IHK-Bildungszentrums in Aalen und der Ausbildungsberatung der IHK Ostwürttemberg sowie als Geschäftsführer des Ausbildungsring Ostwürttemberg war er tätig. Für Mitarbeiter etwa aus den Bereichen Sales, Toolmanagement und Marketing hat Heßler und sein zehnköpfiges Team bei MAPAL spezielle Produktschulungen etabliert. Eine Pionierleistung war die Einführung der firmeneigenen digitalen Lernplattform. Der neue MAPAL-Ausbildungsleiter wechselte Anfang 2024 von der Alfing Kessler Sondermaschinen GmbH zum Präzisionswerkzeughersteller.

ROM TECHNIK

Thomas Haisch



Thomas Haisch. Foto: ROM Technik

Der 46-Jährige ist seit Jahresbeginn neuer Hauptniederlassungsleiter des Unternehmens ROM Technik in Aalen. Der gelernte Meister der Elektro- und Informationstechnik sowie Betriebswirt startete bei der Heldele GmbH in Salach und leitete deren Tochter Kühn Elektrotechnik in Karlsruhe. 2017 wechselte Thomas Haisch in die Vertriebsleitung von HILTI Deutschland und war dort Mitglied der Geschäftsleitung. Die Hauptniederlassung Aalen koordiniert die Niederlassungen in Ellwangen, Crailsheim, Augsburg und München der ROM Technik. Gemeinsam mit Aalen sind dort insgesamt 500 Mitarbeitende beschäftigt.

I LIVE GROUP Amos Engelhardt

Für sein Engagement wurde der CEO und einer der Gründer der i Live Group, Amos Engelhardt, mit zwei bedeutenden Ehrungen gewürdigt: Im Rahmen eines Festakts ernannte ihn Bürgermeister Eduardo Paes im Palais der Stadt zum Ehrenbürger von Rio de Janeiro. Und es wurde ihm die renommierte Tiradentes-Medaille, eine der höchsten Ehrungen des Bundesstaates Rio de Janeiro, vom Minister für Kultur und Tourismus des Staates Rio de Janeiro, Gustavo Tutuca, verliehen. Mit diesen Auszeichnungen wird Engelhardt für seine Leistung gewürdigt – als Unternehmer, Kulturvermittler und sozial engagierte Persönlichkeit. Seit über 15 Jahren setzt sich Engelhardt für soziale Projekte in Brasilien ein – vor allem für benachteiligte Kinder aus Favelas. Die Hafenschule in Rio de Janeiro wurde bereits mit über 100.000 Euro unterstützt. In der Favela Rocinha unterstützt die i Live Help Alliance darüber hinaus zwei weitere Projekte.



Übergabe der Ehrenbürgerschaftsurkunde durch Dani Maia (Sekretärin für Tourismus der Stadt Rio de Janeiro; li.) mit dem Bürgermeister Rios, Eduardo Paes (re.) sowie Tia Surica (2.v.li.). Foto: i Live



Dr. Markus Weber (li.), Maximilian Foerst (re.)
Fotos: Zeiss

CARL ZEISS AG

Dr. Markus Weber Maximilian Foerst

Nach über 22 Jahren bei ZEISS, davon zuletzt seit 2020 als Vorstandsmitglied der Carl Zeiss AG der Sparte Semiconductor Manufacturing Technology und ab 2022 für die Sparte Medical Technology, ist Dr. Markus Weber (52) auf eigenen Wunsch Ende Mai 2025 aus dem Vorstand ausgeschieden, um eine neue Herausforderung außerhalb der ZEISS Gruppe wahrzunehmen. Dr. Weber hat zugleich als Vorstandsvorsitzender der börsennotierten Carl Zeiss Meditec AG sein Mandat abgegeben. Der Aufsichtsrat übertrug die Leitung der ZEISS Sparte Medical Technology mit Wirkung zum 1. Juni 2025 an Maximilian Foerst (56). Als Head of ZEISS Greater China trägt er seit 2009 die Verantwortung für alle Aktivitäten im mit rund 2 Milliarden Euro jährlich inzwischen weltweit umsatzstärksten Markt von ZEISS. Neben den Vertriebsgesellschaften aller vier ZEISS Sparten zählen sieben Produktionsstätten, drei Innovationszentren sowie über 7.000 Mitarbeitende an über 30 Standorten zu seinem aktuellen Verantwortungsbereich. Zuvor leitete Foerst die Vertriebs- und Service-Gesellschaften der ZEISS Gruppe in Korea und in Frankreich. Eine wesentliche Rolle auf all diesen Märkten spielt die Sparte Medical Technology, in der er zuvor als Direktor Vertrieb und Marketing (ab 1998) sowie als Leiter Produktmanagement Laser der Geschäftseinheit Ophthalmology tätig war. Maximilian Foerst hat nach einer Ausbildung zum Industriekaufmann in Paris an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg einen Abschluss als Diplom-Kaufmann und einen MBA der University of Georgia in Athens, USA, erlangt. 1995 trat er als Projektmanager in die ZEISS Gruppe am Standort Oberkochen ein, bevor er nach Jena wechselte.

HOLZWERKE LADENBURGER Christoph Schorp

Christoph Schorp hat zum 1. April die Rolle des kaufmännischen Geschäftsführers bei den Holzwerken Ladenburger übernommen. Er tritt die Nachfolge von Klaus Brodbeil an. Brodbeil war acht Jahre in dieser Position tätig und ist aus Altersgründen ausgeschieden. Schorp bringt Erfahrung aus seiner früheren Tätigkeit u.a. bei der Deutschen Bank, Scholz Recycling in Essingen und der Maschinenfabrik Alfing Kessler in Wasseralfingen mit. Die Geschäftsführung bei Ladenburger besteht neben Schorp aus Steffen Häußlein, Christoph Ladenburger, Viktor Ladenburger und für den Standort Geithain Markus Hauber.



Christoph Schorp (re.) löste Klaus Brodbeil ab.
Foto: Ladenburger



Geza-Richard Horn. Foto: Horn

75. GEBURTSTAG Géza-Richard Horn

Am 28. April 2025 feierte der gebürtige Bopfinger Géza-Richard Horn seinen 75. Geburtstag. Sein Name steht weit über Ostwürttemberg hinaus für wegweisende Industriearchitektur, er setzte hohe Standards für nachhaltiges Facility Management (FM) in leitenden Funktionen bei Zeiss sowie als Mitbegründer und Präsident des Berufsverbandes für Facility und Real Estate Manager (RealFM e.V.). Und er gibt heute noch sein großes Wissen als Gastprofessor und Ehrensenator den Studierenden der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen weiter. Sein Vater Richard Horn führte in Aalen ein angesehenes Büro für Industriearchitektur. Géza-Richard Horn schloss sein Maschinenbau- und Architektur-Studium an der Uni in Karlsruhe ab. Er gehörte zum Team des Deutschen Archäologischen Instituts Berlin bei Ausgrabungen, Vermessungen und Rekonstruktionen der historischen Städte Munigua in Spanien und Pergamon. Horn war jahrzehntelang Hausarchitekt bei Ostalb-Konzernen wie Zeiss (z.B. das markante Hochhaus in Oberkochen), Mapal, Leitz, Maschinenfabrik Alfing und der Aalener Volksbank.

HOCHSCHULE AALEN

Prof. Dr. Doris Aschenbrenner

Anlässlich des Weltfrauentags hatte das Manager Magazin zum zweiten Mal eine Liste der wichtigsten KI-Frauen in Deutschland veröffentlicht. Auf der Liste finden sich 23 Managerinnen, Unternehmerinnen oder Wegbereiterinnen von KI in Deutschland. Zu den sechs genannten Wissenschaftlerinnen gehört Prof. Dr. Doris Aschenbrenner von der Hochschule Aalen. Sie ist Professorin für digitale Methoden in der Produktion. Die 39-Jährige ist seit 2021 an der Hochschule tätig und hat seither das Labor „Human in Command“ in der Fakultät Maschinenbau und Werkstofftechnik aufgebaut. In ihrer Forschungs- und Arbeitsgruppe beschäftigt sie sich mit „hybrider Intelligenz“, also dem Zusammenspiel von menschlicher und künstlicher Intelligenz.



Prof. Dr. Doris Aschenbrenner wird 2025 im Manager Magazin als eine der 23 wichtigsten KI-Frauen Deutschlands geführt. Foto: Guus Schoonewille

BUNDESVERDIENSTKREUZ

Siggi Schwarz



Er brachte Weltstars nach Heidenheim, doch seine größte Mission ist eine andere: Siggi Schwarz nutzt Musik, um Gutes zu tun. Nun erhielt er von Heidenheims OB Michael Salomo das Bundesverdienstkreuz verliehen. Schwarz hat sich in vielfältiger Weise für die Mitbürger eingesetzt und sich um das Gemeinwohl verdient gemacht – so im Verleihungsschreiben. Menschen zu helfen war immer eine Herzenssache des Musikers. Über 250 Benefizkonzerte und jahrzehntelange Kulturförderung stehen zu Buche, Einladungen von Menschen mit Behinderungen zu seinen Events sind für Schwarz Normalität. Siggi Schwarz, 1958 in Glött geboren, gilt seit den 1970er-Jahren als Inbegriff virtuosen Gitarrenspiels. Beim IHK-Jahresempfang ist er regelmäßig zu hören.

Siggi Schwarz erhielt das Bundesverdienstkreuz verliehen.
Foto: Kalle Linkert



Auf dem Schlossberg wird regelmäßig Open-Air-Theater gespielt. Foto: Naturtheater Heidenheim

WUNDERLAND MIT MUSKETIEREN UND MUSIK

Im Naturtheater stehen die Premieren der Sommerspielzeit vor der Tür – und Herbst und Winter in den Startlöchern für die Proben

Vier eigene Produktionen pro Jahr, das ist der Standard im Naturtheater Heidenheim: zwei für den Sommer, eine für den Herbst und eine für den Winter. Und neuerdings ist noch eine fünfte Produktion hinzugekommen, die auch schon zur Tradition gehört.

In diesem Jahr gehört der Sommer Figuren, die wohlbekannt sind: Athos, Portos, Aramis und d'Artagnan einerseits und Alice, der Herzkönigin, dem verrückten Hutmacher, der Grinsekatzte andererseits. Richtig geraten: „Die drei Musketiere“ und „Alice im Wunderland“.

Der Roman „Die drei Musketiere“ von Alexandre Dumas ist vor über 180 Jahren erschienen. Und seither ein Quell der Inspiration für Regisseure für Bühne und Leinwand, wo nach dem Motto „Einer für alle, alle für einen“ gefochten, gekämpft und Abenteuer ausgestanden wurden. Eine Geschichte wie gemacht für die Freilichtbühne, wo die degenfechtenden

Draufgänger am 28. Juni an den Start gehen und bis zum 23. August zu erleben sein werden.

Auf jede Menge Abenteuer dürfen sich auch die jungen und junggebliebenen Zuschauer freuen. „Alice im Wunderland“ erlebt schließlich jede Menge davon, dafür sorgen schon der Märzhase, eine verrückte Teeparty und Menschen, die wie Spielkarten aussehen – um nur ein paar zu nennen. Autor Lewis Carroll ließ seine Fantasie für sein vor exakt 160 Jahren erschienenes Kinderbuch ordentlich sprudeln. Mit Erfolg. Und das mag auch daran liegen, dass die Geschichte ganz nebenbei darin bestärkt, mutig zu sein und zu sich selbst zu stehen. Die Premiere von „Alice im Wunderland“ ist am 22. Juni und ihre Saison geht bis zum 30. August.

Apropos Klassiker: Die stehen auch für Herbst und Winter auf dem Spielplan. Im Herbst und dann im Saal des Natur-

theaters öffnet die „Pension Schöllner“, und die gehört ja zu den Dauerbrennern unter den Komödien. Einen Kinderbuchklassiker gibt's als Wintermärchen: Michael Endes „satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch“ wird ausgeschrieben.

Und die fünfte Produktion? Das ist „Showtime im Naturtheater - The sound of music“ der Musical Company des Naturtheaters. Die besteht ausschließlich aus Vereinsmitgliedern, die damit zeigen, dass sie nicht nur spielen, sondern auch singen können. Das neue Programm geht quer durch die Musiklandschaften – man darf also gespannt sein, was denn da alles zu hören sein wird. Rock? Pop? Musical? Filmmusik? Schlager? So viel sei verraten: Die Besucher werden sicher auch mit dieser neuen Mischung voll auf ihre Kosten kommen, wenn es am 19. August wieder heißt: „Showtime im Naturtheater“.

www.naturtheater.de

TIPS & TRENDS



OTTENWÄLDER UND OTTENWÄLDER DESIGN VERPACKUNGSMASCHINE

Effizient, nachhaltig, preisgekrönt

In Zeiten, in denen Effizienz und Nachhaltigkeit eine immer größere Rolle spielen, setzen die Schwäbisch Gmünder Designagentur Ottenwälder und Ottenwälder (OUNDO) und der Verpackungsmaschinenhersteller Heripack aus Meschede neue Maßstäbe: Gemeinsam haben sie den Volumenreduzierer HVR-500 entwickelt – eine wegweisende Lösung zur Optimierung von Verpackungen. Für ihr innovatives Design wurden sie nun mit dem renommierten iF Design Award ausgezeichnet.

Mit dem Volumenreduzierer wird die Höhe eines Pakets auf das Minimum reduziert. Ein Sensor erfasst die maximale Höhe des Inhalts des einfahrenden Kartons. Die seitlichen Kartonecken werden mit einem verschleißarmen Schneideverfahren eingeschnit-

ten. Im gleichen Prozess werden Falzkanten für die Laschen geprägt. Um die reduzierte, optimale Höhe zu erreichen, werden die Laschen eingefaltet, danach wird der Deckel automatisch an den Kanten gefaltet und mit dem Karton sicher mit Heißleim verklebt. Somit werden Hohlräume in der Verpackung vermieden und es können mehr Kartons pro Palette oder Wagen transportiert werden.

Clever durchdacht

Bei der Gestaltung des Volumenreduzierers war der Schwäbisch Gmünder Designagentur OUNDO die Ergonomie und die kompakte Bauweise von entscheidender Bedeutung. Durch den modularen Aufbau kann die Anlage flexibel an unterschiedliche Anforderungen und Produktions-



Foto: OUNDO

umgebungen angepasst werden. Dies erhöht die Skalierbarkeit und reduziert die Notwendigkeit teurer Neukonstruktionen. Zudem erleichtert ein modularer Aufbau die Wartung und Reparatur einzelner Komponenten.

Das ergonomische Design zielt darauf ab, Arbeitsbedingungen zu optimieren und Belastungen für die User zu minimieren. Wege werden kurzgehalten, Griffe und Bedienoberflächen optimal positioniert. Die Farbgebung sorgt für

ein angenehmes Arbeitsumfeld und eine unvergessliche Markenidentität. Durch die reibungslose Zusammenarbeit von Menschen und Maschine kann die Effizienz im Verpackungsprozess gesteigert werden. Die Integration von 3D-Druck-Teilen in die Verpackungsanlage bietet eine Vielzahl von Vorteilen: sie ermöglicht die schnelle und kostengünstige Herstellung von Bauteilen und Werkzeugen und die Herstellung von Ersatzteilen vor Ort, was Ausfallzeiten minimiert.

ALLNATURA GEWINNT ERNEUT PETA VEGAN AWARD

Der ökologische Online-Fachhändler allnatura aus Heubach freut sich, 2025 zu den Gewinnern des PETA Vegan Awards zu gehören. Im Bereich Homeware wurde die Hanf-Duo Bettdecke „Canapa“ zum Gewinner in der Kategorie „Beste vegane Bettdecke“ gekürt.

„Die Hanf-Duo Bettdecke „Canapa“ steht beispielhaft für tierfreundliches und nachhaltiges Wohnen. Sie beweist eindrucksvoll, dass stilvolles Design und ethische Verantwortung perfekt harmonieren. PETA gratulierte allnatura zum Gewinn des Vegan Homeware Awards 2025“, so Harald Ullmann, Mitgründer und stellvertretender Vorsitzender von PETA Deutschland. Bereits seit vielen Jahren bietet allnatura – als einer der ersten Online-Händler – vegane Wohnmöbel sowie Bettwaren an und verfügt somit über Deutschlands größtes ausgewiesenes veganes Möbel- und Schlafsortiment.

DEUTSCHE BANK IN AALEN

Erfolgreiches Geschäftsjahr trotz schwieriger Bedingungen



Axel Hepelmann ist Marktgebietsleiter der Deutschen Bank. Foto: DB

Die Deutsche Bank blickt in Aalen und dem Marktgebiet Württemberg-Ost auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2024 zurück. Trotz anhaltender Herausforderungen durch Inflation, Zinswende und konjunktureller Unsicherheit konnte die Bank im Geschäft mit Privat- und Unternehmenskunden Erfolge verzeichnen. Insbesondere die hohe Nachfrage nach sicheren Anlageprodukten und die wachsende Bedeutung digitaler Services trugen zu diesem Ergebnis bei.

Zum 31. Dezember 2024 betreute die Deutsche Bank im Marktgebiet Württemberg-Ost mehr als 192.600 Privat- und Geschäftskunden, davon mehr als 27.000 in Aalen. Das Geschäftsvolumen im Marktgebiet Württemberg-Ost belief sich auf rund 8 Milliarden Euro, in Aalen auf rund 1,1 Milliarden Euro. Dies entspricht in Aalen

einer Steigerung von 5,2 Prozent.

Starker Partner für regionale Wirtschaft

In einem von konjunkturellen Herausforderungen geprägten Umfeld unterstützte die Bank sowohl mittelständische Unternehmen als auch Großkonzerne mit umfassenden Lösungen und Services. Besonders gefragt waren dabei Leistungen in den Bereichen Liquiditätsmanagement, Digitalisierung und Finanzierung nachhaltiger Technologien. „Die regionale Wirtschaft steht vor großen Herausforderungen“, erklärt Axel Hepelmann, Marktgebietsleiter Firmenkunden Stuttgart/Württemberg-Nord. „Hohe Energiepreise, eine zunehmende Bürokratisierung und steigende Finanzierungskosten belasten viele Unternehmen.“

MERZ OBJEKTBAU UND SCHLOSSER PLAN PROJEKT PLANEN NEUES WOHNQUARTIER GEMEINSAM

Erstes Richtfest im Wohnquartier Kleehof



Beim Bauprojekt Kleehof wurde erstes Richtfest gefeiert. Fotos: MOE Kleehof GmbH



So soll das fertige Quartier aussehen

Auf dem 1,6 ha großen Gesamtgrundstück in Heidenheim-Schnaitheim entstehen im neuen Quartier „Kleehof“ fünf Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 96 Wohnungen sowie drei Baukörper mit insgesamt 91 Einheiten für altersgerechtes Wohnen. Erst im Oktober 2024 erfolgte der Spatenstich für das Neubauprojekt, nun wurde im April 2025 das erste Richtfest gefeiert. „In nur drei Wochen wurde das erste Gebäude montiert. Mit den Ausbauten konnte parallel begonnen werden“, erläutert Markus Bamann, Geschäftsführer der merz objektbau aus Aalen.

Das Projekt Kleehof basiert auf „Flat“, einer systematisierten Planungs- und Bauweise, die durch Standardisierung optimierte Herstellungskosten und damit bezahlbare Mieten ermöglicht. „Im Rahmen dieser systematisierten Planung wurden vielseitige und effiziente Grundrisse entwickelt, die auf die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum abzielen.

Kompakte Wohnungsgrößen

Der Fokus liegt dabei auf kompakten und funktionalen Wohnungsgrößen, was einen nied-

rigeren Mietansatz für den jeweiligen Bedarf zur Folge hat“, erläutert Jannis Merz, Geschäftsführer der merz objektbau.

Als Hauptmaterial wurde der nachwachsende und nachhaltige Rohstoff Holz gewählt. Abgesehen von den Treppenhäusern und Balkonen wird die Konstruktion in Zusammenarbeit mit Schlosser Plan Projekt im Holzbau ausgeführt. Das Holzbauunternehmen aus Jagstzell war bei der Entwicklung des Konzeptes „Flat“ maßgeblich beteiligt. „Das hohe Bautempo ist notwendig, um dem Wohnungsmangel nachhaltig entgegenzuwirken“, bestä-

tigt Geschäftsführerin Marlen Schlosser. „Gleichzeitig zeigt Flat, dass serielle Bauweise nicht nur effizient, sondern auch hochwertig und wohngesund sein kann.“

„Uns ist es wichtig, dass wir als Stadt Wohnungen bauen, aber auch mit Investoren zusammen bezahlbaren Wohnraum schaffen“, sagte OB Michael Salomo. 35 Wohnungen, die zur mietpreisgebundenen Vermietung geplant sind, werden von einer städtischen Tochter erworben. Über 13 Mio. Euro werden hierfür investiert, 7 Mio. Euro erhält die Stadt an Fördermitteln.

RUD AUF DER BAUMA

Zwei starke Kompetenzfelder im Fokus



Neuentwicklungen im Fokus: Am RUD Stand für Reifenketten standen auf der bauma 2025 gleich mehrere Produktneuheiten im Mittelpunkt – darunter eine Reifenkette, die mit ihrem Ringdurchmesser einen Weltrekord aufstellte. Foto: RUD GmbH

Mit gleich zwei Messeständen war die RUD-Gruppe auf der bauma 2025 in München vertreten. Die strategische Platzierung der

Bereiche Anschlag- und Zurrmittel sowie Reifenketten für den Offroad-Einsatz ermöglichte es, die jeweilige Fachkompetenz gezielt

zu präsentieren. Die Messe bot zudem den passenden Rahmen, um die nach 150 Jahren Firmengeschichte weiterhin wachsende Relevanz von RUD im internationalen Umfeld zu unterstreichen.

Am Stand für Anschlag- und Zurrmittel zeigte RUD praxisnahe Lösungen für das sichere Anheben und Transportieren schwerer Bauteile – etwa im Bau- oder Maschinenbereich – und demonstrierte anschaulich seine fachliche Kompetenz und führende Rolle in diesem Segment. Der zweite Stand widmete sich dem Thema Reifenketten: Mit elf Neuentwicklungen untermauerte RUD seine Vorreiterrolle. Besonders eindrucksvoll: Die größte Reifenkette der Welt – eine Neu-

entwicklung, die mit einem Ringdurchmesser von 26 mm einen neuen Weltrekord aufstellte. Zahlreiche internationale Aufträge konnten direkt auf der Messe abgeschlossen werden.

Rund 10.000 Besucher informierten sich allein am Stand des Bereichs Reifenketten über die Neuheiten von RUD. „Der Verlauf der Messe war für uns überdurchschnittlich gut. Unsere hohe Innovationskraft verbunden mit unserer globalen Vernetzung vergrößert erneut unseren Vorsprung vor dem Wettbewerb. Dies ist gerade in anspruchsvollen Zeiten sehr wichtig“, so Johannes Rieger, Mitglied der Geschäftsführung und verantwortlich für den Bereich Reifenketten.

HIDDEN CHAMPION AUS ELLWANGEN

DCS ist Partner für betriebliche Altersversorgung (bAV)



Eckert Marco.
Foto: MTG Mind The Gap GmbH

Die Region Ostwürttemberg ist berühmt für ihre Innovationskraft. Und dafür, diese selten an die große Glocke zu hängen. Doch wie andere Hidden Champions aus der hiesigen Gegend, so schließt auch die DCS Deut-

sche Clearing-Stelle GmbH eine entscheidende Lücke: Ihre Mission liegt darin, Unternehmen bundesweit in allen Fragen der betrieblichen Altersversorgung (bAV) zu betreuen. Der Kundenkreis des B2B-Spezialisten für moderne bAV-Verwaltung erstreckt sich von zahlreichen internationalen Konzernen bis hin zum kleinen oder mittelständischen Unternehmen.

Was ist die Mission der DCS? Die DCS unterstützt Unternehmen, sofern sie die Verwaltung ihrer betrieblichen Altersversorgung (bAV) auslagern möchten. Meist betrifft das Firmen, deren Personalabteilungen bereits unter einer hohen Arbeitslast leiden oder deren HR-Team nicht über dieses sehr spezifische Know-how verfügt.

Was sind die konkreten Leistungen der DCS? Das Leistungsportfolio ist breit gefächert: So realisiert die DCS Workshops,

entwickelt bAV-Konzepte, berät Arbeitgeber und deren Mitarbeiter – und übernimmt die operative Verwaltung der betrieblichen Altersversorgung für ihre Kunden. Dabei stellt die DCS individuell gelabelte digitale Systeme bereit. Ansprechpartner stehen für alle Fragen und Anliegen von Kundenseite rund um das Thema bAV zur Verfügung. Die Leistungen der DCS lassen sich für Unternehmen von 20 Mitarbeitern bis mehreren tausend Mitarbeitern bedarfsgerecht skalieren. Indes laufen stets alle Fäden in Ellwangen zusammen.

Warum ist die betriebliche Altersversorgung (bAV) wichtig? Dass die gesetzliche Rente in Zukunft meist nicht ausreichen wird, um den gewohnten Lebensstandard im Ruhestand zu sichern, ist bekannt. Die betriebliche Altersversorgung (bAV) ist hier als Vorsorgemaßnahme besonders attraktiv: Denn Arbeitgeber übernehmen einen Teil der

Beiträge, zusätzlich profitieren Beschäftigte von Steuervorteilen und sozialabgabenfreien Einzahlungen. So lässt sich mit der bAV effektiv und kostengünstig fürs Alter vorsorgen.

Welchen Bezug hat die DCS zu Ostwürttemberg? Die DCS ist als inhabergeführtes Unternehmen in Ellwangen zu Hause und betreut dabei Unternehmen aus dem gesamten Bundesgebiet. Ihr Gründer und Geschäftsführer Marco Eckert ist seit jeher in der hiesigen Region beheimatet.

JH-COMPUTERS VERÖFFENTLICHT EIGENEN ONLINESHOP

Die JH-Computers GmbH hat einen wichtigen Meilenstein erreicht: Die Einführung eines eigenen Onlineshops. Kunden können nun IT-Dienstleistungen, wie Serverhosting, Colocation, Backup-Lösungen, Cloud-Lösungen und Refurbished Hardware direkt über den Shop des Unternehmens erwerben.

Der neue Onlineshop soll sowohl Unternehmen als auch Privatpersonen den schnellen Zugang zu IT-Lösungen erleichtern. „Wir möchten Kunden, die schon genau wissen was sie benötigen, eine einfache und schnelle Möglichkeit bieten, ihre IT-Dienstleistung online zu kaufen und auch direkt nutzen zu können“, erklärt Geschäftsführer Julian Hauber.

Ein vielfältiges IT-Angebot

- Serverhosting
- Colocation
- Backup
- E-Mail-Archivierung
- Managed Nextcloud
- Firewalls
- Refurbished Hardware

www.shop-jhc.de

ENBW ODR WIEDER TOP-LOKALVERSORGER



Sehr erfreut über das Abschneiden (von links): Reiner Majer, Teamleiter Kundenservice, Laura Gerner, Vertriebsmanagement, und Moritz Feil, Vertriebsmanagement.
Foto: EnBW ODR

Zum achten Mal wurde jetzt die EnBW ODR vom unabhängigen Energieverbraucherportal mit dem Gütesiegel TOP-Lokalversorger für Strom und Gas aus-

gezeichnet. Neben dem Preis werden regionales Engagement, Nachhaltigkeits- und Umweltaspekte, Datenschutz und Servicequalität genauer unter die Lupe

genommen.

Gleich in drei Kategorien hat der regionale Energieversorger die volle Punktzahl erreicht. Auch in puncto Transparenz und regionales Engagement punktete die ODR. Darüber hinaus bietet die ODR mit ihrer neuen Produktwelt alle Strom- und Wärmetarife aus 100 Prozent erneuerbaren Energien an.

Mit ihrem Kundenzentrum Online ermöglicht die ODR ihren Kunden viele Online-Services wie einen Tarifwechsel und das Vorteilsprogramm. Sehr gut angenommen wird der neue Rückrufservice. Persönlich berät die ODR auf Messen.

EINBRUCHZAHLEN IN DEUTSCHLAND STEIGEN WEITER

Nicht einmal 20 Prozent aller Einbrüche werden aufgeklärt



Herzstück einer umfassenden Sicherheitslösung: In der Gefahrenmelderzentrale – hier die hiplex 8400H von Telenot – laufen alle Fäden zusammen. Foto: Telenot

Die Kriminalstatistik zeigt: Die Einbrüche haben 2024 wieder zugenommen und nicht mal 20 Prozent werden aufgeklärt. Alle sechs Minuten findet in Deutschland ein Einbruch statt. Der Schutz der eigenen vier Wände mit einfachen Maßnahmen und intelligenter Sicherheitstechnik lässt sich einfach und wirkungsvoll deutlich verbessern. Telenot-Sicherheitsexperte Frank Brucker gibt Tipps für mehr Sicherheit und ein besseres Lebensgefühl.

Schwachstellen erkennen

„Ein individuelles Sicherheitskonzept lässt sich mit wenig Aufwand umsetzen und erfordert keine

hohen finanziellen Investitionen“, sagt Frank Brucker. Er leitet die Planungsabteilung bei Telenot. So sollte man beim Verlassen des Hauses darauf achten, dass

- alle Fenster und Garagentore nicht gekippt, sondern geschlossen
- sowie die Haus-, Terrassen- oder Balkontüren verriegelt sind
- und keine Leitern rund ums Haus griffbereit liegen.

„Man muss es potenziellen Einbrecher sichtbar schwer machen, ins Haus zu dringen“, betont Brucker. „Dazu gehören sicher fixierte Gitter an den Lichtschächten zum Keller und eine stabile Kellertür. Auch Fahrrad- oder Gartenschuppen sind häufig schlecht gesi-

chert.“

Professionelle Technik

Ein noch besseres Sicherheits- und Lebensgefühl lässt sich mit dem Einbau einer maßgeschneiderten elektronischen Sicherheitslösung erreichen. Das Bewusstsein dafür nimmt in der Bevölkerung zu – und damit auch die Nachfrage nach zuverlässigen Gefahrenmeldesystemen. Telenot bietet diese garantierte VdS-Zuverlässigkeit und Produkte, die es wert sind, für den Schutz von Leib und Leben und der Sachwerte zu sorgen.

BEI TELENOT BRICHT EINE NEUE ZENTRALEN-ZEITRECHNUNG AN

hiplex 8400H – [R]EVOLUTION bei Telenot

Es kommt einer Revolution gleich: Nach 21 Jahren und über 300.000 verbauter Gefahrenmelderzentralen vom Typ complex setzt Telenot künftig auf die jetzt funkfähige hiplex-Zentralentechnik. Zum zweiten Quartal dieses Jahres wird der Verkauf der complex 400H eingestellt. Firmeninhaber Peter Wunderle betont die Bedeutung der complex für das Unternehmen: „Ohne diese Zentrale hätte sich Telenot schwerlich vom reinen Experten für Übertragungstechnik zu einem Komplettanbieter für Einbruchmelde-, Brandmelde- und Zutrittskontrolltechnik entwickeln können.“

Was für Volkswagen einst der Käfer war, ist für Telenot, einen der führenden Hersteller elektronischer Sicherheitstechnik in Deutschland, die complex 400H. Keine andere Gefahrenmelderzentrale bei Telenot wurde in den letzten 21 Jahren so oft verkauft wie die complex. Unzählige Fachbetriebe bekunden gegenüber dem Hersteller Telenot die

Bedeutung dieser Zentrale für sich und ihre Kunden aus unterschiedlichsten Branchen bis hin zu Privatpersonen.

Hohe Qualität und extreme Zuverlässigkeit und dies bei stetiger Fort- und Weiterentwicklung, darauf ist auch Telenot-Entwicklungsleiter Armin Bullinger stolz. Er bezeichnet die Systemarchitektur der Ein-Platinen-Lösung als „das eigentlich Innovative“ an der complex-Zentralentechnik. Über zwei Jahrzehnte gelang es Telenot damit, die complex immer neuen Marktanforderungen auf evolutionärem Wege anzupassen, ohne dabei in Sachen Qualität und Zuverlässigkeit Abstriche hinnehmen zu müssen. So wurden in 21 Jahren über 60 Software-Releases auf den Markt gebracht.

Die solide Technik der complex 400H wurde über die letzten Jahrzehnte stets erweitert. Neben der Möglichkeit, zwischen Draht- und Funkkomponenten zu wählen, wurden auch digitale Türknäufe als Zutrittskontrollregelung mög-

lich gemacht. Auch die Bedienung via Smartphone-App lässt sich realisieren. Jetzt, nach sechs Jahren Parallelproduktion und systematischer Weiterentwicklung der neuesten Zentralengeneration, ist die neue hiplex der alten complex so weit überlegen, dass Telenot Produktion und Verkauf der complex 400H einstellt.

Leistung bis zum Fünffachen

Grob gesagt leistet die hiplex bis zum Fünffachen einer complex. Ein paar Vergleichszahlen: 1.008 konventionelle Meldergruppen statt 208 bei der complex; 114 Türen statt 24; 512 Meldebe-

reiche statt 128; 190 com2BUS-Komponenten statt nur 40. Die neue hiplex 8400H ist funkfähig. Zusätzlich können an diese Zentrale bis zu acht Slaves angeschlossen werden, mit Hilfe derer sich die genannten Zahlen geradezu exponentiell erhöhen lassen. „Das ist bei allen evolutionären Schritten, die Telenot in den letzten Jahren mit der hiplex und zuvor mit der complex gemacht hat, die eigentliche Revolution“, sagt Franz Benesch, der als Bereichsleiter für Beschaffung und Controlling in den letzten zwei Jahrzehnten bei Telenot alle Produktentwicklungsschritte mitverfolgt hat.



Der Telenotstandort Werk 2 in Essingen. Foto: Telenot

I LIVE EXPO CAMPUS HANNOVER ERÖFFNET

Ein Wahrzeichen kehrt zurück



Der i Live Expo Campus. Foto: i Live Group

Mit der Eröffnung des i Live Expo Campus Hannover erhält die Stadt ein architektonisches und städtebauliches Highlight. Der einstige niederländische Pavillon der EXPO 2000 –jetzt hylive genannt – eines der markantes-

ten Gebäude und Publikumsmagnet der Weltausstellung, erwacht zu neuem Leben. Das ikonische Bauwerk wird in ein zukunftsweisendes Wohnkonzept integriert.

In einem Joint Venture zwischen der i Live Group aus Aalen und DIE WOHNKOMPANIE Nord ist eine moderne Micro-Apartmentanlage mit 368 Lifestyle-Apartments entstanden. Sie bietet Studierenden und Young Professionals ein Zuhause, das Wohnen, Arbeiten und Lernen auf innovative Weise verbindet.

Der ergänzende Neubau neben dem ehemaligen niederländischen Pavillon umfasst 8.408 Quadratmeter Wohnfläche auf acht Vollgeschossen sowie einem Dachgeschoss. Die hochwertig ausgestatteten Apartments verfügen über eine eigene Pantryküche, ein modernes Badezimmer und bieten maximalen Wohnkomfort auf kleinem Raum. Ergänzt wird das Wohnangebot durch spektakuläre Gemeinschaftsbereiche, die den Gedanken des modernen, vernetzten Wohnens aufgreifen. Ein wei-

teres Highlight sind die Holzsitzbänke aus dem Eichenholz des ursprünglichen niederländischen Pavillons, die dem Campus einen zusätzlichen historischen Bezug verleihen. Die gelungene Kombination aus privatem Rückzugsort und gemeinschaftlich nutzbaren Flächen macht den i Live Expo Campus Hannover zu einem attraktiven Wohnumfeld für junge Menschen. Betrieben wird die Apartmentanlage von der i Live Group.

Der hylive Expo Pavillon ist das imposante Herzstück des i Live Expo Campus. Neben der außergewöhnlichen Waldebene soll der Pavillon zukünftig unterschiedliche Arbeitsweisen ermöglichen. Hinzu sollen Gastronomie- und Fitnessangebote kommen. Aktuell befindet sich der Pavillon noch im Umbau für die vielfältigen gewerblichen Nutzungen.

JUBILÄUM IN UNTERKOCHEN GEFEIERT

75 Jahre Wiedemann-Weine

Im Januar 1950 hat sich Michael Wiedemann sen. Entschlossen, sich selbständig zu machen. Er begann in Aalen-Hofherrnweiler von der Nägeleshofstraße aus sein Unternehmen aufzubauen, mit Waffelbruch aus Dillingen, Kernseife aus Zöschlingsweiler und Nudeln der Bäckerei Schänzel aus Essingen. Im Laufe des Jahres erweiterte er sein Sortiment um Spirituosen von der Firma ASA Schmid Aalen.

1953 kaufte er ein Haus im Grauleshof und baute gegenüber drei unterkellerte Garagen als Lager dazu. Er war im Kreis Aalen, Heidenheim, Günzburg und Dillingen unterwegs und durch seinen unermüdlichen Einsatz wurde seine Kundschaft immer größer. Er begann 1954 mit der Firma RILLING aus Stuttgart-Bad Cannstatt zusammenzuarbeiten.

1961 übernahm er die Gebietsvertretung in seinem Verkaufsgebiet. Anfang der 1960er Jahre begannen die ersten Messen in Stuttgart und Ulm und somit wuchs das Geschäft mit Privatkunden stetig.

Am 1. April 1980 übernahm Michael Wiedemann jun. im Alter von knapp 20 Jahren das Geschäft. 1996 baute er in Unterkochen ein neues Geschäftsgebäude und erweiterte dieses 1999 um eine weitere Lagerfläche. Der größte Schlag für Wiedemann-Weine war der Verkauf der Firma RILLING im Jahr 2020 an einen Investor, der die Firma stilllegte. „Seit 1. Oktober 2023 haben wir die Familienkellerei Schnauer aus Calw als Partner, die ich in meinem Gebiet repräsentiere“, sagt Michael Wiedemann. Bereits am 1. Januar 2023 teilte ich das



Das Firmengelände in Unterkochen. Foto: Wiedemann-Weine

Geschäft auf und mein vormaliger Mitarbeiter Bernd Mandler übernahm die Getränkepartie Wiedemann-Weine. „Ich bin weiterhin für Messen, Reisen und als Handelsvertretung unterwegs“, erklärt Wiedemann. Er kümmert sich auch um den Außendienst,

die Messen sowie Reisen. Diese umfassen unterschiedliche Tagesfahrten und Kreuzfahrten für unseren Kunden. „Ich möchte mich bei unseren Kunden bedanken, die uns zum Teil von 1950 bis heute treu geblieben sind.“

TYPEPRINTDIGITAL INVESTIERT IN NEUEN GROSSFORMATDRUCKER

Mehr Möglichkeiten für Werbetechnik und Beschriftung



TypePrintDigital investiert in neuen Großformatdrucker. Foto: TypePrint Roland

TypePrintDigital mit Sitz in Giengen baut ihr Leistungsangebot im Bereich großformatiger Drucke weiter aus. Mit der Investition in

einen neuen Großformatdrucker mit 1,60 Meter Druckbreite setzt das Unternehmen einen weiteren Meilenstein in seiner über 25-jäh-

rigen Firmengeschichte.

Der neue Drucker überzeugt durch modernste Acht-Farb-Tech-

nologie, die einen erweiterten Farbraum ermöglicht – für noch brillantere und farbintensivere Druckergebnisse für den Innen- und Außenbereich. Das Produkionspektrum umfasst Fahrzeugbeschriftungen, Schilder, Werbebanner, Fahnen, Roll-Ups und Schaufensterbeschriftungen.

Seit seiner Gründung im Jahr 1996 hat sich TypePrintDigital einen breiten Kundenstamm im gewerblichen und kommunalen Bereich sowie bei Vereinen aufgebaut. Seit 2021 gehört TypePrintDigital zu BAIRLE Druck & Medien GmbH mit Sitz in Dischingen. Dadurch kann auf ein deutlich erweitertes Portfolio im Bereich Druck- und Onlinemedien zurückgegriffen werden.

NETZE ODR INVESTIEREN IN IHREN STANDORT IN GIENGEN

Spatenstich für neues Bezirkszentrum

Dieser Tage begann die Netze ODR, die Netztochter der EnBW ODR, mit dem Bau ihres neuen Bezirkszentrums im Giengener Industriepark A7. Sebastian Maier und Frank Reitmajer, Vorstand der EnBW ODR, Matthias Steiner, Geschäftsführer der Netze ODR, und OB Dieter Henle griffen dafür symbolisch zum Spaten.

Die aktuellen Arbeitsplätze bei den Stadtwerken Giengen, in Syrgenstein und verschiedenen Anmietungen sind an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen. Daher soll bis Mitte 2026 auf dem neu erworbenen Grundstück im Industriepark A7 ein Neubau errichtet werden. Die Netze ODR investieren am Standort Giengen rund 9,5 Millionen Euro. Der Neubau besteht aus einem kombinierten dreistöckigen Garagen- und Bürogebäude. Hier werden bis zu 60 Arbeitsplätze entstehen, die von den Kollegen der Montagegruppe, den Teams Gas-, Strom und Zählerwesen und

den Bauleitern für den südlichen Bereich des Versorgungsgebiets der Netze ODR genutzt werden. Bei der Planung wurde das anstehende Wachstum bis 2030 und den Folgejahren berücksichtigt.

Ergänzt wird das Gebäude durch eine Kalthalle mit 700 m² Nutzfläche und der befestigten Freifläche für Stellplätze und Lagermöglichkeiten. Der Neubau wird in Hybridbauweise erstellt, die tragende Konstruktion wird als Massivbau errichtet, die Fassade der Büroebene aus gedämmten Holzfertigteilen. Die Außenhaut bildet eine Metallfassade. Der Entwurf für die neuen Gebäude stammt vom Architekturbüro Hertwig aus Heidenheim. „Durch den Bau unseres neuen Bezirkszentrums setzen wir ein klares Zeichen für die Zukunft. Die lokale Präsenz ist für uns entscheidend um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten“, so EnBW ODR-Vorstand Sebastian Maier. Oberbürgermeister Dieter Henle



Die Projektverantwortlichen beim Spatenstich für das Bezirkszentrum. Foto: Netze ODR, Sandro Brezger

betonte: „Die enge Zusammenarbeit zwischen EnBW ODR, Netze ODR und der Stadt Giengen sorgt dafür, dass wir bestens für die Zukunft gerüstet sind. Der zusätzliche Standort trägt dazu bei, die Leistungen für unsere Bürger und Unternehmen zu gewährleisten sowie die Wertschöpfung vor Ort in Giengen zu behalten – und

passt damit bestens in den GIP A7!“ Matthias Steiner, Geschäftsführer Netze ODR, unterstrich: „Mit unserem neuen Bezirkszentrum in Giengen investieren wir nachhaltig in regionale und moderne Arbeitsplätze und sorgen damit weiterhin für eine sichere Stromversorgung in der Region.“

HEMA ELECTRONIC AUS AALEN VERLEIHT DEN HEMA VISIONEERS AWARD Große Bühne für Studierende



Prof. Dr.-Ing. Axel Sikora (li.) und Oliver Helzle, Geschäftsführer hema electronic (re.), überreichen auf der embedded world Hauptbühne den hema visioneers award an Himal Subedi (Mitte). Foto: hema electronic

„Wenn wir für unser Thema begeistern und junge Talente unterstützen, leisten wir einen wichtigen Beitrag gegen den Fachkräftemangel“, sagt der Aalener Oliver Helzle – und vergibt mit seinem Unternehmen hema electronic jährlich den hema visioneers award. Der Nachwuchspreis prämiiert herausragende Abschlussarbeiten im Bereich Embedded Vision und FPGA-Technologie, dem Spezialgebiet des Unternehmens. In diesem Jahr fand die Preisverleihung am 13. März 2025 auf der Embedded World – der größten Fachmesse

der Branche – in Nürnberg statt. Die Ausschreibung für das aktuelle Studienjahr ist bereits in den Startlöchern.

hema electronic entwickelt und produziert hochkomplexe Elektronik für die Verarbeitung von Kamera- und Sensordaten. Führende Unternehmen in der Industrie, in Medizintechnik und Verteidigung setzen auf die Elektronik und das Know-how des Aalener Unternehmens. Um Nachwuchskräfte in diesem Gebiet – in Fachkreisen als „Embedded Vision“ bezeichnet –

zu fördern, hat hema electronic den hema visioneers award ins Leben gerufen.

Für das Jahr 2024 wurde der Preis an Himal Subedi vergeben, für seine Masterarbeit mit dem Titel: „Memory Bandwidth Regulation for a RISC-V Multicore Softcore Processor“, betreut von Prof. Dr. Marco Caccamo an der Technischen Universität München. Die Übergabe des Awards erfolgte durch Prof. Dr.-Ing. Axel Sikora, Vorsitzender des Fachbeirates der embedded world und Professor an der Hochschule Offenburg, sowie Oliver Helzle, Geschäftsführer hema electronic. Rund 400 Gäste folgten der Preisverleihung, darunter dem Augenschein nach zahlreiche Studierende.

Zusätzlich zum Preisgeld in Höhe von 500 Euro überreichte Michael Zapke vom Chip-Hersteller AMD Himal Subedi ein Starterkit seines Unternehmens für die Entwicklung von Projekten mit Künstlicher Intelligenz. AMD ist ein enger Partner von hema electronic und unterstützt den hema visioneers award seit Beginn. Oliver Helzle sagte bei der Preisverleihung: „Herausragende Studienleistungen müssen gewürdigt und wertgeschätzt werden. Es freut uns als Unternehmen und mich persönlich sehr, dass

wir heute bereits zum zweiten Mal Abschlussarbeiten auszeichnen können – ich hoffe, es folgen noch zahlreiche Prämierungen.“

Hochschule Aalen unterstützt den Nachwuchspreis

Der hema visioneers award wird jährlich für Studienarbeiten ausgeschrieben, die an Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz abgeschlossen werden. Dabei arbeitet hema electronic eng zusammen mit der Hochschule Aalen: Prof. Dr.-Ing. Heinz-Peter Bürkle, Prorektor für Digitalisierung und Dozent im Fachgebiet Elektrotechnik und Informatik unterstützt den hema visioneers award als Mitglied der Fach-Jury. „Die MINT-Förderung liegt mir besonders am Herzen, weil ich als Teil der Hochschule Aalen einen gesellschaftlich wichtigen Auftrag darin sehe“, so Bürkle.

Die Einreichung von Abschlussarbeiten, die im Jahr 2025 fertiggestellt werden, ist in Kürze über die Webseite des awards möglich. Nach derzeitiger Planung findet die Preisverleihung 2026 dann erneut auf der embedded world als zentraler Fachmesse der Branche statt.

QLOCKTWO TRIFFT USM HALLER Die neue Color Edition OLIVE GREEN

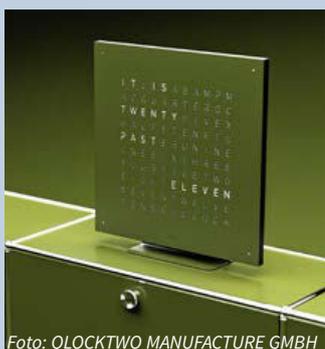


Foto: QLOCKTWO MANUFACTURE GMBH

Zwei Designkonen, ein perfektes Zusammenspiel: Unter dem Motto „It’s a match“ trifft QLOCKTWO auf USM Haller und präsentiert die exklusive EARTH 45 COLOR EDITION OLIVE GREEN. Das zeitlich limitierte Set wurde von den Künstlern Marco Biegert und Andreas Funk im Rahmen des Designer’s Talk in der GALLERY München vorgestellt.

Das Set, bestehend aus Front, Korpus, QABLE und STAND, wurde präzise auf die zeitlose Ästhetik der Designklassiker von USM Haller abgestimmt. Der Farbton Olivgrün (RAL 6003) verkörpert Natürlichkeit und verleiht der Edition eine ausdrucksstarke sowie beruhigende Präsenz. Ergänzt durch den schwarzen Korpus und das schwarze

QLOCKTWO QABLE entsteht eine elegante Kontrastwirkung. „Mit OLIVE GREEN führen wir die COLOR EDITION ein und interpretieren das Zusammenspiel von Natur und Design neu“, erklärt Jens Adamik, Managing Partner von QLOCKTWO.

ERFOLGREICHES GESCHÄFTSJAHR 2024 FÜR HARTMANN

Weitere Ergebnisverbesserung für 2025 angestrebt

HARTMANN hat 2024 sein Transformationsprogramm erfolgreich weitergeführt. Es trug vor allem durch die Einführung neuer Produkte und durch strukturelle Kostenmaßnahmen mit über 50 Mio. Euro zu deutlichen Verbesserungen im Ergebnis bei, trotz konstant herausfordernder Marktlage.

Die Umsatzerlöse lagen 2024 bei 2,4 Mrd. Euro. Das Unternehmen verzeichnete insgesamt ein organisches Umsatzwachstum von 2,6 % im Vergleich zu 2023. Das bereinigte EBITDA lag mit 261,4 Mio. Euro knapp 60 Mio. EUR oder 29 % über dem Vorjahreswert. Damit erzielte das Unternehmen das höchste Ergebnis seiner Geschichte, ausgenommen das Jahr 2020, welches stark von

positiven Corona-Pandemieeffekten geprägt war. Die bereinigte EBITDA-Rendite stieg um über 2 Prozentpunkte auf 10,9 Prozent.

Alle Segmente wachsen

Das Segment Wundversorgung realisierte Umsatzerlöse von 608,9 Mio. Euro (+4,4 %). Wachstumstreiber war der Bereich der modernen Wundversorgung, insbesondere silikonbasierte Superabsorber-Wundauflagen. In diesem Segment konnten in den Kernmärkten Marktanteile gewonnen werden. Das Segment Inkontinenzmanagement erzielte Umsatzerlöse von 769,9 Mio. Euro (+1,6 %). Das Segment Infektionsmanagement verzeichnete einen Umsatz von 518,9 Mio. Euro (+0,6 %). Die Umsatzerlöse im Seg-

ment Komplementäre Divisionen der Gruppe lagen bei 510,2 Mio. Euro (+4,0 %). Das Wachstum ist insbesondere auf die positive Entwicklung der CMC-Gruppe zurückzuführen, aber auch KOB und Kneipp trugen mit einem organischen Wachstum bei.

Ausblick

Britta Fünfstück, CEO der HARTMANN GRUPPE: „Wir werden unser Transformationsprogramm fokussiert weiterführen. Unsere Strategie zielt weiterhin darauf ab, führende Marktpositionen einzunehmen und die Ertragsstärke des Konzerns zu erhöhen, damit wir weiter in unsere nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit investieren können.“ Für das Geschäftsjahr 2025 erwartet HARTMANN ein



Britta Fünfstück leitet das Heidenheimer Unternehmen. Foto: Hartmann

moderates organisches Umsatzwachstum und ein bereinigtes EBITDA in einer Bandbreite von 260 bis 300 Mio. Euro.

FEUERWEHRGERÄTEHERSTELLER ZIEGLER SETZT NEUE MASSSTÄBE

2024 war ein Rekordjahr

Markus W. Weber, Chief Sales Officer der ZIEGLER Gruppe. Foto: Ziegler GmbH

Die Giengener ZIEGLER Gruppe blickt auf ein herausragendes Jahr 2024 zurück. Trotz der Herausforderungen der vergangenen Jahre hat sich das Unternehmen wirtschaftlich als einer der führenden Akteure in der Branche bewiesen. Während sich die globalen Lieferketten erst

langsam erholen, zeigt sich ZIEGLER bereits früh äußerst resilient und wirtschaftlich stark.

Hohe Umsatzsteigerung

Das Unternehmen konnte eine Umsatzsteigerung um knapp ein Drittel im Vergleich zum Vorjahr

verzeichnen. Besonders erfreulich ist das Finanzergebnis: Die ZIEGLER Gruppe erzielte 2024 einen mittleren dreistelligen Millionenumsatz. Neben dem beeindruckenden Umsatzwachstum hat das Unternehmen auch einen deutlich höheren Gewinn im höheren, einstelligen Millionenbereich verbucht.

Höchster Auftragsbestand

Die Auftragsbücher für die Jahre 2025 und 2026 sind gut gefüllt – mit einem Auftragsbestand von über einer halben Milliarde Euro. ZIEGLER hat 2024 gezielt in die Modernisierung seiner Standorte investiert. Auch im Kundenservice wurden neue Softwarelösungen implementiert, um die Servicequalität weiter zu verbessern. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist das Global Sourcing für die internationale Nachfrage. Zusätzlich sorgt der enge Zusammenhalt der Tochtergesellschaften

in den Niederlanden, Kroatien, Indonesien und Deutschland für eine starke internationale Präsenz.

Strategische Ausrichtung

ZIEGLER bleibt seiner strategischen Ausrichtung treu und setzt auf nachhaltiges Wachstum sowie Produktinnovationen. „Wir werden 2025 vor allem die Marke ZIEGLER weiter stärken und unsere Position am Markt ausbauen. Unsere bereits herausragenden Produkte werden kontinuierlich weiterentwickelt, während wir gezielt weitere Innovationen einarbeiten. Die Weichen dafür haben wir bereits gestellt“, so Markus W. Weber, Chief Sales Officer der ZIEGLER Gruppe.

UNIQU-HYDRODEHNSPANNFUTTER VON MAPAL AUSGEZEICHNET Ein weiterer Design-Award



Bereits dreifach prämiert – die UNIQU-Hydrodehnspannfutter von MAPAL. Zuletzt gab es mit dem Green Design Award eine Auszeichnung für nachhaltiges Design.
Foto: Mapal

Sie erfüllen nicht nur in Sachen Qualität und Funktion höchste Ansprüche, auch ihr Design ist vielfach ausgezeichnet: die Hydrodehnspannfutter der UNIQU-Baureihe von MAPAL. Nach dem IF Design Award 2020 und dem

Good Design Award 2021 wurde dem Aalener Werkzeughersteller auch der auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Green Design Award verliehen.

In Zusammenarbeit mit der

Designagentur Ottenwälder und Ottenwälder aus Schwäbisch Gmünd entwickelten die Produktverantwortlichen bei MAPAL ein neues Gestaltungskonzept für die Produktfamilie der Hydrodehnspannfutter. Um die Einzigartigkeit der überarbeiteten Spannfutter zu unterstreichen, bediente man sich bei der Namensgebung am englischen Wort "unique".

Die beiden Hydrodehnspannfutter-Baureihen – UNIQU Mill Chuck und UNIQU DReAM Chuck – vereinen das Leistungsversprechen von MAPAL an Qualität und Funktion insbesondere durch ein optimales Zusammenspiel von geometrischen und funktionellen Eigenschaften. Durch ein für die UNIQU-Baureihe neu entwickeltes Polierverfahren ist die Hochglanz-Oberfläche des Futters schmutz- und korrosionsbeständiger. Dazu legte MAPAL Wert darauf, die Anwendung der Hydrodehnspannfut-

ter prozesssicher zu gestalten. Dazu trägt die blaue Färbung der Betätigungsschraube bei. Eigens kreierte Signaturen beinhalten zudem Handhabungshinweise. „Die MAPAL Spannfutter besitzen eine signifikant eigenständige Formensprache“, sagt Petra Kurz-Ottenwälder, Geschäftsführerin der Designagentur Ottenwälder und Ottenwälder.

„Wir sind stolz darauf, dass wir mit UNIQU mehrere international anerkannte Awards gewonnen haben“, sagt Tobias Bayerle. Die Entwicklung der UNIQU-Baureihen beweise, dass man nicht nur durch Praktikabilität, sondern auch durch Produktdesign dem Kunden einen Mehrwert bieten kann. Noch wichtiger ist Bayerle aber zu betonen, dass die UNIQU-Futter bei Bestands- wie Neukunden von Tag eins an sehr gut ankamen. „Seit der Einführung der UNIQU-Baureihen haben wir in diesem Bereich immer ein exponentielles Wachstum“, sagt er.

GROSSE PRÄSENTATIONSPLATTFORM FÜR UNTERNEHMEN



Titelseite. Foto: Agentur rawiMedia

Die Themen sind so vielfältig wie die Region selbst: Einerseits zeigt sich die Unternehmerin Ingrid von OM mit ihrem USP, den in Bargau hergestellten Massagematratzen sogar auf dem Cover, andererseits beschert die Redaktion auch tiefe Einblicke in „Gotteszell“, dem einzigen Frauengefängnis in Baden-Württemberg oder stellt Oberkochen Kulturprogramm Oberkochen dell Ärzte vor. Zum 13. Mal ist das regionale Magazin INitiativ.

erschienen. Herausgeber ist die Agentur rawiMEDIA mit ihrem Sitz in Schwäbisch Gmünd.

Inhaber Ralph F. Wild ist begeistert, was die Region seinem Team und ihm in den letzten Monaten wieder für Besonderheiten präsentiert: „Wer wusste denn schon, dass es auf der Ostalb eine Unternehmerinnengruppe unter dem Namen ‚Bieme‘, in der über 100 Frauen ein großes Netzwerk bilden?“ Doch an vor-

derster Stelle ist INitiativ. ein Magazin, das Unternehmerinnen und Unternehmer eine Plattform bietet.

Das E-Paper findet sich unter www.initiativ.live.

Kontakt zur Agentur: info@rawimedia.de

RUD ERHÄLT HOCHKARÄTIGE AUSZEICHNUNGEN

RUD beeindruckt mit langer Liste an Preisen

Neben dem Siegel „Exzellenzbetrieb Deutscher Mittelstand 2025“ der Deutschen Exzellenzprüfung und der DDW (Die Deutsche Wirtschaft) kann sich die RUD-Gruppe über eine Reihe weiterer hochkarätiger Auszeichnungen freuen.

Arbeitgeber des Jahres 2025

Der Branchenprimus RUD wurde von Deutschland Test als „Arbeitgeber des Jahres 2025“ ausgezeichnet. Diese Ehrung unterstreicht das Engagement für seine Mitarbeiter und seine hervorragende Arbeitsplatzkultur.

Unternehmen des Jahres 2025

In der Kategorie „Unternehmen des Jahres 2025“ konnte sich der Hidden Champion aus Unterkochen ebenfalls die Spitzenposition sichern. Deutschland Test vergab die Auszeichnung „Nr. 1“ an das Unternehmen aus der Metallindustrie.

Unternehmerische Verantwortung 2025

Für seine hohen ethischen und nachhaltigen Standards wurde die RUD Gruppe von WELT mit der Ehrung „hohe Verantwortung“ ausgezeichnet. Insbesondere im Bereich Metall- und Stahlverarbeitung zeigt der Branchenprimus eine vorbildliche Unternehmensethik und hohe gesellschaftliche Verantwortung.

Vorbildlich erfüllte Kundenwünsche 2025

RUD erhielt von Deutschland Test eine Auszeichnung für besonders kundenorientierte Prozesse und Dienstleistungen. Diese Anerkennung bestätigt die hohe Qualität und Verlässlichkeit.

Begehrteste Produkte & Services 2025

Auch in puncto Produktqualität und Innovation setzt der Technologieführer RUD Maßstäbe. Das



Modernste roboterunterstützte Fertigung beim Ketten-System-Champion RUD in Unterkochen. Foto: RUD

F.A.Z.-Institut verlieh dem Unternehmen den ersten Platz in der Kategorie „Begehrteste Produkte & Services 2025“.

Jörg S. Rieger, Ph.D., Mitglied der RUD-Familiengeschäftsführung, sagte: „Diese beeindruckende Liste an Ehrungen bestätigt in unserem Jubiläumsjahr die führende Position in der Metallindustrie und seine nachhaltige Erfolgsstrategie für Mitarbeiter, Kunden und Innovationen.“ Mit den Auszeichnungen blickt die dynamische Unternehmensgruppe RUD trotz aktuell höchst herausfordernden Rahmenbedingungen und schwierigen Konjunkturaussichten optimistisch in die Zukunft und setzt weiterhin auf echte Innovationen, höchste Qualität, nachhaltige Verantwortung und ganzheitliche Kundenorientierung.

RICHTER LIGHTING TECHNOLOGIES GEWINNT IN KATEGORIE UNTERNEHMEN UND VERBÄNDE

Integrationspreis des Landes verliehen



Das Ehepaar Richter (li.) nahm mit Mitarbeitenden den Integrationspreis des Landes entgegen. Foto: Sozialministerium

Sozial- und Integrationsminister Manne Lucha hat unter dem Motto „Zusammen für Integration“ am 8. Mai 2025 vor rund 400 Gästen im Kursaal in Bad Cannstatt den Integrationspreis des Landes verliehen. Die Heubacher Richter lighting technologies

GmbH freute sich über einen von drei ersten Preisen. „Für uns ist das Engagement in die Integration unserer Mitarbeitenden aus 35 Ländern selbstverständlich. Der Preis ist eine wichtige Wertschätzung für unser unternehmerisches Engagement“, sagte Fir-

mengründer Bernd Richter.

Die prämierten Initiativen, Projekte und Aktivitäten waren unterteilt in die drei Kategorien Kommunen & Verwaltung, Unternehmen & Verbände sowie Zivilgesellschaft und haben sich um die Integration neuzugewandelter Menschen und das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte verdient gemacht.

„Jedes eingereichte Projekt erzählt eine Geschichte von Mut, Kreativität und Verantwortung. Integration passiert nicht von selbst. Sie braucht Menschen, die Brücken bauen, Perspektiven schaffen und Chancen ergreifen“, sagte Manne Lucha. Der Landesbeirat für Integration sowie weitere Experten aus den Kom-

munalen Landesverbänden, dem Landesverband (post-)migrantischer Organisationen, der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern und dem Sozial- und Integrationsministerium dienten als unabhängige Jury.

Richter wurde für seinen ganzheitlichen Ansatz zur Integration seiner Mitarbeitenden ausgezeichnet. Hier werde Vielfalt nicht nur auf die sprichwörtlichen Fahnen geschrieben, sondern sie werde gelebt. Neben finanziellen Mitteln werden auch weitere Ressourcen wie Zeit und die Motivation zum Engagement eingebracht. Unentgeltlich angebotene firmeneigene Sprachkurse sind dabei ein Beispiel von vielen. Dabei wird die Belegschaft als Ganzes mitgenommen und eingebunden, so die Jury.

RÖHM INVESTIERT TROTZ WIRTSCHAFTSKRISE Fit für die Zukunft machen



Das neue Bearbeitungszentrum von Röhm. Foto: RÖHM GmbH

Trotz anhaltender wirtschaftlicher Unsicherheiten und herausfordernder Marktbedingungen setzt Röhm ein klares Zeichen: Der Standort Sontheim wird gezielt gestärkt und fit für die Zukunft gemacht. Mit der Investition von über 800.000 Euro in ein hochmodernes Dreh-Fräszentrum

vom Typ INDEX G320 bekennt sich das Unternehmen nicht nur zum technologischen Fortschritt, sondern auch zum Vertrauen in die eigene Innovationskraft und die langfristige Wettbewerbsfähigkeit.

Aktuell werden Komponenten

für Zylinder in zwei Einzelaufspannungen gedreht und anschließend auf einer Fräsmaschine gebohrt. Mit der neuen INDEX G320 können diese Bauteile wesentlich effizienter und schneller gefertigt werden. Ebenso sind die bisherigen Maschinen an ihrem Lebensende angekommen, was eine Ersatzinvestition notwendig gemacht hat. Besonderheiten der Maschine sind ihre zwei Werkstückspindeln und in Summe drei Werkzeugträgern. Somit hat das Bearbeitungszentrum zwölf Achsen, die synchron zueinander die Bauteile bearbeiten können. Das Alleinstellungsmerkmal dieser Maschine ist die Möglichkeit die Revolver unter den Futtern wegzufahren und somit Platz für den anderen Revolver zu machen.

Die Maschine wiegt 21 Tonnen und hat Platz für bis zu 80 Werkzeugen. Ausgestattet ist die Anlage mit Zylinder, Futter, Lünette und der iJaw auf Haupt-

und Gegenspindel von Röhm. Die iJaw ermöglicht dabei die direkte, prozessbegleitende Messung der Spannkraft in Echtzeit und sorgt damit für maximale Prozesssicherheit.

Die Röhm GmbH mit Hauptsitz in Sontheim an der Brenz sowie den Produktionsstandorten in Dillingen und St. Georgen ist spezialisiert auf die Entwicklung, Konstruktion und Herstellung von hochpräzisen robusten sowie langlebigen Spann- und Greifmitteln. Die Spann- und Greifmittel von Röhm werden weltweit von nahezu allen renommierten Herstellern aus den Bereichen Automobilindustrie, Bahntechnik, Uhren, Medizintechnik, Energietechnik sowie in der Holzbearbeitung eingesetzt. Das im Jahr 1909 gegründete Unternehmen wurde weltweit schnell für seine Bohrfutter bekannt. Bis heute entwickelt und produziert Röhm am Standort Sontheim Bohrfutter.

BETZOLD IST EIN BESONDERS FAMILIENFREUNDLICHES UNTERNEHMEN Zum vierten Mal Zertifikat erhalten



Geschäftsführerin Tina Betzold (re.) nahm in Stuttgart die Auszeichnung von Karin Bohn (li.) entgegen. Foto: Frank Epler

Das Ellwanger E-Commerce-Unternehmen Betzold setzt weiterhin auf eine familienbewusste Unternehmenskultur. Das familyNET-Netzwerk verlieh Betzold dafür zum vierten Mal die Zertifizierung „Familienbewusstes Unternehmen“. Die Erweiterung „Ausgezeichnet Digital“ bestätigt Betzold zudem eine digitale Unternehmenskultur. Insgesamt zeichnete das Netzwerk in Stuttgart 31 Unternehmen aus Baden-Württemberg aus.

beliebte Bistro – Betzold erfüllt vielfältige Bedürfnisse der Mitarbeitenden. Flexible, familienfreundliche Arbeitszeitmodelle und die Möglichkeit des mobilen Arbeitens fördern die Work-Life-Balance. Geschäftsführerin Tina Betzold bekräftigt: „Wir bieten Arbeitsplätze, die sich nachhaltig mit Familie und Privatleben vereinbaren lassen. Soweit es möglich ist, gehen wir auf die Arbeitszeitwünsche unserer Mitarbeitenden ein.“

Vielfältige Bedürfnisse

Ob hauseigene Kinderbetreuung, ergonomische Arbeitsplätze, ein eigenes Fitnessstudio oder das

STRÄTZ FN UND BRUNE MEDIZINTECHNIK GEHEN GEMEINSAME WEGE

Aalener Firma wurde übernommen

Laut einer aktuellen Analyse der Wirtschaftsauskunftei Creditreform steht bei knapp 40 Prozent der mittelständischen Betriebe in Deutschland in den nächsten Jahren eine Übergabe aus Altersgründen an. Der größte Anteil entfällt dabei auf Dienstleistungsunternehmen. In Summe stehen hier etwa 53.000 Unternehmen vor einer solchen Herausforderung. Besonders betroffen sind inhabergeführte und Familienunternehmen, die nach innen wie außen stark durch eine namengebende Leitfigur geprägt sind. Diese drohen ganz vom Markt zu verschwinden, wenn sich niemand findet, der die Firmenhistorie in bewährter Form weiterführen kann oder will.

Wohl dem Unternehmen, das seine(n) Nachfolger(in) in der eigenen Familie findet. Ein sehr gutes Beispiel hierfür liefert die Strätz FN GmbH mit Sitz in Estenfeld bei Würzburg. Nach einer Phase gemeinsamer Verantwortung hatte der Firmengründer Thomas Neundörfer im Jahr 2022 das operative Geschäft vollständig in die Hände seines Sohnes Adrian gelegt. Nicht so viel Glück hatte Branchenkollege Jürgen Brune, der im vergangenen Jahr das 75-jährige Firmenjubiläum der Brune Medizintechnik in Aalen feiern konnte. Seit 1986 leitete er den Familienbetrieb in dritter Generation.

Trotzdem fand sich auch hier eine Lösung: die Weiterführung des Betriebs als GmbH unter dem Dach der neu gegründeten

Strätz Medizintechnik Gruppe UG. Die Übernahme fand am 1. Januar 2025 statt. Zum neuen Geschäftsführer des Aalener Betriebs wurde Jörg Kellerhoff bestellt, der bereits seit 2009 im Außendienst bei Brune beschäftigt war. Jürgen Brune wird als Co-Geschäftsführer bis zu seinem Ausscheiden den Übergang mitgestalten.

Die Entscheidung, den württembergischen Branchenkollegen zu übernehmen, hat mehrere Gründe. Einer davon heißt Co-med, ein bundesweit präsenzter Medizintechnik-Verbund, in dem seit mehr als 60 Jahren medizinische Fachgeschäfte zusammenarbeiten. „Ich kenne Jürgen Brune seit 1998, seitdem wir mit unserem Unternehmen bei der Co-med sind“, sagt Thomas Neundörfer. „Da wir uns aus der gemeinsamen Beiratsarbeit der Geschäftsführung der Co-med kennen, haben wir festgestellt, dass wir die gleiche Auffassung teilen.“

Mit dem Zusammenschluss beider Unternehmen unter einem Dach soll der Übergang für die Kunden möglichst geräuschfrei vonstattengehen. Da das 13-köpfige Aalener Team bleibt und unverändert die Unternehmenskultur weiterführt, steht einer kontinuierlichen Fortführung des bisherigen Erfolgswegs nichts im Wege, ist Thomas Neundörfer überzeugt. An den bisherigen Geschäftsfeldern und Produktlinien will Neundörfer festhalten. „Wir sind bereits hervorragend



Freuen sich auf die gemeinsame Zukunft: Thomas Neundörfer, Adrian Neundörfer und Jürgen Brune (v.li.). Foto: Yunus Ünver / Strätz FN GmbH

aufgestellt und können auf ein riesiges Portfolio zugreifen“, sagt er. So könne die Gruppe auch das von Strätz als Angebotslösung für den Ärztemangel in ländlichen Gebieten entwickelte Mietpraxiskonzept Leasymed einen weiteren Schritt nach vorne bringen.

Die Strätz FN GmbH wurde 1993 gegründet und beschäftigt derzeit 38 Mitarbeitende, mit steigender Tendenz. Thomas Neundörfer ist Unternehmensgründer und war bis Mitte 2022 zusammen mit seinem Sohn Adrian Geschäftsführer des Fachhandelbetriebs, bis er die Verantwortung für das operative Geschäft diesem vollständig übertrug. Seit November 2023 ist Helmut Martin Co-Geschäftsführer des Familienunternehmens

„Wir erleichtern Medizin. Gemeinsam“. Dieses Unternehmensmotto steht für das übergeordnete

Ziel der Strätz FN GmbH, allen Kunden durch ein modernes Produkt- und Dienstleistungsangebot Unterstützung für die eigentliche Arbeit der medizinischen Versorgung zu bieten. Der Gründer Thomas Neundörfer widmet sich im Unternehmen der Entwicklung von innovativen Erweiterungen wie dem Mietpraxismodell Leasymed und weiteren Rund-um-sorglos-Paketen für Ärzte und medizinische Einrichtungen.

Brune Medizintechnik ist ein traditionelles medizinisches Fachhandelsunternehmen mit derzeit 13 Mitarbeitenden. Das Kerngeschäft von Brune Medizintechnik ist der Handel mit Verbrauchsgütern, Medizingeräten, Mobil- und Praxiseinrichtungen. Ergänzend wird eine Vielzahl an Serviceleistungen angeboten. *Sascha Kurz*

CIGUS ERNEUT BESTER ARBEITGEBER

Zum fünften Mal in Folge ist das Ingenieur- und Technologie-Unternehmen cigus als einer der besten Arbeitgeber Deutschlands bewertet und von der Online-Plattform kununu mit dem Label "Top Company 2025" ausgezeichnet worden. Auf einer Skala von 5,0 möglichen Punkten erhielt

die Firma mit Sitz in Ulm und Technischen Büros in Aalen und Königsbronn bei der Gesamtbewertung 4,8 Punkte. Der Durchschnitt aller Unternehmen in der Branche Beratung/Consulting liegt in den jüngsten Auswertungen deutschlandweit bei nur 3,9 Punkten.

Besonders positive Bewertungen hat cigus von bestehenden und früheren Mitarbeitern in den Kategorien Unternehmenskultur, Arbeitsatmosphäre und Vielfalt erhalten. Die Work-Life-Balance und Flexibilität der Arbeit wurden ebenso hervorgehoben wie Möglichkeiten bei Karriere und

Weiterbildung und Mitarbeiter-Events. Die cigus GmbH beschäftigt rund 90 Ingenieure, Techniker und Technische Redakteure, die vor allem in den Bereichen Optik, Fahrzeugbau, Maschinenbau und Antriebstechnik tätig sind.

VERANSTALTUNGEN

IHK • Die Weiterbildung

Kaufmännische Lehrgänge

Geprüfte Wirtschaftsfachwirte

10.09.2025 – 31.10.2026 Teilzeit
online

Entgelt: 3.800,00 € zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühren laut dem zurzeit gültigen Gebührentarif

Geprüfte Wirtschaftsfachwirte

16.09.2025 – 31.10.2026 Teilzeit
Heidenheim

Entgelt: 3.800,00 € zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühren laut dem zurzeit gültigen Gebührentarif

Geprüfte Wirtschaftsfachwirte

20.10.2025 – 10.04.2026 Vollzeit
Aalen

Entgelt: 3.800,00 € zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühren laut dem zurzeit gültigen Gebührentarif

Geprüfte Betriebswirte

17.11.2025 – 30.11.2027 Teilzeit
Aalen

Entgelt: 3.950,00 € zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühren laut dem zurzeit gültigen Gebührentarif

Weitere Informationen bei:

Nadine Kett

07321 324 – 153

nadine.kett@ostwuerttemberg.ihk.de

Gewerblich-technische Lehrgänge

Geprüfte Technische Fachwirte

23.06.2025 – 24.04.2027 Teilzeit
Aalen

Entgelt: 4.950,00 € zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühren laut dem zurzeit gültigen Gebührentarif

Geprüfte Industriemeister Metall

11.08.2025 – 15.05.2026 Vollzeit

Entgelt: 7.040,00 € zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühren laut dem zurzeit gültigen Gebührentarif

Geprüfte Industriemeister Metall

14.10.2025 – 13.11.2027 Teilzeit

Entgelt: 7.040,00 € zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühren laut dem zurzeit gültigen Gebührentarif

Geprüfte Technische Betriebswirte

06.10.2025 – 13.02.2026 Vollzeit

Entgelt: 3.500,00 € zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühren laut dem zurzeit gültigen Gebührentarif



Geprüfte Technische Betriebswirte

17.11.2025 – 16.10.2027 Teilzeit

Entgelt: 3.500,00 € zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühren laut dem zurzeit gültigen Gebührentarif

Weitere Informationen bei:

Bianca Göhringer

07321 324 – 174

goehring@ostwuerttemberg.ihk.de

Veranstaltungen

IHK-Gründerwoche 2025 - online

8 Veranstaltungen in 5 Tagen

Mo, 30.06. – Fr, 04.07.2025

<https://event-ihk.de/gw2025>

IHK-Gründerwoche 2025

„Das Google Unternehmensprofil: Digitale Sichtbarkeit und Reichweite steigern“

Mo, 30.06.2025, 09:00 Uhr

Online-Veranstaltung

event-ihk.de/gruenden2530069

IHK-Gründerwoche 2025

„Marketing für erfolgreiche UnternehmerInnen“

Mo, 30.06.2025, 11:00 Uhr

Online-Veranstaltung

event-ihk.de/gruenden25300611

IHK-Gründerwoche 2025

„Aushängeschild und Erfolgsgarant – die Homepage“

Di, 01.07.2025, 09:00 Uhr

Online-Veranstaltung

event-ihk.de/gruenden2501079

IHK-Gründerwoche 2025

„Wie schaffe ich für mein Unternehmen schnelle Liquidität?“

Di, 01.07.2025, 11:00 Uhr

Online-Veranstaltung

event-ihk.de/gruenden25010711

IHK-Gründerwoche 2025

„Einsatz generativer KI im Büroalltag (Chat GPT, Midjourney, etc.)“

Mi, 02.07.2025, 11:00 Uhr

Online-Veranstaltung

event-ihk.de/gruenden25020711

IHK-Gründerwoche 2025

„Besonderheiten für FreiberuflerInnen“

Do, 03.07.2025, 09:00 Uhr

Online-Veranstaltung

event-ihk.de/gruenden2503079

IHK-Gründerwoche 2025

„Digitalisierung im Rechnungswesen – Wissenswertes zu E-Rechnung, GoBD & Co.“

Do, 03.07.2025, 11:00 Uhr

Online-Veranstaltung

event-ihk.de/gruenden25030711



IHK-Gründerwoche 2025

„Werteorientierte Verkaufsstrategie“

Fr, 04.07.2025, 09:00 Uhr
Online-Veranstaltung
event-ihk.de/gruenden2504079

Early Bird Frühstück

Treffpunkt Kleinunternehmen „Motivation u. Energiemanagement für Unternehmer“

Mo, 07.07.2025, 08:30 - 11:00 Uhr
Präsenz-Veranstaltung
event-ihk.de/earlybird0625

Sprechtag Finanzierung in Kooperation mit der L-Bank

Di, 08.07.2025, 08:30 - 12:30 Uhr
Präsenzveranstaltung
in der IHK in Heidenheim
Individuelle Terminvereinbarung
event-ihk.de/finanz0725

Sprechtag Unternehmensberatung in Kooperation mit dem RKW

Di, 08.07.2025, 13:00 - 17:00 Uhr
Präsenzveranstaltung
in der IHK in Heidenheim
Individuelle Terminvereinbarung
event-ihk.de/rkw0725

Sprechtag Finanzierung in Kooperation mit der L-Bank

Di, 05.08.2025, 08:30 - 12:30 Uhr
Online-Veranstaltung
Individuelle Terminvereinbarung
event-ihk.de/finanz0825

Sprechtag Unternehmensberatung in Kooperation mit dem RKW

Di, 05.08.2025, 08:30 - 12:30 Uhr
Online-Veranstaltung
Individuelle Terminvereinbarung
event-ihk.de/rkw0825

Das 1x1 des Gründens
Do, 24. Juli 2025

IHK Bildungszentrum Aalen
event-ihk.de/gruenden0725

Praxis-Workshop

„Businessplan für Einsteiger mit der Unternehmenswerkstatt BaWü“

Do, 7. August 2025
von 8:30 – 10:00 Uhr
Online-Veranstaltung
event-ihk.de/uwbw0825

Sprechtag Freiberufler

Mo, 11.08.2025
IHK in Heidenheim
Individuelle Terminvereinbarung
ifb.uni-erlangen.de/veranstaltungen

Anmeldung online mit dem jeweiligen Link.

Weitere Informationen:

Sabine Frey
Tel. 07321 324-182
frey@ostwuerttemberg.ihk.de

IHK Börsen

IHK-Börsen – unter diesem Stichwort bietet die IHK ihren Unternehmen einen breiten und kostenlosen Service zur Vermittlung von Angeboten und Nachfragen. Unternehmen, die mit eigenen Angeboten oder Nachfragen an den Börsen teilnehmen wollen, steht dieses Serviceangebot kostenlos zur Verfügung.

Die nachfolgend aufgeführten Angebote und Nachfragen stellen lediglich Kurzauszüge aus unseren Datenbanken dar. Firmen, die an einer Kontaktaufnahme mit einem Inserenten interessiert sind, werden gebeten, sich auf www.next-change.org unter der jeweiligen Chiffre im Kontaktreiter der Anzeige an den Inserenten zu wenden. Es gelten die Bedingungen der Börse.

Unternehmensnachfolge Existenzgründerbörse



Ansprechpartner:
Sabine Frey, Tel. 07321 324-182,
Fax 07321 324-169, frey@ostwuerttemberg.ihk.de
[Angebote für Existenzgründer finden Sie auch unter www.next-change.org](http://www.next-change.org)

Angebote

HDH 12/933

Erfolgreiches Fahrradgeschäft in Ostwürttemberg sucht neuen Inhaber

Bestens etabliertes Fahrradgeschäft mit der Hauptmarke Cube sucht Nachfolge. Kompetente Belegschaft ebenso vorhanden wie starker Stammkundenkreis in wirtschaftsstarker Mountainbike-Region.

HDH 02/934

Erfolgreicher Online-Shop für Briefmarken und Münzsammler sucht neuen Besitzer!

Sie lieben den Handel mit wertvollen Sammlerstücken und möchten in einem Nischenmarkt durchstarten? Dann ist dieser etablierte Online-Shop für Briefmarken und Münzen genau das Richtige für Sie!

HDH 02/935

Zweiradwerkstatt mit Verkaufsraum sucht Nachfolger/Nachmieter

Komplett eingerichtete Zweiradwerkstatt mit Verkaufsraum in bester Lager Ortseingang sucht Nachfolger/Nachmieter ab 2025.

HDH 02/937

Handelsunternehmen Bereich Bau Gerüst Schalung Maschinen über 20 Jahre am Markt!

An- und Verkauf von gebrauchten Maschinen, Schalung, Gerüst, Betriebseinrichtungen, Baugeräten, Baumaschinen inkl. Abwicklung und Logistik mit Dienstleistung.

HDH 02/938

Hersteller von Werkzeugen zur maschinellen Holzbearbeitung

Einer der Top-3-Hersteller in seinem Marktsegment soll im Rahmen einer klassischen Altersnachfolge veräußert werden.

HDH 06/940

Divery – Die innovative Branchenlösung für Tauchzentren weltweit!

Seit 2018 entwickelt, mit hybrider Cloud, mehrsprachiger Oberfläche und weltweitem Einsatz zur Optimierung von Buchungen, Rechnungen und Verwaltung.

HDH 06/941

Innovatives Cannabis - Start-Up sucht Teilhaber- od. Nachfolger:in

Ortsunabhängiges Cannabis-Startup, in Form eines Onlineregister zur Überwachung gesetzlicher Vorlagen sowie Zertifizierungsstelle & Online-Kartendienst für Cannabis-Abgabestellen, sucht Nachfolger:in

HDH 06/942

Erfolgreiche Textilveredelung sucht Nachfolger

Etabliertes und profitables Unternehmen im Bereich Stickerei, Druck, Werbetechnik, mit treuem Kundenstamm und eingespieltem Mitarbeiterteam sucht Nachfolger. Einarbeitung durch aktuellen Inhaber ist möglich.

Gesuche

HDH 02/936-G

Unternehmensbeteiligungen im Bereich Immobilien ganz oder tlws. gesucht

Die Michael Sekler Vermögensverwaltungs GmbH ist auf der Suche nach weiteren Unternehmensbeteiligungen.

HDH 06/944-G

Erfahrene Logistiker suchen Spedition / Transportunternehmen in Süddeutschland

Gesucht wird ein Unternehmen, in dem die Nachfolge angetreten werden kann. Mitgebracht werden Logistik-, Management- und Führungserfahrung, hohe betriebswirtschaftliche Kompetenz aus Praxis und Theorie sowie weitreichende praktische Erfahrung mit Digitalisierung in der Logistik.

HDH 06/946-G

Wir investieren aktiv in Digital- & KI-Unternehmen die wachsen wollen

Wir investieren aktiv in Digital- & KI-Unternehmen in Deutschland – als skalierender Partner oder Nachfolgelösung. Beteiligung durch erfahrenes Team mit Vertriebskraft und Umsetzungskompetenz.

ENBW ODR AG KOOPERIERT MIT HOCHSCHULE AALEN

Praxiserfahrung für Studierende beim Energieversorger



(v.l.): Sebastian Maier, Vorstand EnBW ODR, Prof. Dr. Marcus Liebschner, Hochschule Aalen, Hartmut Reck, technischer Leiter Netze ODR. Foto: Susanne Fallenbüchel | EnBW ODR AG

Ab dem Wintersemester 2025 können Studierende der Studiengänge Elektrotechnik, Digital Engineering / Angewandte Künstliche Intelligenz, Elektronik / Elektrische Antriebe und Technische Informatik ihr Studium mit einer vertieften Praxis verbinden. Das bedeutet: Sie sammeln über einen längeren Zeit-

raum hinweg praxisnahe Berufserfahrung im Unternehmen bei der EnBW ODR AG – parallel zum Studium und ohne Zeitverlust beim Erwerb des Bachelor of Engineering. Die Bewerbungsphase ist bereits in vollem Gange.

Die neue Kooperation wurde maßgeblich

durch das Engagement von Prof. Marcus Liebschner von der Fakultät Elektronik und Informatik initiiert. Er durfte bereits einige Abschlussarbeiten und Forschende der Hochschule bei der erfolgreichen Fortsetzung ihrer Karriere zur Netze ODR begleiten. Mit dem neuen Modell wird diese Praxisnähe noch weiter vertieft – durch direkte Einbindung in aktuelle Themen der Energietechnik und Digitalisierung.

Die EnBW ODR und ihre Netztochter, die Netze ODR, bringen ihre umfassende Expertise im Bereich Elektrotechnik und Energietechnik in diese Kooperation ein. „Wir freuen uns, gemeinsam mit der Hochschule Aalen die Fachkräfte von morgen auszubilden und sie frühzeitig praxisnah für technologische Herausforderungen zu begeistern“, so Sebastian Maier, Vorstand der EnBW ODR.

Interessierte finden weitere Informationen und das Bewerbungsportal unter: www.netze-odr.de/vertiefte-praxis

WELTWEITES INTERESSE AN DER REGION

Webinar veranstaltet - Neue Broschüre: Welcome to Ostwürttemberg

Deutschland ist im Ausland als Land zum Arbeiten, Studieren und Forschen für viele attraktiv. Ostwürttemberg ist im Ausland weit aus nicht so bekannt wie die großen deutschen Metropolen. 2025 wollten die Organisatoren des Webinars hier Abhilfe schaffen und die Vorzüge der Region hervorheben.

Personen aus Kenia, Mexico, Marokko, den Philippinen, Malaysia, Peru, Indien und weiteren Ländern waren digital zugeschaltet und konnten in englischer Sprache aus erster Hand erfahren, was Ostwürttemberg für internationale Fachkräfte und Studieninteressierte zu bieten hat: attraktive Wirtschaftszweige und Unternehmen mit Bedarf an gut qualifizierten Fachkräften, eine herausragende Innovationsdichte und nicht zuletzt eine hohe Lebensqualität. Dies hob Steffen Kohnle, Leiter des Welcome Centers Ostwürttemberg, hervor und betonte anschließend die zahlreichen Unterstützungsmöglichkeiten des Welcome Centers Ostwürttemberg für Zuwandernde beim Start in der Region. Solveigh Gauditz, Mitarbeiterin des Welcome Centers und des International Centers der Hochschule Aalen, gab den Teilnehmenden anschließend einen Überblick über die Hochschullandschaft der Region und praktische Informationen zu Stu-

dium und Leben in Deutschland an die Hand.

Dass internationale Studierende und Forschende an der Hochschule Aalen in einem freundlichen und unterstützenden Umfeld willkommen geheißen werden und dass ihnen vielfältige Unterstützung zuteilwird, machten die Programm-Managerin Marion Niedinger und Rose Francis-Binder vom International Center den Zuhörenden deutlich. Die Hochschule Aalen hat ihr englischsprachiges Studienangebot ausgebaut und bietet neue englische Bachelor in Maschinenbau (Mechanical Engineering) und Mechatronik (Mechatronics Engineering) an. Mit sieben englischsprachigen Masterstudiengängen, davon drei forschungsorientierten, und einem umfassenden Betreuungsangebot sorgt die Hochschule außerdem dafür, dass sich internationale Studierende und Wissenschaftler schnell zurechtfinden und Teil der Gemeinschaft werden.

Auch Ausbildungsinteressierte finden in Ostwürttemberg ein attraktives Umfeld. Wie die duale Ausbildung in Deutschland abläuft, was es zu beachten gilt und welche Rollen die IHK spielt, präsentierte Olusegun Emmanuel Okejimi, Projektkoordinator des Projekts „Integration in Ausbildung“ der IHK Ostwürttemberg



Werbeflyer für die Veranstaltung „Welcome to Ostwürttemberg“
Foto: Welcome Center Ostwürttemberg

Ausbildungsmöglichkeiten in Ostwürttemberg gäbe es viele, da zahlreiche Stellen nicht besetzt werden könnten, so Okejimi. Dennoch sollten die Voraussetzungen der Bewerber stimmen, die das Fachkräfteeinwanderungsgesetz vorgebe, wie ein fortgeschrittenes Deutschniveau.

MONTAG, 14. JULI 2025, 18 UHR, IHK OSTWÜRTTEMBERG
Unternehmensnachfolge in stürmischen Zeiten

Eine geeignete Nachfolgelösung für das eigene Unternehmen zu finden, sollte an Komplexität und Wichtigkeit nicht unterschätzt werden. In Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheiten und stürmischer Märkte ist es wichtiger denn je, frühzeitig Strategien zu entwickeln, um die Nachfolge erfolgreich zu gestalten und Ihr Unternehmen zukunftssicher aufzustellen. Dr. Adrian Kauf und Hubert Bröhm geben Ihnen in einem Impulsvortrag Anhaltspunkte, wie Sie Ihr Unternehmen übergebefähig machen und damit nebenbei auch den Wert des eigenen Lebenswerks steigern. Franz Rieger gibt Ihnen anschließend einen praktischen Einblick in die Nachfolgelösung der Rieger Metallveredelung. Abgerundet wird der Abend durch kurze Impulse zu Serviceangeboten der Heidenheimer Volksbank und der IHK Ostwürttemberg, die zugleich Gastgeber der Kooperationsveranstaltung sind.

Begrüßung

Jürgen Edel,
 Vorstand Heidenheimer Volksbank eG
 Thilo Rentschler, Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwürttemberg

Vortrag mit anschließender Diskussion

So machen Sie Ihr Unternehmen übergebefähig – mit Strategie und Herz

Dr. Adrian Kauf, Hubert Bröhm
 Geschäftsführende Gesellschafter
 Antaris Unternehmensentwicklung,
 Ravensburg

Nachfolge in der Oberflächentechnik – ein Praxisbericht

Franz Rieger, Geschäftsführender Gesellschafter Rieger Metallveredelung GmbH & Co. KG

Generationenberatung – heute schon an morgen denken!

Karin Schilk – Bankbetriebswirtin & Generationenberaterin bei der Heidenheimer Volksbank eG

IHK-Service Nachfolge: Vom Notfallhandbuch bis zur Unternehmensbewertung

Markus Schmid, Bereichsleiter Standortpolitik & Unternehmensförderung

Ca. 19:20 Uhr Netzwerke & Ausklang

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Aus organisatorischen Gründen bitten wir um eine Anmeldung.

Anmeldung & Informationen:

Brigitte Hergesell, Tel. 07321 324-175, hergesell@ostwuerttemberg.ihk.de oder unter www.event-ihk.de/ unternehmenswert1407

wirtschaft

in Ostwürttemberg

ISSN (PRINT) 1234-5678
 ISSN (ONLINE) 2345-6789

Herausgeber

IHK Ostwürttemberg
 Ludwig-Erhard-Straße 1
 89520 Heidenheim
 Tel. 07321 324-0
 Fax 07321 324-169
www.ihk.de/ostwuerttemberg
zentrale@ostwuerttemberg.ihk.de

Verlag und Gesamtherstellung

Heidenheimer Zeitung GmbH & Co. KG,
 Olgastraße 15 · 89518 Heidenheim
 Reg. Ger. Ulm HRA 660359
 Komplementär: Heidenheimer Zeitung
 Verlagsgesellschaft mbH
 Reg. Ger. Ulm HRB 660041
 Geschäftsführer: Martin Wilhelm

Anzeigendisposition

Christine Hartmann

Layout/Produktion

Sybille Steinel

Druck

Aumüller Druck GmbH & Co. KG
 Weidener Straße 2 | 93057 Regensburg

Redaktion und verantwortlich für den Inhalt

Tanja Merz · Tel. 07321 324-151
merz@ostwuerttemberg.ihk.de

Sascha Kurz · Tel. 07321 324-129
kurz@ostwuerttemberg.ihk.de

Um den Lesefluss zu erleichtern, werden im Text hauptsächlich männliche Bezeichnungen verwendet.

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Einzelpreis: 4,50 Euro**Jahresabonnement: 43,50 Euro**

Der Preis für das Jahresabonnement wird wirksam, wenn alle Ausgaben des jeweiligen Kalenderjahres bezogen werden. Rechnungsstellung für das Jahresabo erfolgt im 2. Quartal des Jahres. Soweit ein Abonnement aufgrund Abobeginn während des lfd. Jahres nicht alle acht Ausgaben umfasst, werden die bezogenen Ausgaben zum Einzelheftpreis berechnet. Abonnementaufkündigungen sind nur zum Jahresende möglich und müssen der IHK oder dem Verlag bis spätestens 30. November vorliegen. Bitte berücksichtigen Sie, dass Beilagen nicht immer die Meinung der IHK wiedergeben.



Industrie- und Handelskammer
 Ostwürttemberg

ANZEIGE

L&K[®] WIR SCHÜTZEN IHRE IDEEN

LORENZ & KOLLEGEN

Patents · Trademarks · Designs

| | |
|--|--|
| <p>Stammstz:</p> <p>Heidenheim Alte Ulmer Straße 2 89522 Heidenheim Fon: +49 (0)7321 9595-0</p> | <p>Außenstelle:</p> <p>München Theatinerstraße 45 80333 München Fon: +49 (0)89 89356988-0</p> |
|--|--|

www.lorenz-kollegen.com | office@lorenz-kollegen.com



KÜMMERLE
REAL ESTATE

**ENTSCHEIDUNGEN
BRAUCHEN VERTRAUEN.**

Gewerbeimmobilien erfolgreich verkaufen oder vermieten – mit einem starken Partner an Ihrer Seite.

**SCHNELL.
PRÄZISE.
VERLÄSSLICH.**

Kümmerle Real Estate GmbH
07961 9691182
info@kueummerle-re.de
www.kueummerle-re.de

HÄUSER | WOHNUNGEN | **GEWERBEIMMOBILIEN**



Patent- und Markenzentrum
Baden-Württemberg

Tag der gewerblichen Schutzrechte 2025

Ihr persönliches
Schutzrechts-Update
am 16. Juli 2025 in Stuttgart!

Erfahren Sie mehr unter pmz-bw.de/tgs



WORTMANN AG empfiehlt Windows 11 Pro für Unternehmen.



BUSINESS II-25

INDUSTRIE • HANDEL • HANDWERK



Das 360° drehbare Display ermöglicht einen sekundenschnellen Wechsel vom Notebook zum Tablet.

TERRA MOBILE 360-13R

- Intel® Core™ i5-1334U Prozessor (12 MB Cache, bis zu 4.60 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 33.8 cm (13.3")
- 1920 x 1080 Pixel, IPS Touch Display
- Intel® Iris® XE Grafik

Artikelnr.: **1220849**

 **RAM**
16 GB

 **SSD**
512 GB

 **LIGHT**
1.36 kg

 **THIN**
17 mm

 **TOUCH**
Display



799,-*

950,81 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 24,42**



2 Jahre Bring-In Service

Optional: bis zu 60 Monate
TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt

 **Windows 11**

Ihr Partner vor Ort



TERRA PARTNER FINDEN

Die WORTMANN AG vertreibt ihre Produkte nur über Systemhäuser und den qualifizierten Fachhandel.

Ihren Partner finden Sie unter
www.terra.de



TERRA LCD/LED 2775W PV

Weitere Informationen auf Seite 9

NUR ÜBER SYSTEMHÄUSER ERHÄLTlich: WWW.WORTMANN.DE/PARTNER

DIE WORTMANN AG

IT - Made in Germany

Seit fast 40 Jahren steht der Name Wortmann als mittelständisches international tätiges Familienunternehmen und seine Marke TERRA für Produkte und Leistungen im Bereich der Informationstechnologie.

IHR PARTNER FÜR DIE ZUKUNFT

Die WORTMANN AG bietet IT-Infrastruktur für den Mittelstand. Wir verstehen Produkte und Leistungen als Services und bieten alles aus einer Hand. Die Kombination eines Herstellers, Distributors, Cloud-Anbieters, Service- und Finanzierungspartners zusammen mit einem starken Partnernetzwerk ist einzigartig.

Wie auch immer eine für Sie optimale IT-Lösung aussieht, die WORTMANN AG kann diese sinnvoll und einfach bereitstellen, damit Sie sich auf Ihr eigentliches Geschäft konzentrieren können.

Wir bieten Ihnen alle Bausteine für Ihre IT-Infrastruktur.

| | |
|--|--|
| <p>T TERRA Produkte Tablets, Notebooks, PCs, LCDs, Workstations, Server, Storage</p> | <p>D Distribution Komponenten, Peripherie, Software</p> |
| <p>C TERRA CLOUD Housing, Hosting, IaaS, SaaS, Backup, CSP</p> | <p>S Service Vor-Ort-Service bis zu 10 Jahre, Notfall-Service, Servicepartner-Netzwerk</p> |
| <p>CA TERRA Campus KnowHow, Schulungen</p> | <p>F Finanzierung Leasing, Service-Leasing, Mietkauf</p> |

TERRA SERVICE

mehr als Sie erwarten

Die Konzentration von Fertigung, Service und Vertrieb an unserem Stammsitz in Hüllhorst und die Qualität unserer Produkte ermöglichen besondere Serviceleistungen:

- Expressfertigung Server und PC binnen 24-48 Stunden in Wunschkonfiguration
- Bis zu fünf Jahre Service auf fast alle TERRA Produkte
- Bis zu zehn Jahre Vor-Ort-Service für TERRA SERVER und SAN Systeme
- Datenschutz durch TERRA Medieneinbehalt als kostenloser Bestandteil des TERRA Vor-Ort-Service
- TERRA Mehrwert Leasing mit automatischer Serviceverlängerung

TERRA Notfallservice:

- Wir unterstützen unsere Serverkunden im Rahmen des TERRA Vor-Ort-Service kostenlos im Notfall: bei Brand, Hochwasser oder Diebstahl.

WORTMANN AG empfiehlt Windows 11 Pro für Unternehmen.

TERRA PADs

Produktivität to go.



Optional:
Kombiniert mit
Type Cover und
Eingabestift sind
Sie stets optimal
ausgerüstet.



TERRA PAD 1162

- Intel® Celeron® Prozessor N5100 (4 MB Cache, bis zu 2.80 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 29.5 cm (11.6")
- 1920 x 1080 Multi Touch FHD Display
- Cardreader (micro SD)
- Bluetooth, WLAN

333,-*

Artikelnr.: [1220784](#)

396,27 € inkl. MwSt.



TERRA PAD 1262 V2

- Intel® Core™ i5-1230U Prozessor (12 MB Cache, bis zu 4.40 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 31.24 cm (12.3")
- 1920 x 1280 Multi Touch FHD Display
- Cardreader (micro SD)
- Bluetooth 5.1, WLAN

749,-*

Artikelnr.: [1220142](#)

891,31 € inkl. MwSt.

Optional:
Passende Schutzhülle und Stift
sind ebenfalls erhältlich.



TERRA PAD 1201

- MTK 8781 G99, Octa Core Prozessor
- Android 14
- Displaygröße 32 cm (12.6")
- 2560 x 1600 Multi Touch **OLED** Display
- 4x Lautsprecher, GNSS, Lichtsensor, Hall-Sensor, Vibrationsmotor
- Bluetooth, WLAN

333,-*

Artikelnr.: [1220183](#)

396,27 € inkl. MwSt.



TERRA PAD 1007

- MTK 6789 Helio G99, Octa Core Prozessor
- Android 14
- Displaygröße 27.8 cm (10.95")
- 1920 x 1200 Multi Touch Display
- Mikrophon integriert
- Bluetooth 5.2, WLAN

179,-*

Artikelnr.: [1220182](#)

213,01 € inkl. MwSt.

TERRA MOBILE

Dein kreativer Begleiter für Schule, Arbeit und Freizeit.

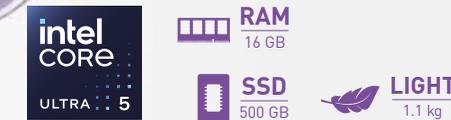
WORTMANN AG empfiehlt Windows 11 Pro für Unternehmen.



Gönnen Sie sich neue KI-Erlebnisse. Laptops mit Intel® Core™ Ultra Prozessoren.

Die wichtigsten Vorteile:

- + KI-Beschleunigung mit einer dedizierten KI-Engine
- + Grafik für moderne Content-Gestaltung und Gameplay
- + Leistung und Effizienz, um auch unterwegs produktiv zu bleiben



TERRA MOBILE 1471

- Intel® Core™ Ultra 5 Prozessor 125U (12 MB Cache, bis zu 4.30 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 35.6 cm [14"]
- 1920 x 1200 Pixel, Non Glare Display
- Intel® Grafik

1.129,-*
1.343,51 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 34,50**

Artikelnr.: [1220806](#)



TERRA MOBILE 1671

- Intel® Core™ Ultra 7 Prozessor 155U (12 MB Cache, bis zu 4.80 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 40.64 cm [16"]
- 2560 x 1600 Pixel, Non Glare Display
- Intel® Grafik

1.329,-*
1.581,51 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 40,62**

Artikelnr.: [1220810](#)



TERRA MOBILE 1717R

- Intel® Core™ i7-1355U Prozessor (12 MB Cache, bis zu 5.0 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 43.9 cm [17.3"]
- 1920 x 1080 Pixel, Non Glare Display
- Intel® Iris® XE Grafik

Artikelnr.: [1220813](#)

Auch als 15" Variante oder mit Intel® Core™ i5 Prozessor erhältlich.

939,-*
1.117,41 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 28,70**



TERRA MOBILE 1610R

- Intel® Core™ i5-1334U Prozessor (12 MB Cache, bis zu 4.6 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 40.64 cm [16"]
- 1920 x 1200 Pixel, Non Glare Display
- Intel® Iris® XE Grafik

Artikelnr.: [1220831](#)

649,-*
772,31 € inkl. MwSt.



TERRA MOBILE 1778R

- Intel® Core™ i7-13700H Prozessor (24 MB Cache, bis zu 5.00 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 43.9 cm [17.3"]
- 1920 x 1080 Pixel, Non Glare Display
- NVIDIA GeForce RTX3050 - 4 GB

Artikelnr.: [1220783](#)

1.399,-*
1.664,81 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 42,76**

Das passende Zubehör für unterwegs:



Tasche TERRA PR0811

- für NB bis 13.3" **20,-***
- Artikelnr.: [1510024](#) 23,80 € inkl. MwSt

Tasche TERRA PR0816

- für NB bis 16" **24,-***
- Artikelnr.: [1510029](#) 28,56 € inkl. MwSt

Tasche TERRA PR0813

- für NB bis 14.1" **21,-***
- Artikelnr.: [1519280](#) 24,99 € inkl. MwSt

Tasche TERRA PR0817

- für NB bis 17.3" **25,-***
- Artikelnr.: [1519276](#) 29,75 € inkl. MwSt

Tasche TERRA PR0814

- für NB bis 15.6" **25,-***
- Artikelnr.: [1510025](#) 29,75 € inkl. MwSt

TERRA PCS

Profitieren Sie von robusten und zuverlässigen TERRA PCs.

WORTMANN AG empfiehlt Windows 11 Pro für Unternehmen.



*Für alle, die mehr wollen.
Mini-PC mit zwei nativen Grafikanalysen
und vollem Funktionsumfang.
Die TERRA PCs der Micro Serie sind klein, kompakt
und bieten Anwendern die erforderliche Performance,
die für ein effektives Arbeiten notwendig ist.*

2 Jahre Bring-In Service
Optional: bis zu 60 Monate
TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt



TERRA PC-MICRO 6000C GREENLINE

- Intel® Core™ i5-1334U Prozessor (12 MB Cache, bis zu 4.60 GHz)
- Windows 11 Pro
- Intel® Iris® XE Grafik
- HDMI 2.1, DP 1.4, 2x Thunderbolt 4 zu DP 1.4 (Type-C) unterstützt Triple-Monitoring
- Tastatur/Maus optional erhältlich

669,-*
796,11 € inkl. MwSt.

Artikelnr.: **1000051**



TERRA PC-MICRO 6100 ULTRA 5 GREENLINE

- Intel® Core™ Ultra 5 Prozessor 125U (18 MB Cache, bis zu 4.50 GHz)
- Windows 11 Pro
- Intel® Arc™ XE Grafik
- 2x HDMI, 2x Type-C zu DP unterstützt Quad-Monitoring
- Tastatur/Maus optional erhältlich

789,-*
938,91 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 24,11**

Artikelnr.: **1000064**



TERRA PC-BUSINESS 6000 SILENT

- Intel® Core™ i5-14400 Prozessor (20 MB Cache, bis zu 4.70 GHz)
- Windows 11 Pro
- Intel® UHD Grafik 730
- 2x DP, 1x HDMI, 1x VGA unterstützt Quad-Monitoring
- Tastatur und Optical Wheel Maus

679,-*
808,01 € inkl. MwSt.

Artikelnr.: **1000042**



TERRA PC-BUSINESS 7000

- Intel® Core™ i7-14700 Prozessor (33 MB Cache, bis zu 5.40 GHz)
- Windows 11 Pro
- Intel® UHD Grafik 770
- 2x DP, 1x HDMI, 1x VGA unterstützt Quad-Monitoring
- Tastatur und Optical Wheel Maus

949,-*
1129,31 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 29,-**

Artikelnr.: **1009979**



TERRA PC-BUSINESS 6000

- Intel® Core™ i5-12400 Prozessor (18 MB Cache, bis zu 4.40 GHz)
- Windows 11 Pro
- Intel® UHD Grafik 730
- 1x DP, 1x HDMI unterstützt Dual-Monitoring
- Tastatur und Optical Wheel Maus

629,-*
748,51 € inkl. MwSt.

Artikelnr.: **1000061**



TERRA PC-MINI 5000 V6.1 SILENT GREENLINE

- Intel® Core™ i3-14100 Prozessor (12 MB Cache, bis zu 4.7 GHz)
- Windows 11 Pro
- Intel® UHD Grafik 730
- 2x DP 1.4, 1x HDMI 2.0 unterstützt bis zu 3x Displays

589,-*
700,91 € inkl. MwSt.

Artikelnr.: **1000078**

TERRA LCDs

Optische Highlights an jedem Ort.

Komfort und Sehvergnügen im ergonomischen, rahmenlosen, curved Design



WORTMANN AG empfiehlt Windows 11 Pro für Unternehmen.



2 Jahre Bring-In Service
Optional: bis zu 60 Monate
TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt

*TERRA LCD/LED 3285W HA mit USB-C,
180 Hz Bildwiederholrate und
Hardware-Low-BlueLight*



TERRA LCD/LED 3285W HA CURVED

- 80 cm (31.5") VA-LED-Technologie
- 2560 x 1440 WQHD Display
- Krümmung: 1000 R
- Reaktionszeit: 1 ms (G/G mit OD)*
- Bildwiederholrate: 180 Hz, FreeSync
- 2x HDMI, DisplayPort, USB-C (Video), Lautsprecher
- **Multifunktionsstandfuß mit Höhenverstellung, Schwenk- und Neigefunktion**

319,-*

379,61 € inkl. MwSt.

Artikelnr.: [3030245](#)

KOMFORT UND PURES SEHVERGNÜGEN IM CURVED DESIGN!

Das TERRA LCD/LED 3285W HA im rahmenlosen CURVED Design mit WQHD-Auflösung und VA Paneltechnologie sorgt für packende Seherlebnisse in der TV-, Film-, Video- und Spielewelt. Der Bogenradius von 1000 mm sowie die Flicker-Free Technologie ermöglichen ein besonders ergonomisches und augenschonendes Arbeiten. Die FreeSync Technologie und Bildwiederholraten bis 180 Hz bringen durch besonders flüssige Bewegungen und fließende Bilder mehr Leben in Ihre Anwendungen und Spiele.



Auch als 27" Variante und mit HA-Multifunktionsstandfuß erhältlich!



TERRA LCD/LED 2427W

- 60.5 cm (23.8") VA-Paneltechnologie
- 1920 x 1080 Full HD Display
- HDMI, DisplayPort, USB-C (Video), Lautsprecher

Artikelnr.: [3030220](#)

*+ USB-C
+ 100 Hz
Bildwiederholrate*

66,-*

78,54 € inkl. MwSt.



Auch als 24" Variante erhältlich!



TERRA LCD/LED 2748W PV

- 68.6 cm (27") IPS-Paneltechnologie
- 1920 x 1080 Full HD Display
- HDMI, DisplayPort, USB-C (Video), Lautsprecher
- **Multifunktionsstandfuß mit Höhenverstellung, Schwenk-, Neige- und Pivotfunktion**

Artikelnr.: [3030239](#)

*+ USB-C
+ 100 Hz
Bildwiederholrate*

159,-*

189,21 € inkl. MwSt.



TERRA LCD/LED 2772W PV

- 68.6 cm (27") IPS-Paneltechnologie
- 2560 x 1440 WQHD Display
- HDMI, DisplayPort, USB-C (Video), Lautsprecher
- **Multifunktionsstandfuß mit Höhenverstellung, Schwenk-, Neige- und Pivotfunktion**

Artikelnr.: [3030223](#)

*+ 2560 x 1440
WQHD Display
+ USB-C
+ Adaptive Sync*

219,-*

260,61 € inkl. MwSt.



TERRA LCD/LED 2775W PV

- 68.6 cm (27") IPS-Paneltechnologie
- 2560 x 1440 WQHD Display
- HDMI, DisplayPort, USB-C, 3x USB-A, Lautsprecher
- Daisy-Chain, LAN-Anschluss
- **Multifunktionsstandfuß mit Höhenverstellung, Schwenk-, Neige- und Pivotfunktion**

Artikelnr.: [3030231](#)

*+ 2560 x 1440
WQHD Display
+ USB-C
+ Dockingstation-
Funktionen*

269,-*

320,11 € inkl. MwSt.

TERRA CLOUD BACKUP

SCHNELLER – HÖHER – WEITER!



SCHNELLER



Schneller sichern durch das High Frequent Backup

- Bis zu 24 Datensicherungen pro Tag
- RPO von bis zu 60 Minuten

HÖHER



Höhere Anzahl an Aufbewahrungspunkten inklusive

- Aufstockung der kostenfreien Wiederherstellungspunkte von 41 auf 50 pro Backup Job
- 100 Wiederherstellungspunkte gesamt, dank redundanter Datenhaltung (50:50)

WEITER



Weiter in die Vergangenheit reisen durch jährliche Sicherungen

- Speicherung einer Datensicherung pro Jahr für bis zu 10 Jahre
- Einfache Ergänzung zu bestehenden Zeitplänen

All-Flash Performance

Revisions sichere Aufbewahrung

100% Datenhaltung in Deutschland

Ideal für hybride Use Cases

Deduplication & Komprimierung

Extrem skalierbar

HIGH-PERFORMANCE S3 STORAGE

MADE IN GERMANY

Jetzt TERRA CLOUD Partner finden!

wortmann.de/partner

WORTMANN AG empfiehlt Windows 11 Pro für Unternehmen.

TERRA ALL-IN-ONE-PC



Perfekt für das Homeoffice.



Versenkbare 5MP WebCam

2 Jahre Bring-In Service
Optional: bis zu 60 Monate
TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt



TERRA ALL-IN-ONE-PC 2410HA GREENLINE

- Intel® Core™ i5-14500 Prozessor (24 MB Cache, bis zu 5.0 GHz)
- Windows 11 Pro
- 60.5 cm (23.8") Non-Touch, 1920 x 1080 Full-HD Display
- WebCam 5MP, 2x 3W Stereo Lautsprecher, Bluetooth, Kensington-Lock, Höhenverstellung 130 mm, Pivot Funktion, Neigbarkeit -5°/ +20°
- Intel® UHD Grafik

939,-*

1117,41 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 28,70**

Artikelnr.: [1000036](#)

TERRA WORKSTATION

der neuesten Generation.

3 Jahre Bring-In Service
Optional: bis zu 60 Monate
TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt

Steigern Sie Ihre Effizienz mit TERRA Workstations, ausgestattet mit NVIDIA RTX® Grafiklösungen der aktuellen Technologie-Plattform für professionelle Grafikbearbeitung.



TERRA WORKSTATION 7610 BTO

- AMD Ryzen 5 9600X Prozessor (32 MB Cache, bis zu 3.9 GHz)
- Windows 11 Pro
- Workstation Serie
- NVIDIA 12 GB RTX A2000 Professional Graphics (by PNY)
- Grafikschnittstellen 4x DisplayPort

Ausschließlich als BTO verfügbar!

2.249,-*

2.676,31 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 68,73**

Artikelnr.: [1000913](#)



Leistungsfähige
Serversysteme mit
Intel® Xeon® E Prozessor!



3 Jahre Bring-In Service
Optional: bis zu 60 Monate
TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt



Windows Server 2025



 **RAM**
32 GB  **SSD**
2x 960 GB

TERRA SERVER 3230 G6

- Intel® Xeon® E-2456 Prozessor (18 MB Cache, 6x 3.30 GHz)
- Ohne Betriebssystem (!)
- 700 Watt Netzteil
- Broadcom MegaRAID 9560-8i mit 4 GB Cache (RAID 0/1/10/5/50/6/60)
- 2x 1 GbE LAN, 1x Mgmt LAN, TPM
- Grafik onboard (VGA)

Artikelnr.: **1100382**

3.199,-*

3.806,81 € inkl. MwSt.
Leasingrate: **97,77****



 **RAM**
2x 32 GB  **SSD**
2x 1.9 TB

TERRA SERVER 3230 G6

- Intel® Xeon® E-2488 Prozessor (24 MB Cache, 8x 3.20 GHz)
- Ohne Betriebssystem (!)
- 800 Watt Netzteil redundant
- Broadcom MegaRAID 9560-8i mit 4 GB Cache (RAID 0/1/10/5/50/6/60)
- 2x 10 GbE LAN, 1x Mgmt LAN, TPM
- Grafik onboard (VGA)

Artikelnr.: **1100383**

4.699,-*

5.591,81 € inkl. MwSt.
Leasingrate: **143,61****

Jetzt zusammen
kaufen mit:



**Windows Server
2025 Standard
16-Core ROK Lizenz**

Artikelnr.: **6500420**

839,-*

998,41 € inkl. MwSt.
Leasingrate: **25,64****

* Aktionspreise in EURO zzgl. ges. MwSt. Die Preise sind unter Vorbehalt von Preisänderungen durch Dollarschwankungen vom 23.05.2025 bis 25.07.2025 gültig. TERRA PCs und Notebooks mit vorinstallierten Betriebssystemen. Weitere Installationen und Dienstleistungen auf Anfrage. Aktionsmodelle können von den Standardservicezeiten abweichen und sind gesondert gekennzeichnet. Technische Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Angebote gültig solange der Vorrat reicht. Keine Mitnahmegarantie.

** Monatliche Netto Leasingrate. Ein Leasingangebot der WORTMANN AG. Laufzeit 36 Monate, gilt vorbehaltlich der üblichen Bonitätsprüfung. Mindestanschaffungswert 750 €/netto. Zzgl. Bearbeitungsgebühr 49,90 €/netto.

Symbolfoto: Abgebildete Ausstattung kann von der tatsächlichen Ausstattung abweichen.

UltraBook, Celeron, Celeron Inside, Core Inside, Intel, Intel Logo, Intel Atom, Intel Atom Inside, Intel Core, Intel Inside, Intel Inside Logo, Intel vPro, Itanium, Itanium Inside, Pentium, Pentium Inside, vPro Inside, Xeon, and Xeon Inside sind Marken der Intel Corporation in den USA und anderen Ländern.